

Drs. 4704-15  
Saarbrücken 10 07 2015

---

# Stellungnahme zur Forschungsbibliothek (FB Gotha) und zum Forschungszentrum Gotha (FZG)



## **INHALT**

---

	<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A.</b>	<b>Kenngroßen</b>	<b>7</b>
<b>B.</b>	<b>Aufgaben</b>	<b>9</b>
<b>C.</b>	<b>Stellungnahme und Empfehlungen</b>	<b>11</b>
	 <b>Anlage: Bewertungsbericht zur Forschungsbibliothek (FB Gotha) und zum Forschungszentrum Gotha (FZG)</b>	 <b>21</b>



---

# Vorbemerkung

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Freistaats Thüringen hat den Wissenschaftsrat im März 2014 gebeten, die Forschungsbibliothek (FB Gotha) und das Forschungszentrum Gotha (FZG) zu evaluieren. Der Wissenschaftsrat ist dieser Bitte nachgekommen und hat die Evaluation beider Einrichtungen im Juli 2014 in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Zugleich hat er seinen Evaluationsausschuss gebeten, die Begutachtung durchzuführen. In seiner Sitzung am 23./24. September 2014 hat der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates beschlossen, das Begutachtungsverfahren zur FB Gotha und zum FZG in der zweiten Jahreshälfte 2014 zu beginnen, und hierfür eine Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Arbeitsgruppe hat die FB Gotha und das FZG am 16./17. Dezember 2014 besucht. In eingehenden Gesprächen mit den maßgeblichen Akteuren wurde deutlich, dass die Gothaer Einrichtungen ihre Zusammenarbeit zuletzt zwar intensiviert hatten, für die weitere Entwicklung allerdings ein gemeinsames Forschungs-, Erschließungs- und Qualitätssicherungskonzept erforderlich ist, das zum Zeitpunkt des Besuchs noch nicht vorlag. Weiterhin zeigte sich, dass über die FB Gotha und das FZG hinaus auch die Stiftung Schloss Friedenstein mit ihren vielfältigen und umfangreichen Sammlungen in die weiteren konzeptionellen Überlegungen einbezogen werden müsste. Daher entschied sich die Arbeitsgruppe nach Rücksprache mit dem Freistaat Thüringen zu einem zweiten Besuch, der am 14./15. April 2015 stattfand. Im Rahmen dieses Besuchs fanden auch die Sammlungen der Stiftung Schloss Friedenstein sowie das von FB Gotha, FZG und Stiftung Mitte März 2015 vorgelegte „Gothaer Konvergenzmodell“ Berücksichtigung, in dem Überlegungen zu einer engeren Zusammenarbeit dieser Einrichtungen angestellt werden. Auf der Grundlage beider Besuche hat die Arbeitsgruppe einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

**6** Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 8. und 9. Juni 2015 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme in seinen Sitzungen vom 8. bis 10. Juli 2015 beraten und verabschiedet.

---

# A. Kenngrößen

Die **Forschungsbibliothek Gotha (FB Gotha)** wurde im Jahr 1647 als Hofbibliothek des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg im Schloss Friedenstein in Gotha errichtet und in den Folgejahren zur Universalbibliothek mit besonderem Schwerpunkt auf dem Protestantismus ausgebaut. Im Jahr 1999 wurde sie in die Universität Erfurt integriert und bildet seither zusammen mit der Universitätsbibliothek Erfurt die Universitäts- und Forschungsbibliothek (UFB) Erfurt/Gotha. Die Sammlung der FB Gotha umfasst rund 694.000 Werke, darunter seit dem Jahr 2003 die Sammlungen des Verlags Justus Perthes Gotha. Diese sind integraler Bestandteil der Forschungsbibliothek und werden 2015 in das sanierte Perthes-Forum Gotha einziehen. An der Spitze der FB Gotha steht eine Leiterin bzw. ein Leiter, die bzw. der zugleich stellvertretende Direktorin bzw. stellvertretender Direktor der UFB Erfurt/Gotha ist.

Von der FB Gotha wurden im Haushaltsjahr 2014 institutionelle Mittel in Höhe von insgesamt 2,4 Mio. Euro verausgabt, die ihr von der Universität Erfurt zugewährt wurden. Davon entfielen 1,4 Mio. Euro auf Personalkosten, 979 Tsd. Euro auf Sachkosten und 61 Tsd. Euro auf Investitionen. Dem standen im Haushaltsjahr 2014 Einnahmen in Höhe von 43,6 Tsd. Euro gegenüber. Die FB Gotha hat im Zeitraum von 2011 bis 2013 insgesamt rund 1,9 Mio. Drittmittel verausgabt. 52 % dieser Mittel stammten vom Land Thüringen, 44 % von der DFG und 4 % von Stiftungen. Im Jahr 2014 lag das Drittmittelvolumen bei 226,1 Tsd. Euro.

Zum Stichtag (31.12.2014) verfügte die FB Gotha über insgesamt 31,0 Stellen, darunter waren 6,0 Stellen für wissenschaftliches Personal vorgesehen, von denen 4,5 Stellen besetzt waren. Hinzu kamen 7,1 befristete, aus Drittmitteln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse, darunter 5,1 VZÄ für wissenschaftliches Personal. Insgesamt waren zum Stichtag 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der FB tätig, darunter sechs Wissenschaftlerinnen und fünf Wissenschaftler.

Aufgrund einer Empfehlung des Wissenschaftsrates |<sup>1</sup> wurde im Jahr 2004 das **Forschungszentrum Gotha (FZG)** als zentrale Einrichtung der Universität Erfurt gegründet. Aufgabe der FZG war und ist es, Forschungsvorhaben insbesondere zur Kultur- und Wissensgeschichte der Frühen Neuzeit in disziplinübergreifender Perspektive durchzuführen. Dies soll vor allem auf der Grundlage der historischen Bestände in Gotha erfolgen. Im Jahr 2013 wurde das FZG – explizit auch mit Blick auf künftige Forschungen zur Sammlung Perthes der FB Gotha – um eine zweite Abteilung für Wissenskulturen des 19. und 20. Jahrhunderts erweitert. Das FZG wird von einer Direktorin bzw. einem Direktor geleitet. Die Leitung und ihre Stellvertretung werden vom Präsidium der Universität Erfurt auf Vorschlag des wissenschaftlichen Beirats des FZG für eine Amtszeit von fünf Jahren bestellt; eine Wiederbestellung ist zulässig.

Die Gesamtausgaben des FZG beliefen sich im Haushaltsjahr 2014 auf rund 830 Tsd. Euro, davon entfielen rund 310 Tsd. Euro auf Personalausgaben. Weitere 520 Tsd. Euro wurden für Zuweisungen, Zuschüsse und sächliche Verwaltungsausgaben aufgewendet. Das FZG hat in den Jahren 2011 bis 2013 Drittmittel in Höhe von insgesamt 891 Tsd. Euro verausgabt. Die meisten dieser Mittel stammten von Stiftungen (47 %), von der DFG (40 %) und vom Land Thüringen (12 %). Im Jahr 2014 lag das Drittmittelvolumen bei rund 490 Tsd. Euro.

Am Stichtag (31.12.2014) verfügte das FZG über 6,0 institutionelle Stellen (VZÄ), darunter 5,0 Stellen für wissenschaftliches Personal, die alle besetzt waren. Hinzu kamen 7,0 drittmittelfinanzierte Stellen für wissenschaftliches Personal. Insgesamt waren am Stichtag insgesamt 15 Personen tätig, darunter drei Wissenschaftlerinnen und elf Wissenschaftler sowie ein nicht wissenschaftlicher Mitarbeiter.

|<sup>1</sup> Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Universität Erfurt, Köln 2004, S. 62. <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/6125-04.pdf>

---

# B. Aufgaben

In § 4 des „Thüringer Gesetzes zum Erlass und zur Änderung bibliotheksrechtlicher Vorschriften – Thüringer Bibliotheksrechtsgesetz“ vom 16. Juli 2008 ist die **FB Gotha** als eine der Bibliotheken aufgeführt, deren „wertvolle Altbestände“ und spezialisierte Sammlungen „Teil des kulturellen Erbes Thüringens von europäischem Rang“ seien. Dieses kulturelle Erbe sei „durch sachgerechte Aufbewahrung und Erschließung sowie durch geeignete Maßnahmen der Konservierung, Restaurierung und Digitalisierung zu schützen, zu bewahren und für den öffentlichen Gebrauch zu erhalten.“

Die Aufgaben der integrierten UFB Erfurt/Gotha werden laut § 18 der Grundordnung der Universität Erfurt vom 5. Februar 2013 wie folgt definiert: „Die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha ist zentrales Arbeitsinstrument in Lehre und Forschung an der Universität Erfurt, sie (1) gewährleistet im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel die Versorgung mit Literatur und Informationsmedien für Forschung, Lehre und Studium an der Universität, (2) fördert durch geeignete Schulungsangebote die Informations- und Medienkompetenz an der Universität und (3) dient (...) auch sonstiger wissenschaftlicher Arbeit, Weiterbildung und sachlicher Information.“

Laut § 4 der von der Universität Erfurt erlassenen Satzung zur Organisation des **Forschungszentrums Gotha (FZG)** vom 7. März 2013 betreibt und unterstützt das FZG „Forschung, insbesondere auch im Rahmen der Graduierten- und Postgraduiertenausbildung. Diese Forschung geht über die sammlungs- und infrastrukturbezogene Forschung der FB Gotha hinaus und betrifft die inhaltliche und kontextuelle Analyse der Bestände. Das FZG verfolgt diese Aufgabe durch eigene Forschungsvorhaben in Einzel- und Gemeinschaftsarbeit seiner Mitglieder, auch in Kooperation mit in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Hierzu betreut und unterstützt es Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland, vergibt Stipendien und betreut die Stipendiatinnen und Stipendiaten vor Ort. Das FZG veranstaltet Tagungen, Workshops und internationale Konferenzen. Es unterhält überregionale wissenschaftliche Arbeitskreise und publiziert Forschungsergebnisse in eigenen Schriftenreihen.“ Zudem soll das FZG die Verbindung von Forschung und universitärer Lehre fördern, indem seine Mitglieder forschungsorientierte

- 10** Lehrveranstaltungen zu einem Gotha-bezogenen Studienangebot, aber auch für die thematisch anschlussfähigen Studiengänge der Universität Erfurt bereitstellen.

---

# C. Stellungnahme und Empfehlungen

Das Gothaer Ensemble, bestehend aus FB Gotha, FZG und Stiftung Schloss Friedenstein, |<sup>2</sup> verfügt über ein hervorragendes Potential zur Erforschung von höfischen Wissenskulturen in einer diachronen Perspektive von der Reformation bis über das späte 19. Jahrhundert hinaus. Es gehört zu den international bedeutenden Kultur- und Forschungsstätten in Deutschland und ist ähnlich wie das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA), die Klassik Stiftung Weimar (KSW) und die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB) ein wertvoller Teil des deutschen kulturellen Erbes. Um das große wissenschaftliche Potential in Gotha

|<sup>2</sup> Im Rahmen des ersten Ortsbesuches durch die mit dem Auftrag der Begutachtung betraute Arbeitsgruppe zeigte sich, dass über die FB Gotha und das FZG hinaus auch die Stiftung Schloss Friedenstein mit ihren vielfältigen und umfangreichen Sammlungen in die Betrachtungen einbezogen werden muss. (vgl. Vorbemerkung). Die Stiftung Schloss Friedenstein wurde im Jahr 2004 als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Gotha gegründet. Sie hat den Zweck, die musealen und kulturellen Einrichtungen zu betreiben, zu denen die Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen des Schlossmuseums, des Herzoglichen Museums und des Museums der Natur sowie das Ekho-Theater gehören. Die Stiftung wird von einem Vorstand geleitet, der von der Direktorin bzw. dem Direktor gebildet wird; daneben kann als weiteres Mitglied eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens in den Vorstand berufen werden. Weitere Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und der wissenschaftlich-künstlerische Beirat. Im Haushaltsjahr 2014 verausgabte die Stiftung 5,03 Mio. Euro, darunter 2,25 Mio. Euro für Personal. 2,47 Mio. Euro entstammten Zuwendungen der Stadt Gotha, 0,9 Mio. Euro waren Zuwendungen des Freistaates Thüringen und weitere 0,67 Mio. Euro hat die Stiftung an Einnahmen erzielt. Die Summe der von 2011 bis 2013 verausgabten Drittmittel beläuft sich auf 3,15 Mio. Euro. Diese stammen überwiegend vom Land (48 %) und von Stiftungen (32%). Zum 31.12.2014 verfügte die Stiftung über 42,5 Stellen, darunter 14,0 Stellen für wissenschaftliches Personal. Insgesamt waren 46 Personen in der Stiftung beschäftigt. Satzungsgemäße Aufgabe der Stiftung Schloss Friedenstein ist es, die Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen zu bewahren, zu ergänzen, zu erschließen, zu erforschen und zu vermitteln. Darüber hinaus hat sie die Aufgabe, im kooperativen Zusammenwirken mit der UFB Erfurt/Gotha einschließlich der Sammlung des Verlages Justus Perthes und des Verlagsarchivs Klett-Perthes, dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha sowie der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten dafür Sorge zu tragen, dass die historisch gewachsenen Sammlungen als einzigartiges Zeugnis der Kulturgeschichte in ihrer Einheit und in ihrem bis zur Gegenwart reichenden Zusammenhang erfahrbar gemacht werden.

künftig angemessen auszuschöpfen, sind eine verbesserte personelle Ausstattung sowie eine deutlich intensivierete Zusammenarbeit der Einrichtungen erforderlich.

Mit dem Anfang 2015 erarbeiteten „Gothaer Konvergenzmodell“ haben die Gothaer Wissenschafts- und Kultureinrichtungen eine überzeugende konzeptionelle Basis für eine engere Kooperation in Erschließung, Digitalisierung und Forschung geschaffen, die nun engagiert und unter Einbindung weiterer Partner aus Forschung und Informationsinfrastrukturen konkretisiert und umgesetzt werden sollte. Dabei sollten neben der Universität Erfurt insbesondere auch die Universität Jena und im Weiteren die Einrichtungen des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel einbezogen werden. Den Zuwendungsgebern und Trägern der Einrichtungen wird nachdrücklich empfohlen, diesen Prozess energisch und nachhaltig zu unterstützen.

#### *Zu Forschungs- und Serviceleistungen*

Die **FB Gotha** ist mit ihren umfangreichen Beständen historischer Drucke und Handschriften aus der Zeit vom 15. bis zum späten 18. Jahrhundert sowie den historischen Karten und Archivalien der Sammlung Perthes eine bedeutende historische Bibliothek mit internationaler Ausstrahlung. Ihre Bestände sind komplementär zu den Sammlungen der HAB und der Franckeschen Stiftungen zu Halle.

Die personelle Ausstattung der FB Gotha ist sehr knapp bemessen. Angesichts dessen beeindruckt die erfolgreiche Entwicklung zu einer selbst forschenden Einrichtung, die die Bibliothek in den vergangenen Jahren vollzogen hat. In Zusammenarbeit mit dem FZG sowie Partnern aus den Universitäten Frankfurt/M. und Osnabrück hat die FB Gotha im Begutachtungszeitraum drittmittelfinanzierte Projekte durchgeführt, die in vorbildlicher Weise Erschließungstätigkeiten und sammlungsbezogene Forschung zur Frühen Neuzeit miteinander verbinden. Auch bei der Erschließung und Erforschung der Sammlung Perthes und ihrem international herausragenden Bestand an historischen Karten gibt es vielversprechende Ansätze; diese Arbeiten stehen noch am Anfang. Über großes wissenschaftliches Potential verfügen überdies die Sammlung orientalischer Handschriften, die zu den größten in Deutschland gehört, sowie die Sammlung von Briefen deutscher Auswanderer nach Amerika aus dem 19. Jahrhundert.

Es wird empfohlen, die Erschließung und Digitalisierung der Bibliotheksbestände engagiert und forschungsorientiert fortzuführen. Dabei sollte die FB Gotha auch weiterhin eng mit dem FZG sowie bundesweit mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungs- und Informationsinfrastruktureinrichtungen kooperieren, um eine an übergreifenden aktuellen Fragestellungen und Konzepten orientierte Erforschung der Konvolute sicherzustellen. In Zusammenarbeit mit diesen Partnern und in Verbindung mit den Erschließungs- und For-

schungsprojekten sollten auch künftig hochwertige Ausstellungen konzipiert und durchgeführt werden. In diesem Bereich hat die FB Gotha gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern in den vergangenen Jahren hervorragende Leistungen erbracht. Um die internationale Sichtbarkeit der FB Gotha weiter zu verbessern, sollten einzelne besonders wichtige Aufsätze künftig in renommierten internationalen Fachzeitschriften publiziert werden. Zudem sollten Möglichkeiten geprüft werden, ergänzend zu den analogen Publikationen auch ePublikationen zu realisieren. Das positiv hervorzuhebende Engagement der FB Gotha in der Hochschullehre und bei der Unterstützung wissenschaftlicher Nachwuchskräfte sollte fortgeführt werden. Dabei wäre es wichtig, sammlungsbezogene Aspekte über den Masterstudiengang „Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte“ der Universität Erfurt hinaus in weiteren geistes- und kulturwissenschaftlichen Studiengängen an Hochschulen der Region, insbesondere an der Universität Jena, sichtbar zu machen.

Als Forschungszentrum und soziale Infrastruktur für den geistes- und kulturwissenschaftlichen Austausch vor allem zur Frühen Neuzeit genießt das **Forschungszentrum Gotha (FZG)** international sehr großes Ansehen. Dem FZG gelingt es, renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Nachwuchskräfte aus dem Ausland als Gäste anzuziehen. Auch werden die (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des FZG an renommierte wissenschaftliche Einrichtungen im In- und Ausland eingeladen.

Wie die FB Gotha ist auch das FZG personell sehr knapp ausgestattet, insbesondere fehlen im institutionellen Haushalt Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichwohl hat das FZG eigenständig und in Kooperation mit in- und ausländischen Partnern erfolgreich Drittmittel und Stipendien eingeworben. Die derzeit noch mehrheitlich frühneuzeitlich ausgerichteten Forschungsprojekte sind überwiegend von sehr guter bis herausragender Qualität und haben zu teilweise exzellenten Publikationen geführt. Der im Jahr 2013 eingerichtete zweite Schwerpunkt „Wissenskulturen im 19. und 20. Jahrhundert“ ist noch im Aufbau. Die begrüßenswerte Kooperation dieses Schwerpunktes mit der FB Gotha und deren Sammlung Perthes verfügt über großes wissenschaftliches Potential; ihre Fortführung ist unbedingt zu empfehlen. Auch die Mitarbeit des Direktors des FZG an der „Zeitschrift für Ideengeschichte“, die von den Leitungen der im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel vertretenen Einrichtungen sowie vom Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin herausgegeben wird, sollte fortgesetzt werden, da sie zur Vernetzung des FZG mit den genannten Einrichtungen beiträgt. Ebenso positiv zu bewerten sind die international stark ausstrahlenden wissenschaftlichen Veranstaltungen, die das FZG zum Teil gemeinsam mit Partnern durchführt. Ein besonderes Verdienst erwirbt sich das FZG in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die im Rahmen des Herzog-Ernst-Stipendienprogramms, der maßgeblichen Mitwirkung an der Konzeption und Durchführung strukturierter Promotions-

programme sowie im Kontext von Drittmittelprojekten erfolgt. Auch die Beiträge zur Hochschullehre, insbesondere zu dem bereits erwähnten Masterstudiengang „Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte“ der Universität Erfurt, sind positiv hervorzuheben. Wie der FB Gotha wird auch dem FZG empfohlen, darüber hinaus in weiteren einschlägigen Studiengängen in der Region, insbesondere an der Universität Jena, sammlungsbezogene Aspekte sichtbar zu machen.

Die Sammlungen der **Stiftung Schloss Friedenstein**, die seit Mitte des 17. Jahrhunderts von den in Gotha residierenden Herzögen erworben und erweitert wurden, sind in Teilen von internationaler Bedeutung und insgesamt in einzigartiger Weise in ihrem Sammlungskontext erhalten. Dies begründet ihren herausragenden kulturellen und wissenschaftlichen Wert. Angesichts der auch in dieser Einrichtung knappen personellen Ausstattung, der umfangreichen Restaurierungsarbeiten am Museumsgebäude bis 2013 und der damit verbundenen Umzüge, die in großem Maße personelle Kapazitäten gebunden haben, verdienen die in den vergangenen Jahren erzielten Fortschritte bei der sukzessiven Erschließung der Sammlungen große Anerkennung. Die digitale Erfassung der Bestände, die in den Sammlungen unterschiedlich weit gediehen ist, sollte engagiert vorangetrieben werden. Die Erschließungsarbeiten und die erfolgreichen Ausstellungen der Stiftung basieren auf kompetent durchgeführter objekt- und teilweise auch sammlungsbezogener Forschung. Um Erschließung und Forschung stärker an übergreifenden konzeptionellen Fragestellungen zu orientieren, ist allerdings eine intensivere Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Geistes-, Kultur- und – im Hinblick auf Objekt- und Materialanalysen – Naturwissenschaften erforderlich. Das positiv zu bewertende Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung in der Lehre sollte fortgeführt werden.

#### *Zum Gothaer Konvergenzmodell*

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass die drei national und international gut vernetzten Einrichtungen sich in jüngster Zeit aufeinander zu bewegt haben. Erste gemeinsame Forschungs- und Erschließungsprojekte von FB Gotha und FZG sowie gemeinsame Digitalisierungs- und Ausstellungsprojekte von FB Gotha und Stiftung sowie teilweise Thüringischem Staatsarchiv Gotha sind wichtige Schritte, um das große wissenschaftliche Potential des Gothaer Ensembles künftig besser auszuschöpfen. Mit dem zu Jahresbeginn 2015 von der FB Gotha, dem FZG und der Stiftung gemeinsam erarbeiteten „Gothaer Konvergenzmodell“ liegt nun auch der Entwurf eines inhaltlichen Gesamtkonzepts vor, das forschungsorientierte Erschließung und erschließungsorientierte Forschung auf überzeugende Weise miteinander verbindet und umgehend umgesetzt werden kann. Die beiden Säulen des Konzepts – das Gotha Portal, das auf die Etablierung einer virtuellen Forschungs- und Publikationsumgebung zielt, und das

Forschungsprofil „Wissenskulturen am Hof: Protestantismus, Aufklärung, Verwissenschaftlichung“ – bauen sinnvoll auf den unterschiedlichen Perspektiven und Stärken sowie den bisher geleisteten Arbeiten der drei Einrichtungen auf und führen diese zusammen. Sie bieten daher eine sehr gute Basis für die zeitnahe Ausformulierung eines konkreten Arbeitsprogramms, das Forschung und Services umfasst und verzahnt.

Bei der Entwicklung und Etablierung des „Gotha Portals“ und der darin vorgesehenen virtuellen Forschungs- und Publikationsumgebung, die zu einer deutlich verbesserten Sichtbarkeit sowie orts- und zeitunabhängigen Zugänglichkeit der Gothaer Bestände führen würde, sollten FB Gotha und Stiftung sowie das Thüringische Staatsarchiv Gotha eng mit erfahrenen Informationsinfrastruktureinrichtungen zusammenarbeiten. Insbesondere wird ein intensiver Erfahrungsaustausch mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek in Jena sowie dem Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel empfohlen. Von diesem Austausch sind auch wertvolle Hinweise zu Metadatenstandards zu erwarten, an denen sich die Gothaer Einrichtungen bei der Digitalisierung orientieren sollten; dabei ist zu beachten, dass diese Metadatenstandards mit nationalen und internationalen Entwicklungen abgestimmt sein müssen. Von der Entwicklung eigener Metadatenstandards wird hingegen abgeraten.

Das Forschungsprofil „Wissenskulturen am Hof: Protestantismus, Aufklärung, Verwissenschaftlichung“ ist sehr gut geeignet, um in einer engen Verbindung von forschungsorientierter Erschließung und sammlungsbezogener Forschung das große wissenschaftliche Potential Gothas in thematischer Breite und diachroner Tiefe auszuschöpfen. In die Konkretisierung und Umsetzung dieses Forschungsprofils sollten, wie im Konzept vorgesehen, unbedingt weitere wissenschaftliche Partner aus der Region (Universitäten Jena und Erfurt, Klassik Stiftung Weimar), Deutschland und dem Ausland einbezogen werden. Das Vorhaben, die Gothaer Einrichtungen zu einem internationalen Zentrum der bestandsgestützten Reformations- und Protestantismus-Forschung sowie der Erforschung höfischer Wissenskulturen zu entwickeln, wird unterstützt, da hier aufgrund der Bestände vor Ort besonders großes Potential gesehen wird.

Die Einrichtungen sind aufgerufen, das „Gothaer Konvergenzmodell“ in einer umgehend einzuleitenden ersten Phase zu einem konkreten Zeit- und Ressourcenplan auszuarbeiten. Dieser sollte Auskunft über die prioritären Aufgaben und die hierfür im Verlauf der kommenden fünf Jahre erforderlichen Maßnahmen geben. Zudem sollte er die dafür zusätzlich erforderlichen Stellen und Finanzmittel ausweisen. In einer zweiten Phase sollten FB Gotha, FZG und Stiftung darüber hinaus gemeinsam eine Drittmittelstrategie erarbeiten, die auf dem Alleinstellungsmerkmal aufbaut, das sich aus der Verbindung von Forschung, Forschungsbibliothek und Objektsammlungen ergibt, und zeigt, wie die historisch begründete Trennung der Sammlungen wissenschaftlich überwun-

den werden kann. Diese Drittmittelstrategie sollte verdeutlichen, wie eine institutionelle Förderung der künftigen Zusammenarbeit durch wettbewerblich eingeworbene Drittmittel flankiert werden kann.

#### *Zu Organisation und Ausstattung*

Die Umsetzung des „Gothaer Konvergenzmodells“, das eine deutlich verbesserte Ausschöpfung des großen wissenschaftlichen Potentials der Gothaer Einrichtungen und eine stärkere nationale wie internationale Sichtbarkeit erwarten lässt, ist an strukturelle und finanzielle Voraussetzungen gebunden, die von Seiten der Einrichtungen, ihrer Träger und Zuwendungsgeber umgehend geschaffen werden sollten.

Die FB Gotha, das FZG und die Stiftung Schloss Friedenstein sollten als eigenständige Einrichtungen erhalten bleiben; von einer Fusion zweier oder aller Gothaer Einrichtungen rät der Wissenschaftsrat ab. Um die Sichtbarkeit der FB Gotha als Einrichtung mit eigenständigem Profil zu verbessern und die Flexibilität für eine Zusammenarbeit im Rahmen des Gothaer Konvergenzmodells zu erhöhen, unterstützt er hingegen die von der Universität Erfurt vorgesehene Herauslösung der FB Gotha aus der Universitätsbibliothek Erfurt. Allerdings dürfen die Forschungs- und Serviceleistungen der FB Gotha durch diese Maßnahme nicht in ihrer Qualität beeinträchtigt oder in ihrem Umfang gemindert werden. Zusätzliche Kosten dürfen der FB Gotha für die Aufrechterhaltung ihres bisherigen Serviceangebotes nicht entstehen.

Der Wissenschaftsrat würdigt ausdrücklich das Engagement der Universität Erfurt, die die FB Gotha in den vergangenen Jahren verschiedentlich mit zusätzlichen befristeten Stellen und finanziellen Mitteln unterstützt hat. Er spricht sich dafür aus, die Stellen der Universitätsbibliothek Erfurt, die bisher ausschließlich oder vordringlich Aufgaben für die FB Gotha wahrgenommen haben, nach der Herauslösung an die FB Gotha zu überführen. Um die uneingeschränkte Funktionsfähigkeit der FB Gotha mit den in der Grundordnung der Universität festgelegten Aufgabenbereichen zu gewährleisten und die Wahrnehmung von Daueraufgaben institutionell abzusichern, ist darüber hinaus ein weiterer Personalaufwuchs unverzichtbar. Eine unabhängige Stelle sollte zeitnah mit der Durchführung eines förmlichen Verfahrens zur Personalbedarfsermittlung beauftragt werden. In diesem Verfahren sind auch die Forschungsaufgaben der FB Gotha zu berücksichtigen. Die Ergebnisse dieses Verfahrens sollten seitens des Trägers und des Zuwendungsgebers zügig umgesetzt werden. Unabhängig davon benötigt die FB Gotha ein eigenes Budget, das über die erforderlichen Personalmittel hinaus auch einen Etat für Erwerbungen, Restauration, grundständige mit der Digitalisierung verbundene Ausgaben (z. B. für die Langfristsicherung der Digitalisate auf externen Servern) und die Sicherstellung

ihrer weiteren, in der Grundordnung der Universität festgehaltenen Aufgaben umfasst.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass die Universität Erfurt in Aussicht gestellt hat, in den kommenden zehn bis zwölf Jahren drei *career-track*-Professuren (W1 -> W2/W3) für das FZG zur Verfügung zu stellen, und empfiehlt, diese als *tenure track*-Professuren einzurichten. Bis dahin sollte die in Kürze auslaufende W1-Professur verlängert werden. Darüber hinaus hält der Wissenschaftsrat die Einrichtung von zunächst zwei, perspektivisch vier Stellen für promovierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für erforderlich, um eine kontinuierliche Forschungsarbeit und auch längerfristig angelegte Vorhaben insbesondere in Zusammenarbeit mit den anderen Gothaer Einrichtungen zu ermöglichen. Diese Stellen sollten dem FZG dauerhaft zur Verfügung gestellt und befristet besetzt werden. Zudem sollten die Möglichkeiten des Landesrechts zur Reduktion des Lehrdeputates für die Direktorin bzw. den Direktor ausgeschöpft werden. Ebenso wie FB Gotha sollte das FZG über ein eigenes Budget verfügen, das auch flexibel einsetzbare Mittel für die Forschung sowie die Diskussion von Forschungsergebnissen (bspw. im Rahmen selbstveranstalteter Tagungen) und deren Veröffentlichung umfasst. Der Wissenschaftsrat begrüßt die Bereitschaft des Freistaates Thüringen, die Finanzierung des für die überregionale und internationale Ausrichtung des FZG äußerst bedeutsamen Stipendienprogramms zu prüfen, sollte sich die Thyssen-Stiftung aus der Förderung zurückziehen, die aus nachvollziehbaren Gründen grundsätzlich zeitlich befristet ist.

Die **Stiftung Schloss Friedenstein** sollte sich mit ihren Beständen in die Umsetzung des Gothaer Konvergenzmodells einbringen und sich für die kooperative Forschung öffnen. Unabhängig davon sollte in der Stiftung ebenso wie in der FB Gotha von unabhängiger Stelle ein Verfahren zur Ermittlung des konkreten Personalbedarfs durchgeführt werden. Die Stadt Gotha und der Freistaat Thüringen als Zuwendungsgeber sind aufgerufen, die sich daraus ggf. ergebenden Maßnahmen rasch umzusetzen.

Um die Zusammenarbeit von FB Gotha, FZG und Stiftung auf eine langfristig angelegte und verlässliche Grundlage zu stellen, sollten die Einrichtungen einen Kooperationsvertrag schließen. Dabei sollten in zeitlicher Abfolge die nachfolgend genannten Punkte berücksichtigt werden:

1 – die möglichst gleichberechtigte Zusammenarbeit der drei Einrichtungsleitungen und die Etablierung eines Gremiums („Direktorium“), das aus den drei Einrichtungsleitungen besteht und die Aufgabe hat, anstehende Entscheidungen zu treffen und erforderliche Maßnahmen einzuleiten. Für die Vertretung des Gremiums nach außen, sollten sich die drei Einrichtungsleitungen darauf verständigen, wer (ggf. rotierend) die Funktion einer Sprecherin bzw. eines Sprechers wahrnimmt,

2 – die Einrichtung einer Koordinationsstelle zur Begleitung dieses Direktoriums sowie zur Unterstützung der gemeinsamen Vorhaben im Rahmen des Gotha Portals und des Forschungsprofils „Wissenskulturen am Hof: Protestantismus, Aufklärung, Verwissenschaftlichung“. Diese Stelle sollte in Äquidistanz zu den drei Einrichtungsleitungen institutionell verankert und dauerhaft besetzt werden, um eine unabhängige und kontinuierliche Aufgabenwahrnehmung zu ermöglichen. Um sie mit einer Persönlichkeit besetzen zu können, die Erfahrung mit Forschungs- und Informationsinfrastrukturaufgaben vorweisen kann, ist eine angemessene Dotierung (E 15) erforderlich.

3 – die Etablierung eines gemeinsamen, international besetzten wissenschaftlichen Beirates bestehend aus Persönlichkeiten aus Forschung und Informationsinfrastrukturen. Die Berufung der Mitglieder sollte durch den Freistaat Thüringen erfolgen; die drei Einrichtungen sollen berechtigt sein, hierfür Vorschläge zu unterbreiten. Da die wissenschaftliche Qualitätssicherung und Vernetzung im Zentrum der Beiratstätigkeit stehen sollte, sollten Zuwendungsgeber und Träger nicht institutionell vertreten sein. Um die Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel zu befördern, sollte eine Vertreterin bzw. ein Vertreter dieses Verbundes dem Beirat als Mitglied angehören.

Der Freistaat Thüringen sollte zusätzliche finanzielle Mittel zur Finanzierung der gemeinsamen Vorhaben der Gothaer Einrichtungen bereitstellen. Diese Mittel sollten es den Einrichtungen ermöglichen, gemeinsame Drittmittelanträge für Forschungs- und Erschließungsvorhaben vorzubereiten und solche Vorhaben insbesondere im Zusammenhang mit dem Gotha Portal umzusetzen, für die keine externen Fördermöglichkeiten bestehen.

\_ In einem ersten Schritt nach Etablierung des Direktoriums sollte eine Anschubfinanzierung zur Einrichtung der genannten Koordinationsstelle bereitgestellt werden, mit deren Unterstützung die drei Einrichtungsleitungen auf der Basis des „Gothaer Konvergenzmodells“ den bereits erwähnten konkreten Zeit- und Ressourcenplan sowie eine Drittmittelstrategie erarbeiten sollten.

\_ In einem zweiten Schritt sollte eine Kommission basierend auf diesem Zeit- und Ressourcenplan über den Umfang der weiteren Förderung entscheiden, die für die Durchführung der Kooperationsvorhaben bereitgestellt werden sollte. Dieser Kommission sollten neben den Zuwendungsgebern die Universitäten Erfurt und Jena, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel sowie die bzw. der Vorsitzende des gemeinsamen wissenschaftlichen Beirates der Gothaer Einrichtungen angehören. Das Gothaer „Direktorium“ sollte über einen Gaststatus verfügen. Im Minimum sollte in jeder der drei Einrichtungen eine zusätzliche Stelle für wissenschaftliches Personal (E 13) eingerichtet werden, die die Umsetzung der

gemeinsamen Vorhaben in der jeweiligen Einrichtung unterstützt und eine engere Vernetzung von Forschung und Lehre befördert.

Auf der Grundlage einer externen Evaluation der Kooperation nach fünf Jahren, sollte über die Fortführung dieser Finanzierung entschieden werden.

Sofern die Finanzierung des Stipendienprogramms vom Freistaat Thüringen übernommen wird, sollten die drei Einrichtungen die Stipendiatinnen und Stipendiaten gemeinsam auswählen.

Das Thüringische Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) wird gebeten, dem Wissenschaftsrat in drei Jahren zum Umsetzungsstand der vorliegenden Empfehlungen Bericht zu erstatten.



Anlage: Bewertungsbericht  
zur Forschungsbibliothek (FB Gotha)  
und zum Forschungszentrum Gotha (FZG)

**2015**

Drs. 4122-15  
Köln 21.05.2015



---

<b>Vorbemerkung</b>	<b>25</b>
<b>A. Ausgangslage</b>	<b>26</b>
<b>A.I Entwicklung und Aufgaben</b>	<b>26</b>
I.1 Entwicklung	26
I.2 Aufgaben	29
I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld	30
<b>A.II Arbeitsschwerpunkte</b>	<b>32</b>
II.1 Gemeinsame Planung und Arbeiten von FB Gotha und FZG	32
II.2 Forschungsbibliothek	34
II.3 Forschungszentrum	39
II.4 Kooperationen	47
II.5 Qualitätssicherung	51
<b>A.III Organisation und Ausstattung</b>	<b>53</b>
III.1 Struktur und Organisation	53
III.2 Ausstattung	57
<b>A.IV Künftige Entwicklung</b>	<b>65</b>
IV.1 Forschungsbibliothek	65
IV.2 Forschungszentrum	67
IV.3 Pläne der Universität Erfurt	68
IV.4 Gothaer Konvergenzmodell	69
<b>B. Bewertung</b>	<b>72</b>
<b>B.I Zur Bedeutung</b>	<b>72</b>
<b>B.II Zu den Arbeitsschwerpunkten</b>	<b>74</b>
II.1 Forschungs- und Serviceleistungen	74
II.2 Kooperationen und das Gothaer Konvergenzmodell	79
<b>B.III Zu Organisation und Ausstattung</b>	<b>82</b>
III.1 Institutionelle Voraussetzungen auf Ebene der Einrichtungen	82
III.2 Institutionelle Voraussetzungen zur Umsetzung des Gothaer Konvergenzmodells	84
<b>Anhang</b>	<b>89</b>



---

# Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Forschungsbibliothek (FB Gotha) und zum Forschungszentrum Gotha (FZG), ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit den Einrichtungen und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

---

# A. Ausgangslage

## A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

---

### I.1 Entwicklung

#### I.1.a Forschungsbibliothek

Die Forschungsbibliothek Gotha (FB Gotha) wurde 1647 als Hofbibliothek des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg unter Herzog Ernst I. (1601–1675) im Schloss Friedenstein in Gotha errichtet und in den Folgejahren zur Universalbibliothek mit besonderem Schwerpunkt auf dem Protestantismus ausgebaut. Ein neuer Schwerpunkt kam um 1800 durch Integration einer größeren Sammlung orientalischer Handschriften hinzu. Infolge ungeklärter Eigentumsverhältnisse verlor die Bibliothek einen Teil ihrer Sammlung, als ihr damaliger Träger zahlreiche Spitzenstücke der Sammlungen zwischen 1930 und 1945 erst nach Coburg brachte und später verkaufte. Von den über 300.000 Bänden der Bibliothek, die nach 1945 als Kriegsbeute in die Sowjetunion transportiert wurden, wurde ein Großteil (mit Ausnahme von 25.000 Drucken) später zurückgegeben.

1968 in das „Methodische Zentrum für wissenschaftliche Bibliotheken“ des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen der DDR integriert und in „Forschungsbibliothek“ umbenannt, hatte die Bibliothek den Status einer im Wesentlichen abgeschlossenen buchhistorischen Spezialsammlung und wurde jahrzehntelang kaum wissenschaftlich genutzt. Nach dem Beitritt der neuen Länder zur Bundesrepublik Deutschland dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstellt, wurde sie 1999 in die Universität Erfurt integriert und bildet seither zusammen mit der Universitätsbibliothek Erfurt die Universitäts- und Forschungsbibliothek (UFB) Erfurt/Gotha.

Mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder wurden 2003 die Sammlungen des Verlags Justus Perthes Gotha vom Freistaat Thüringen erworben und der Universität Erfurt übergeben. Diese Bestände, die eine deutliche Profilerweiterung der Forschungsbibliothek herbeiführten, sind seither als „Sammlung

Perthes Gotha“ integraler Bestandteil der Forschungsbibliothek und werden 2015 in das sanierte Perthes-Forum Gotha einziehen.

### *Bestände*

Die Sammlung der FB Gotha umfasst heute rund 694.000 Werke, darunter etwa 350.000 Drucke vom 15. Jahrhundert bis 1900, 11.436 Bände Handschriften (darunter 7.940 mittelalterliche, frühneuzeitliche und neuzeitliche sowie 3.496 orientalische Handschriften), 185.000 Karten, 3.450 Schulwandkarten sowie 800 laufende Meter Archivalien (Sammlung Perthes). Hinzu kommen 93 frühneuzeitliche und neuzeitliche Nachlässe, 1.650 Kupferplatten, 62 frühneuzeitliche und neuzeitliche Globen, eine Sammlung von 11.000 Briefen deutscher Auswanderer nach Amerika aus dem 19. Jahrhundert und ein Bibliotheksfacharchiv mit 83 laufenden Metern. Die Bibliothek stellt 170 Titel nicht-elektronischer Zeitschriften sowie zusammen mit der Universitätsbibliothek Erfurt 10.520 Titel lizenzierter elektronischer Kaufzeitschriften sowie 316 Datenbanken zur Verfügung.

Die FB Gotha erklärt, sie habe in den zurückliegenden Jahren große Rückstände in der Erschließung und Bewahrung aufholen müssen. Nachdem sie ihre gedruckten Schriften bis 1700 und den Kern der frühneuzeitlichen Handschriften erschlossen und Fortschritte bei der Erhaltung der Sammlung Perthes gemacht habe, habe sie sich verstärkt den digitalen Diensten widmen können. Aufgrund des späten Erschließungsbeginns seien derzeit erst etwa 1,54 % der historischen Druckschriften und einzelne Handschriften digitalisiert. |<sup>3</sup>

Die Digitalisate sind in der „Digitalen historischen Bibliothek Erfurt/Gotha“ mit Metadaten erfasst, online zugänglich und langzeitarchiviert. Die Langzeitarchivierung und Präsentation der Daten erfolgt durch die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena.

Die online erschlossenen Bestände der FB Gotha sind in allen überregionalen Online-Nachweisinstrumenten präsent. |<sup>4</sup> Seit Mai 2014 katalogisiert die Biblio-

|<sup>3</sup> Überwiegend geschah dies im Rahmen der DFG-geförderten Digitalisierungsprojekte „Katalogisierung und Teildigitalisierung der Druckschriften des 15., 16. und 17. Jahrhunderts der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha“ (2007-2009); „Religion und Politik in protestantischen Predigten des 16. und 17. Jahrhunderts im thüringisch-sächsischen Raum“ (ab 2009); „Höfische Kulturräume in Mitteldeutschland. Kommunikation und Repräsentation in personalen Gelegenheitschriften der Forschungsbibliothek Gotha“ (2010-2012: 16., 17. Jh.; 2014-2017: 18. Jh.); „Digitalisierung der im VD 17 unikal nachgewiesenen Drucke des 17. Jahrhunderts der FB Gotha“ (2014-2017). Mit der Digitalisierung von 500 orientalischen Handschriften wurde 2014 begonnen.

|<sup>4</sup> Mit Ausnahme der lokalen Online-Datenbank HANS für die frühneuzeitlichen Handschriften. Diese sollen in den nächsten drei Jahren vollständig nach Kalliope überführt werden.

thek alle ihre frühneuzeitlichen Handschriften und die Archivalien der Sammlung Perthes direkt in den „Verbundkatalog für Nachlässe und Autographen Kalliope“. Die FB Gotha erklärt, ein Aufbau vernetzter Informationssysteme auf den Handlungsfeldern Virtuelle Forschungsumgebungen, Open Access und Open Data sei aus finanziellen und personellen Gründen nur eingeschränkt möglich.

#### 1.1.b Forschungszentrum

Das Forschungszentrum Gotha (FZG) wurde aufgrund einer Empfehlung des Wissenschaftsrates |<sup>5</sup> im Jahr 2004 als zentrale Einrichtung der Universität Erfurt gegründet (vgl. Anhang 1a). Laut § 3 der Satzung soll das FZG der koordinierten Durchführung von Forschungsvorhaben insbesondere zur Kultur- und Wissensgeschichte der Neuzeit in disziplinübergreifender Perspektive auf der Grundlage der historischen Bestände in Gotha, vor allem der Bestände der Forschungsbibliothek Gotha, dienen. Mit der Einrichtung des Zentrums sollten nach Angaben des FZG zwei Ziele verfolgt werden, zum einen die historischen Bestände der FB Gotha in die wissenschaftliche Diskussion einzubeziehen und zum anderen dem Reformanspruch der Universität Erfurt nach einer Stärkung der interdisziplinären geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung mit kulturwissenschaftlichem Fokus Rechnung zu tragen. Das FZG führte in den ersten fünf Jahren seines Bestehens vorrangig Arbeiten zu Eliten-, Religions- und Wissenskulturen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung durch und nahm erste Sondierungen der Sammlung Perthes vor.

2007/08 setzte an der Universität Erfurt ein Prozess der forschungsbezogenen Neuprofilierung und Schwerpunktbildung mit dem Ziel ein, neue Formen transdisziplinärer Zusammenarbeit zu etablieren. In diesem Zusammenhang sollte das FZG zu einem Forschungszentrum für die „Wissenskulturen der Neuzeit“ von überregionaler und internationaler Bedeutung ausgebaut werden. Zur Unterstützung der neuen strategischen Ausrichtung richtete die Universität Erfurt einen eigenen Lehrstuhl für Wissenskulturen der europäischen Neuzeit ein, der mit dem Direktorenposten des Zentrums verbunden ist. Dieser Lehrstuhl wurde bis 2013 mit Mittel aus dem Rückkehrer-Programm der *German Scholars Organisation* der Krupp-Stiftung unterstützt. 2009 wurde zudem eine Juniorprofessur für Wissenskulturen der europäischen Neuzeit am FZG geschaffen, die in Kürze ausläuft.

|<sup>5</sup> Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Universität Erfurt, Köln 2004, S. 62.  
<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/6125-04.pdf>

2012/13 beschloss die Universität Erfurt eine erneute inhaltliche Erweiterung des Forschungszentrums zur nachhaltigen Stärkung seiner Struktur. Der bisherige Schwerpunkt der frühneuzeitlichen Wissenskulturen wurde – explizit mit Blick auf künftige Forschungen zur Sammlung Perthes – um die Wissenskulturen des 19. und 20. Jahrhunderts erweitert. Die Universität richtete 2013 für die Leitung der neuen Abteilung eine Professur für die Globalgeschichte des 19. Jahrhunderts ein. Darüber hinaus erhielt das FZG im selben Jahr eine unbefristete Stelle für eine wissenschaftliche Geschäftsführung. Als neue Gremien des FZG wurden ein Direktorium, ein internationaler wissenschaftlicher Beirat und die Gruppe der Mitglieder des FZG geschaffen.

## 1.2 Aufgaben

### 1.2.a Forschungsbibliothek

Die FB Gotha versteht sich als Bibliothek zur Kultur- und Wissensgeschichte der Frühen Neuzeit und Neuzeit sowie als Einrichtung der Forschungsinfrastruktur. Sie erklärt, sie erbringe sammlungs- und infrastrukturbezogene Forschungs- und wissenschaftsbasierte Serviceleistungen. Sie versteht sich weiterhin als Teil der Universität Erfurt und als Teil des Forschungsumfeldes auf Schloss Friedenstein Gotha sowie zusammen mit dem Forschungszentrum Gotha als Arbeits- und Begegnungsort für die Wissenschaft und zugleich als kulturelle Institution.

In § 4 des „Thüringer Gesetzes zum Erlass und zur Änderung bibliotheksrechtlicher Vorschriften - Thüringer Bibliotheksrechtsgesetz“ vom 16. Juli 2008 ist die FB Gotha als eine der Bibliotheken aufgeführt, deren „wertvolle Altbestände“ und spezialisierte Sammlungen „Teil des kulturellen Erbes Thüringens von europäischem Rang“ seien. Das kulturelle Erbe in den Bibliotheken sei „durch sachgerechte Aufbewahrung und Erschließung sowie durch geeignete Maßnahmen der Konservierung, Restaurierung und Digitalisierung zu schützen, zu bewahren und für den öffentlichen Gebrauch zu erhalten.“

In § 18 der Grundordnung der Universität Erfurt vom 5. Februar 2013 werden die Aufgaben der Bibliothek wie folgt definiert:

„Die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha ist zentrales Arbeitsinstrument in Lehre und Forschung an der Universität Erfurt, sie

- (1) gewährleistet im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel die Versorgung mit Literatur und Informationsmedien für Forschung, Lehre und Studium an der Universität,
- (2) fördert durch geeignete Schulungsangebote die Informations- und Medienkompetenz an der Universität und
- (3) dient (...) auch sonstiger wissenschaftlicher Arbeit, Weiterbildung und sachlicher Information.“

Das FZG versteht sich als universitäre Forschungseinrichtung zur Kultur- und Wissensgeschichte der Neuzeit, die eng an eine große deutsche Frühneuzeitbibliothek angeschlossen ist. Die Trias Universität/bedeutende Sammlungen/Forschungsinstitut biete die Möglichkeit, akademische Forschungsdynamik und umfassende, für die Forschung unerschlossene Bestände so zusammenzuführen, dass modellhaft innovative Tiefenerschließung und historische Analysen durchgeführt werden können.

Laut § 4 der Satzung zur Organisation des Forschungszentrums Gotha (FZG) vom 7. März 2013 betreibt und unterstützt das FZG „Forschung, insbesondere auch im Rahmen der Graduierten- und Postgraduiertenausbildung. Diese Forschung geht über die sammlungs- und infrastrukturbezogene Forschung der FB Gotha hinaus und betrifft die inhaltliche und kontextuelle Analyse der Bestände. Das FZG verfolgt diese Aufgabe durch eigene Forschungsvorhaben in Einzel- und Gemeinschaftsarbeit seiner Mitglieder, auch in Kooperation mit in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Hierzu betreut und unterstützt es Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland, vergibt Stipendien und betreut die Stipendiatinnen und Stipendiaten vor Ort. Das FZG veranstaltet Tagungen, Workshops und internationale Konferenzen. Es unterhält überregionale wissenschaftliche Arbeitskreise und publiziert Forschungsergebnisse in eigenen Schriftenreihen.“ Zudem soll das FZG die Verbindung von Forschung und universitärer Lehre fördern, indem seine Mitglieder forschungsorientierte Lehrveranstaltungen zu einem Gotha-bezogenen Studienangebot, aber auch für die thematisch anschlussfähigen Studiengänge der Universität Erfurt bereitstellen.

### 1.3 Positionierung im fachlichen Umfeld

#### 1.3.a Forschungsbibliothek

Die FB Gotha erklärt, ihre drei profilbildenden Sammlungen verfügten über ein besonderes Forschungspotential und zeichneten sich durch verschiedene Besonderheiten aus: So seien ihre frühneuzeitlichen Sammlungen |<sup>6</sup> Referenzsammlungen für den Protestantismus des 16. und 17. Jahrhunderts im Alten Reich; die orientalische Handschriftensammlung sei die drittgrößte deutsche Sammlung nach München und Berlin; und die Sammlung Perthes überliefere das einzige erhaltene Kartenverlagsarchiv im deutschsprachigen Raum.

|<sup>6</sup> Die frühneuzeitlichen Sammlungen der Forschungsbibliothek Gotha umfassen die Sammlungen der herzoglichen Schlossbibliothek und der herzoglichen Gymnasialbibliothek sowie herzogliche Privatbibliotheken des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts.

Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel sei eine in Umfang und Bedeutung ihrer Bestände mit der Forschungsbibliothek vergleichbare Forschungsstätte für Mittelalter und Frühe Neuzeit. Ferner sei die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar zu nennen, die sich jedoch als Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt auf der deutschen Literatur der Zeit um 1800 verstehe. Die Franckeschen Stiftungen zu Halle verfügten über vergleichbare Bestände des 17. und 18. Jahrhunderts und zum Pietismus. Auf internationaler Ebene seien die *Newberry Library* in Chicago mit ihrem *Center for Renaissance Studies* und das *Warburg Institute* in London mit seinem Schwerpunkt auf Kultur- und Ideengeschichte der Renaissance thematisch vergleichbar; beide hätten auch eine ähnliche infrastrukturelle Ausrichtung.

Über vergleichbare Sammlungen orientalischer Handschriften verfügten die Orientabteilungen der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und der Bayerischen Staatsbibliothek sowie die Universitätsbibliothek Leipzig, auf internationaler Ebene die *Bodleian Library* in Oxford und die *Cambridge University Library*. Als Referenzinstitutionen für die Sammlung Perthes nennt die FB Gotha die Kartensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin und das Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig. International vergleichbar sei das *Bartholomew Archive* der *National Library of Scotland* in Edinburgh.

### 1.3.b Forschungszentrum

Das FZG erklärt, es sei im Inland die einzige Einrichtung, die sich mit dem Arbeitsgebiet der *History of Scholarship/Intellectual History* der Frühen Neuzeit befasse; im Ausland sei das *Warburg Institute* in London auf diesem Feld tätig.

Die theoretisch-methodische Profilierung der Wissensgeschichte in Verbindung mit der Arbeit am Quellenmaterial, wie sie das FZG durchführe, habe Parallelen zur Forschung des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG) in Berlin, das zwar auf die Geschichte der Naturwissenschaften ausgerichtet sei, aber zunehmend auch eine wissenschaftsgeschichtliche Brücke zu der Geschichte der Geisteswissenschaften schlage. Das FZG sei allerdings durch seine anderen historischen und hofgeschichtlichen Forschungsarbeiten sowie durch den Schwerpunkt auf neuere Kartographie- und Globalgeschichte deutlich vom MPIWG abgegrenzt. Vom Zentrum Geschichte des Wissens (ZGW) der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich unterscheide sich das FZG dadurch, dass es weniger Gewicht auf die Fortschreibung postmoderner Theoriebildung lege und einen frühneuzeitlichen Schwerpunkt aufweise. Von anderen Instituten der Frühneuzeit-Forschung wie dem Interdisziplinären Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (IKFN) in Osnabrück oder dem Institut für Europäische Kulturgeschichte Augsburg unterscheide sich das FZG durch seine stärker wissenschaftsgeschichtliche Ausrichtung.

Das Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) in Halle (Saale) führe ebenso wie das FZG Forschung zur Kultur- und Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts durch, doch sei die Forschung am FZG zeitlich und inhaltlich wesentlich breiter orientiert. Das *Institute of Intellectual History* (IIH) der *St. Andrews University* in St. Andrews, Großbritannien, sei im Unterschied zum FZG vornehmlich auf politische Ideengeschichte und die Tradition der *Cambridge School* konzentriert.

Auf dem Gebiet der Geographie- und Kartographiegeschichte verfolge in Deutschland nur die Historische Abteilung des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) in Leipzig ein ähnliches Programm, sei aber weniger global- und wissenshistorisch ausgerichtet. Im Ausland sei vor allem eine Forschungsgruppe des *Centre national de la recherche scientifique* (CNRS) in Paris an geographisch-epistemologischen und wissenshistorischen Fragen interessiert.

## A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE

---

### II.1 Gemeinsame Planung und Arbeiten von FB Gotha und FZG

Seit Einführung der Satzung zur Organisation des Forschungszentrums Gotha am 7. März 2013 ist die Leiterin der Bibliothek in das Direktorium des FZG eingebunden, dem unter anderem die konzeptionelle Entwicklung des Forschungsprogramms obliegt und in dem auch die Bibliotheksprojekte mit den Forschungsprojekten abgestimmt werden. FB Gotha und FZG haben in den letzten Jahren mehrfach gemeinsame Forschungs- und Tagungsprojekte durchgeführt.

Derzeit wird das Konzept einer sammlungsbezogenen, auf die profilbildenden Sammlungen und Bestandsgruppen der FB Gotha ausgerichteten Forschungsarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beider Einrichtungen in zwei gemeinsamen Pilotprojekten erprobt. |<sup>7</sup> Aus dieser Kooperation soll eine gemeinsame Forschungsstrategie entwickelt werden, die Felder gemeinsamen Handelns definiert, auf die Sammlungskonzeption der Bibliothek bezogen ist und die koordinierte Bestandserschließung der Bibliothek an die Forschungen des FZG anbindet. Aufgabe des Zentrums wird es in diesem Zusammenhang sein, innovative Forschungsfragen aus dem Kontext der internationalen Diskussion an die Bestände der FB Gotha heranzuführen, kulturwissenschaftliche Fragestellungen an ihnen zu erproben und Impulse für die Erschließung und Prä-

<sup>7</sup> Es handelt sich um die Projekte „Bildungslandschaft und Wissenskultur. Sammlungsbezogene Forschung zur frühneuzeitlichen Bildungsgeschichte des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg“ sowie „Globalisierung und lokales Wissen: Sammlungsbezogene Forschungen zum Verlag Justus Perthes“.

sentation weiterer Bestände der Bibliothek zu geben. Auch eine gemeinsame Publikationsstrategie wird diskutiert. Der Aufbau eines gemeinsamen Forschungsschwerpunkts „Gotha um 1800“ sowie die Erschließung und Erforschung der naturkundlichen Sammlungen sind geplant.

Die Sammlung Perthes wird zurzeit von der FB Gotha zu einer forschungsaktiven Sammlung ausgebaut; dies geschieht in Abstimmung mit der zweiten Abteilung des Zentrums, deren Forschungen zu den Wissenskulturen des 19. und 20. Jahrhunderts sich auch auf die Sammlung Perthes konzentrieren. |<sup>8</sup>

Beide Einrichtungen entwickeln des Weiteren zurzeit das Arbeitsfeld „Bildungsgeschichtliche Forschung“, in dem die Rolle Gothas in der frühneuzeitlichen Bildungslandschaft Mitteldeutschlands und Europas untersucht werden soll. Das Arbeitsfeld soll miteinander verzahnte, eng aufeinander bezogene Editions-, Forschungs-, Veranstaltungs- und Bildungsprojekte im Verbund mit Kooperationspartnern aus dem In- und Ausland umfassen. FB Gotha und FZG wollen auch – in Kooperation mit anderen Einrichtungen der Universität und Kooperationspartnern außerhalb der Universität Erfurt – gemeinsam Projekte auf dem Gebiet der *Digital Humanities* durchführen und digitale Editionen herausgeben.

Die Stipendiaten des Herzog-Ernst-Stipendienprogramms der Fritz Thyssen Stiftung werden von FB Gotha und FZG gemeinsam betreut. Beide Einrichtungen sind am Masterstudiengang „Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte“ beteiligt, der im Wintersemester 2014/15 an der Universität Erfurt angelaufen ist, ebenso wie am vom FZG initiierten Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramm (EPPP) „Wissensgeschichte der Neuzeit“ (seit 2014/15). |<sup>9</sup> Des Weiteren veranstalten FB Gotha und FZG zusammen die „Gothaer Kartenwochen“; weitere gemeinsame Veranstaltungsformate sollen entwickelt werden. Die wissenschaftliche Öffentlichkeit wird im gemeinsam betriebenen Blog „Forschung in Gotha“ über die neuesten Forschungsergebnisse und im viermal im Jahr erscheinenden Newsletter von FBG und FZG über deren wichtige Veranstaltungen, Forschungsergebnisse und Publikationen informiert. Außerdem veröffentlichen beide Einrichtungen ihre kulturellen Veranstaltungen in einem gemeinsamen Veranstaltungsprogramm.

|<sup>8</sup> Die FB Gotha erklärt, schon vor der Gründung der zweiten Abteilung des FZG selbst sammlungsbezogene Forschungs- und wissenschaftsbasierte Serviceleistungen erbracht zu haben.

|<sup>9</sup> Im Mittelpunkt der Promotionsprogramms liegt die wissenschaftliche Qualifizierung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in der quellenbezogenen, kulturwissenschaftlich orientierten und methodisch reflektierten interdisziplinären Forschung zu Themen des 16. bis 20. Jahrhunderts anhand der Gothaer Sammlungen in der FB Gotha, im Thüringischen Staatsarchiv und in den musealen Sammlungen der Stiftung Schloss Friedenstein.

Die wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek sind Mitglieder im Forschungszentrum Gotha.

## II.2 Forschungsbibliothek

### *Programme und Forschungsplanung*

Für ihre Gesamtentwicklung auf den Handlungsfeldern Erschließung und Bewahrung sowie für den Ausbau des profilgebenden Schwerpunkts „Geschichte und Rezeption der Reformation“ hat die FB Gotha Arbeitsprogramme entwickelt, die auch Strategien zur Drittmittelinwerbung umfassen und die kontinuierlich umgesetzt worden seien:

- \_ Maßnahmenplan 2006 bis 2015 zur verstärkten Entwicklung des Bereichs Forschungsbibliothek: Dieser Plan, den die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha der DFG im September 2005 vorgelegt hatte, enthält unter anderem eine Bestandsaufnahme und eine Auflistung von zehn geplanten Drittmittelprojekten zur Bewahrung und Erschließung der unzureichend erschlossenen und geschädigten Sammlungen der FB Gotha; |<sup>10</sup>
- \_ Maßnahmenplan zur Bestandserhaltung und Ersterschließung der Sammlung Perthes 2005 bis 2015: Der Plan enthält Zeit- und Finanzangaben für aufeinander aufbauende Vorhaben der Unterbringung, Bestandserhaltung, Ersterschließung und Öffentlichkeitsarbeit für die Sammlung mit Finanzierung durch Eigenanteile der Universität Erfurt, Drittmittel und aus der Sonderzuweisung des TMBWK.
- \_ Modellvorhaben „Ausbau der Forschungsbibliothek zu einer Forschungs- und Studienstätte für die Kulturgeschichte des Protestantismus in der frühen Neuzeit“ (2011-2014): Hierbei handelt es sich um ein von der DFG finanziertes Infrastrukturprojekt mit dem Ziel einer Stärkung des Profils der Bibliothek als Arbeits- und Begegnungsort für die nationalen und internationalen historisch arbeitenden Kulturwissenschaften sowie der Schaffung dauerhafter und nachhaltiger Dienstleistungen zur Vernetzung der Bibliothek mit der Frühneuzeitforschung. |<sup>11</sup>

|<sup>10</sup> Bislang wurden nach Angaben der FB Gotha acht dieser zehn Drittmittelprojekte umgesetzt.

|<sup>11</sup> Zum einen wurde die Stelle einer wissenschaftlichen Bibliothekarin zur Verstetigung und Weiterentwicklung der digitalen Dienstleistungen und Projekte der Bibliothek bewilligt, deren Finanzierung nach Auslaufen der Förderung von der Universität Erfurt übernommen werden soll. Zum anderen wurde die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters zur Umsetzung eines Maßnahmenplans zur Reformationsdekade bewilligt, um das Profil der Bibliothek als internationale Forschungs- und Studienstätte, besonders zur Kultur-

– „Konzept Öffentlichkeitsarbeit“ für die Sammlung Perthes seit 2008 : Ziel des Konzepts ist es, Popularisierungsstrategien zu entwickeln, um der Öffentlichkeit die Sammlung Perthes in ihrer Bedeutung bekannt zu machen, die für sie in Angriff genommenen Erhaltungs- und Erschließungsmaßnahmen zu kommunizieren und Mittel für die zukünftige weitere Profilierung der Sammlung einzuwerben. |<sup>12</sup>

Neue Themen und Schwerpunkte ergeben sich im Rahmen der laufenden bestands- und sammlungsbezogenen Erschließungs- und Infrastrukturprojekte der Bibliothek, durch Konferenzen oder bei der Erarbeitung von Ausstellungen oder gehen auf Anregungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Fördereinrichtungen zurück. |<sup>13</sup> Sie werden in Abgleich mit den bestehenden Schwerpunkten sowie den personellen und finanziellen Ressourcen priorisiert und in die mittelfristige Arbeitsplanung integriert. Die Konzeption der Planung sowie die damit verbundene Antragstellung bei der DFG obliegt der Bibliotheksleitung, die dabei von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt wird. Kriterien für die Auswahl neuer Projekte sind ein dezidierter Bestandsbezug und Beitrag zur Profilschärfung, die Abdeckung aktueller Forschungsbedarfe sowie eine nutzerorientierte Optimierung und Weiterentwicklung von Serviceleistungen. Für die Beantragung von DFG-Projekten zur Erschließung und Weiterentwicklung der Sammlung Perthes ist seit 2008 eine wissenschaftliche Referentin zuständig.

#### *Hauptarbeitsrichtungen*

47,5 % der Tätigkeiten des wissenschaftlichen Personals der FB Gotha |<sup>14</sup> entfallen auf sammlungs- und infrastrukturbezogene Forschungsleistungen und Erschließungsarbeiten, 14,5 % auf sonstige Tätigkeiten (z. B. Mitarbeiterentwicklung und -führung, Steuerung der Arbeitsprozesse), 12 % auf die Bestands-sicherung, 11 % auf Marketing und Kommunikation, jeweils 7 % auf Serviceleistungen und auf Ausstellungstätigkeiten und 1 % auf Bildungsmaßnahmen.

geschichte des Protestantismus in der Frühen Neuzeit, zu stärken; auch diese Stelle soll nach Ablauf der Förderung durch die DFG bis 2017 von der Universität weitergeführt werden.

|<sup>12</sup> Zur Initiierung längerfristiger Popularisierungsstrategien hatte die Kulturstiftung der Länder für 2008 ein Budget in Höhe von 20 Tsd. Euro zur Verfügung gestellt.

|<sup>13</sup> Auch aus aktuellen Forschungsbedarfen am Standort Gotha, die am FZG oder bei der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha bestehen, ergeben sich neue Themen. Die Leiterin der Forschungsbibliothek, die durch ihre Mitgliedschaft im Direktorium des Forschungszentrums in dessen Planung einbezogen ist, erhält Anregungen der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha aus Planungsgesprächen mit deren Leitung.

|<sup>14</sup> Derzeit vier unbefristet Beschäftigte und sechs befristet oder über Drittmittel Beschäftigte auf insgesamt 9,16 Stellen (Stand: Oktober 2014).

Hauptarbeitsrichtungen sind das Sammeln, Bewahren und Erschließen des Quellenbestands sowie dessen Bereitstellung in originaler und digitaler Form. Als zusätzliche Arbeitsfelder nennt die FB Gotha den Ausbau der Bibliothek als Arbeits- und Begegnungsort für die nationale und internationale Wissenschaft, den Transfer der Ergebnisse in die Wissenschaft und in die Öffentlichkeit außerhalb der Wissenschaft. Zu den wichtigsten wissenschaftsbasierten Serviceleistungen der FB Gotha zählen der Bestandsauf- und -ausbau auf der Grundlage eines Erwerbungsprofils, die bibliothekarisch-archivarische Formal-, Sach- und Provenienzerschließung ihrer Bestände sowie die Schaffung einer virtuellen Forschungsumgebung für die Edition, Präsentation und Erforschung der historischen Sammlungen. |<sup>15</sup> Die Bibliothek erbringt außerdem für die *scientific community* Serviceleistungen wie die Recherche, Bereitstellung und Ausleihe der Bestände, die Beratung und Nutzerbetreuung sowie die Anfertigung von Digitalisaten auf Nutzerwunsch. Die Nachfrage nach den Serviceleistungen der Bibliothek ist nach Auskunft der FB Gotha in den letzten Jahren gestiegen.

Als Forschungsschwerpunkte nennt die Bibliothek

- \_ die quellengestützte Reformationsforschung im Rahmen der Erschließung der handschriftlichen Kernbestände und der Aktivitäten zum Erkenntnistransfer,
- \_ die Forschung zur Bildungsgeschichte der Frühen Neuzeit und
- \_ die sammlungsbezogene Forschung zur Sammlung Perthes.

Alle drei Schwerpunkte sind aus Drittmittelprojekten hervorgegangen. |<sup>16</sup> Das an zwei profilbildenden Sammlungen (Sammlung Frühe Neuzeit und Sammlung Perthes der Bibliothek) erprobte und umgesetzte Konzept einer samm-

|<sup>15</sup> Sie digitalisiert in drittmittelgeförderten Projekten ihre Bestände in der hauseigenen Digitalisierungswerkstatt, stellt diese über die „Digitale historische Bibliothek Erfurt/Gotha“ bereit und entwickelt Formen, um medienintegrale Wege der Präsentation von Quellen, Forschungsgegenständen und Nachweisinstrumenten gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern in der Forschung umzusetzen. Für das Konservierungsprojekt zur „Elektrostatischen Abreinigung anthropogener Umweltschäden im Kartenbestand des Perthes' Geographischen Verlags“ hat sie zusammen mit den Partnern in der angewandten Forschung ein für die Konservierungsprojekte nutzbares rechnergestütztes Restaurierungsprotokoll entwickelt, für die Tiefenerschließung der frühneuzeitlichen Handschriften, Korrespondenzen und Nachlässe hat sie die lokale Online-Datenbank HANS (Handschriften, Autographen, Nachlässe und Sondermaterialien) des HANS-Konsortiums weiterentwickelt.

|<sup>16</sup> Das DFG-geförderte Modellvorhaben „Ausbau der Forschungsbibliothek Gotha zu einer Forschungs- und Studienstätte für die Kulturgeschichte des Protestantismus in der Frühen Neuzeit“ ging aus dem DFG-Projekt zur Erschließung der Reformationshandschriften hervor. Im Rahmen des Modellvorhabens wurde der bildungsgeschichtliche Schwerpunkt mit dem TMBWK-geförderten Forschungs- und Infrastrukturvorhaben „Bildungslandschaft und Wissenskultur. Sammlungsbezogene Forschung zur frühneuzeitlichen Bildungsgeschichte des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg“ entwickelt. Der auf die Sammlung Perthes bezogene Schwerpunkt entstand aus dem vom TMBWK geförderten Initialisierungsprojekt „Globalisierung und lokales Wissen“.

lungsbezogenen Forschungsarbeit will die Bibliothek in den nächsten Jahren auf weitere zentrale Sammlungsbereiche – die naturwissenschaftlichen Sammlungen (Teilbereich der frühneuzeitlichen Sammlungen) und die orientalische Handschriftensammlung – übertragen und für diese modifizieren.

Die Forschungs- und wissenschaftsbasierten Serviceleistungen der FB Gotha werden von folgenden Bereichen erbracht (vgl. Anhang 1b):

- \_ Abteilung Benutzung und Digitale Dienste: Ausbau digitaler Dienste im Rahmen des Drittmittelprojekts „Ausbau der Bibliothek zu einer Forschungs- und Studienstätte für die Kulturgeschichte des Protestantismus in der Frühen Neuzeit“ |<sup>17</sup>;
- \_ Abteilung Drucke: Provenienzerschließung;
- \_ Abteilung Handschriften und Bestandserhaltung: Erschließung von Handschriften, Provenienzerschließung, Konservierungs- und Restaurierungsforschung in Kooperation mit Partnern aus der angewandten Forschung;
- \_ Referat Sammlung Perthes: Erschließung von Archivalien und Nachlässen, Provenienzerschließung, Drittmittelprojekt „Globalisierung und lokales Wissen“ in Kooperation mit dem FZG, Ausstellungen;
- \_ Bereich Wissenschaftliches Programm/Öffentlichkeitsarbeit: Konferenzen, Ausstellungen im Rahmen des Drittmittelprojekts „Ausbau der Forschungsbibliothek zu einer Forschungs- und Studienstätte für die Kulturgeschichte des Protestantismus in der Frühen Neuzeit“, Drittmittelprojekt „Bildungslandschaft und Wissenskultur“ in Kooperation mit dem FZG.

#### *Publikationen und wissenschaftliche Tagungen*

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FB Gotha haben in den Jahren 2011 bis 2013 insgesamt drei Monographien, sechs Aufsätze in referierten Fachzeitschriften und drei Aufsätze in nicht referierten Zeitschriften, 21 Beiträge zu Sammelwerken und eine Internetpublikation veröffentlicht (die wichtigsten fünf Publikationen der FB Gotha in den Jahren 2011 bis 2013 sind dem Anhang 6a zu entnehmen). Sie fungierten als Herausgeberinnen und Herausgeber von fünf Werken und erstellten eine Edition.

Seit 1995 gibt die FB Gotha die Schriftenreihe „Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha“ im Eigenverlag |<sup>18</sup> heraus, in der bis 1989 Bestandsverzeichnisse erschienen sind. Seit 1999 erscheint in dieser Reihe jährlich ein Ausstellungskatalog. Außerdem werden Handschriftenkataloge mit Förderung

| <sup>17</sup> Dieses DFG-Projekt lief bis 2014, ein Fortsetzungsantrag wurde eingereicht.

| <sup>18</sup> Das Layout wird von der Digitalisierungswerkstatt hergestellt, die Druckkosten werden – sofern möglich – aus dem Etat der FB Gotha oder über Drittmittelinwerbung finanziert.

der DFG veröffentlicht. Die Auflagenhöhen schwanken je nach angenommener Absatzmöglichkeit zwischen 300 und 600 Exemplaren.

Von wissenschaftlichem Personal der Forschungsbibliothek wurden von 2011 bis 2013 insgesamt 45 Vorträge gehalten, darunter 14 referierte Konferenzbeiträge. Die FB Gotha hat von 2011 bis 2013 zwei nationale und fünf internationale wissenschaftliche Konferenzen veranstaltet, die aus den drittmittelgeförderten Erschließungsprojekten zu den Handschriften der frühen Neuzeit hervorgegangen sind; für diese Konferenzen konnten internationale Referentinnen und Referenten gewonnen werden. Seit 2011 führt die FB Gotha jährlich mehrere Konferenzen durch, für die sie jeweils Drittmittel einwirbt.

Des Weiteren richtet die Bibliothek regelmäßig eine Frühjahrsausstellung zu den frühneuzeitlichen Sammlungen und eine Herbstausstellung zur Sammlung Perthes aus. Weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind die Pressearbeit der Bibliothek, die Präsentation ihrer Projekte, wissenschaftlichen Veranstaltungen, Neufunde, Wiederentdeckungen und besonderen Forschungsergebnisse auf der Homepage und die beiden gesonderten Webpräsenzen zu den reformationsgeschichtlichen Sammlungen und zur Sammlung Perthes. Hinzu kommen gemeinsame Newsletter mit der Universitätsbibliothek und mit dem FZG sowie Blogs.

Der 2006 von ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten des Herzog-Ernst-Stipendienprogramms gegründete Freundeskreis der Forschungsbibliothek e. V. trägt durch sein Programm dazu bei, die Öffentlichkeit für die Bibliothek zu interessieren und sie als Sammlungs-, Wissens- und Kulturort sichtbar zu machen.

#### *Drittmittel*

Die FB Gotha hat im Zeitraum von 2011 bis 2013 insgesamt rund 1,9 Mio. Euro Drittmittel verausgabt (vgl. Anhang 5a). 52 % dieser Mittel stammten vom Land Thüringen, 44 % von der DFG und 4 % von Stiftungen.

Im Jahr 2012 erhielt die Bibliothek in Würdigung ihrer Leistungen bei der Erstellung von Forschungsanträgen von der Universität Erfurt einmalig 20.000 Euro. 2014 bekam sie des Weiteren von der Universität einen Bonus von 20 % (23,5 Tsd. Euro) der Programmpauschale für die zuletzt eingeworbenen DFG-Projektmittel (in Höhe von 589,6 Tsd. Euro), über den sie frei verfügen konnte.

Die FB erklärt, nur durch die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln könnten notwendige Handlungsabläufe gesichert und Erschließungsarbeiten durchgeführt werden.

Die Leiterin der FB Gotha hat im Wintersemester 2014/15 einen Lehrauftrag (4 SWS) an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig im Profilierungsmodul „Historische Bestände – Bestandsmanagement und Vermittlungspraxis“ des Masterstudiengangs „Bibliotheks- und Informationswissenschaft“.

Für die universitäre Lehre werden in den Räumen der FB Gotha Bestände bereitgestellt; so wurden 2011 bis 2013 insgesamt 31 Lehrveranstaltungen von zehn Lehrenden des FZG und der Universität Erfurt sowie 25 Veranstaltungen von 12 Lehrenden auswärtiger Hochschulen unter Nutzung von Originalen der Bibliothek durchgeführt. Innerhalb von Lehrveranstaltungen bieten wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare Kurse zur Arbeit mit Originalen und Paläographie-Übungen an. Die Bibliothek erklärt, die Nachfrage nach Seminaren für Studierende aus dem Inland habe im Vergleich zu den Vorjahren zugenommen.

Die FB Gotha bietet Studierenden Möglichkeiten für Praktika (2011-2013: 21 Praktikantinnen und Praktikanten) und das Erstellen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten (2011: zwei Bachelor- und eine Masterarbeit). |<sup>19</sup> Darüber hinaus betreut sie gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Erfurt wissenschaftliche Volontärinnen und Volontäre, die im Rahmen einer zweijährigen praktischen Ausbildung in der Bibliothek ein postgraduales Fernstudium am Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin absolvieren, sowie jährlich zwei Auszubildende. Die FB Gotha ist am neu eingerichteten Erfurter Masterstudiengang „Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte“ beteiligt.

### II.3 Forschungszentrum

Forschung hat am Leistungsspektrum der beiden Direktoren des FZG einen unterschiedlich hohen Anteil. Beim Direktor des FZG entfallen 45 % der Gesamttätigkeit auf Forschung bzw. forschungsnahe Tätigkeiten, |<sup>20</sup> 35 % auf administrative Tätigkeiten |<sup>21</sup> und 20 % auf universitäre Lehre. Bei der stellvertretenden

|<sup>19</sup> Die drei Abschlussarbeiten wurden im Rahmen der Entwicklung eines Verfahrens zur Risschließung der frühneuzeitlichen Papierdokumente der Forschungsbibliothek in Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim betreut.

|<sup>20</sup> Forschung 15 %, Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses 10 %, Drittmittelakquise 10 % und wissenschaftsbasierte Serviceleistungen 10 %.

|<sup>21</sup> Leitungstätigkeit 15 %, Wissenschaftsmanagement 4 %, Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen 10 %, Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung 4 %, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 2 %.

Direktorin entfallen 40 % der Gesamttätigkeit auf Forschung bzw. forschungsnahe Tätigkeiten, |<sup>22</sup> 35 % auf administrative Tätigkeiten |<sup>23</sup> und 25 % auf universitäre Lehre.

Bei den aus Drittmitteln finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entfallen 90 % ihrer Tätigkeiten auf Forschung sowie jeweils 5 % auf universitäre Lehre und die Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen. Auch die Doktorandinnen und Doktoranden befassen sich zu 90 % mit Forschung, 10 % entfallen bei ihnen auf den Besuch von Doktorandenkolloquien und wissenschaftlichen Veranstaltungen.

### *Forschungsplanung*

Die Auswahl neuer Themen und Forschungsschwerpunkte liegt bei der Leitungsebene, d. h. beim Direktor und der stellvertretenden Direktorin in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und dem Direktorium sowie mit dem am FZG arbeitenden Juniorprofessor für Frühe Neuzeit. Anregungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Mitgliedern des FZG, von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie von Stipendiatinnen und Stipendiaten werden häufig aufgegriffen. Nach Angaben des Forschungszentrums sind viele Vorhaben auf Diskussionen im Rahmen von Kolloquien oder Gesprächen innerhalb des Hauses zurückzuführen.

Über die Auswahl von Drittmittelprojekten entscheide die Leitung. Kriterien für die Auswahl seien die Passfähigkeit des Projekts zum Forschungsprofil des FZG, die Qualität des Antrags, die fachliche Ausgewiesenheit der Antragstellerin bzw. des Antragstellers sowie der Bezug zu den Gothaer Sammlungen.

### *Forschungsschwerpunkte*

Das FZG beschäftigt sich mit der Wissensgeschichte der Neuzeit. Das Forschungsspektrum reicht von der klassischen Ideengeschichte bis zu Neuansätzen der historischen Wissenschaftsforschung (*history of science, history of scholarship*) in Verbindung mit anderen historischen und kulturwissenschaftlichen Disziplinen. Ziel ist es, das Programm einer transdisziplinären Wissensgeschichte neu zu konturieren und für die empirische Arbeit mit den Gothaer Beständen fruchtbar zu machen. Zeitliche Schwerpunkte sind – den Beständen der

|<sup>22</sup> Forschung: 5 %, Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses: 10 %, Drittmittelakquise: 15 % und Wissenschaftsbasierte Serviceleistungen: 10 %.

|<sup>23</sup> Leitungstätigkeit: 15 %, Wissenschaftsmanagement: 5 %, Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen: 10 %, Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung: 4 %, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: 1 %.

FB Gotha entsprechend – die Frühe Neuzeit (16. bis 18. Jahrhundert) sowie die Neueste Geschichte und die Zeitgeschichte (19./20. Jahrhundert), vor allem in Bezug auf die Sammlung Perthes – thematisch fokussiert auf geographisch-kartographisch vermittelte globale Zusammenhänge. Methodisch konzentriert sich das FZG auf eine kulturwissenschaftlich informierte, reflektierte quellenorientierte Arbeit.

Die Abteilung 1 (Frühe Neuzeit) des FZG befasst sich mit den Schwerpunkten:

- \_ **Untergrundforschung:** Der Schwerpunkt untersucht Dissidenten und heterodoxe Traditionen unter besonderer Berücksichtigung ihrer sozialen und taktischen Komponenten (Verheimlichung, Anonymität, Netzwerkbildung, Räumlichkeit) und der Verschränkung unterschiedlicher Sphären der Clandestinität (Spionage, Freidenkerei, Häresie, Kriminalität, Schattenwirtschaft etc.). Er ist vor allem aus dem Graduiertenkolleg „Untergrundforschung 1600-1800“ (2008-2013/14) als Gothaer Teil der Erfurter Graduiertenschule „Religion in Modernisierungsprozessen“ hervorgegangen. Derzeit konzentriert sich die Arbeit des Schwerpunkts auf den Illuminatenorden.
- \_ **Wissen und Hof:** Die Forschung im Schwerpunkt befasst sich mit dem Gothaer Hof in den Jahrzehnten um 1700 und strebt eine Verbindung von praxeologischer Wissensgeschichte |<sup>24</sup> mit kommunikationsorientierter Hofforschung an. Unter anderem werden auch Kategorien (wie z. B. die der Kopräsenz) |<sup>25</sup> mit dem Ziel entwickelt, der Hofforschung und der Wissensgeschichte neue Impulse zu geben. Ein DFG-Paketantrag zum Schwerpunkt wurde 2013 abgelehnt; ein modifizierter Neuantrag ist in Arbeit.
- \_ **Gelehrtenkorrespondenzen und Gelehrtennetzwerke:** Der Schwerpunkt flankiert die Erschließungsprojekte der Forschungsbibliothek, setzt aber eigene Akzente, indem er Konstellationen und Cluster von Korrespondenzen im Sinne einer „Topographie der Gelehrtenrepublik“ untersucht. Seit 2009 bestehen enge Kontakte zu ähnlichen Projekten in Oxford (*Cultures of Knowledge: Networking the Republic of Letters, 1550-1750*) und Stanford (*Mapping the Republic of Letters*). Ein Antrag auf Förderung bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig kam in die Endrunde, wurde aber abgelehnt. Derzeit wird das Projekt von einem Doktoranden bearbeitet. Ein *Advanced Grant*-Antrag beim *European Research Council* (ERC) ist in Vorbereitung.

|<sup>24</sup> Der Begriff „Praxeologie“ bezeichnet einen Ansatz, der von den Praktiken der Wissenschaft ausgeht, um sie zu verstehen, nicht vornehmlich von den Theorien selbst.

|<sup>25</sup> Als Kopräsenz wird die gleichzeitige Anwesenheit mehrerer Wissensakteure (Gelehrte, Künstlerinnen und Künstler u. a.) am selben Ort bezeichnet, Die Interaktion der Akteure kann zur Erklärung für die Entstehung von Theorien, Konflikten oder Ansichten herangezogen werden.

- \_ Wissenschaftsgeschichte der Geisteswissenschaften: Alchemie, Numismatik, Antiquarianismus, |<sup>26</sup> Orientalistik: Im Mittelpunkt dieses Schwerpunkts stehen die Bestände von Gothaer Spezi­alsammlungen. Der alchemische Bestand aus dem späten 17. Jahrhundert soll sowohl in Bezug auf seine chemischen Prozessbeschreibungen als auch auf seine historischen Kontexte hin untersucht werden, der Münzbestand im Konnex mit der historischen numismatischen Literatur. Die Entwicklung der Orientalistik wird anhand von Polyhistoren wie Hiob Ludolf und Johann Ernst Gerhard erforscht. Mit der frühneu­frühneuzeitlichen Leitdisziplin des Antiquarianismus hat sich das FZG in mehreren internationalen Konferenzen befasst. Projektanträge bei der DFG (zum Thema Alchemie) und der VolkswagenStiftung (zum Thema Numismatik) sind geplant bzw. eingereicht. Ein Forschungsvorhaben („Johann Ernst Gerhard und die ‚Harmonie‘ der orientalischen Sprachen“) wird vom HERA |<sup>27</sup> *Joint Research Programme* der *European Science Foundation* (ESF) im Rahmen des Projekts „*Encounters with the Orient in Early Modern Scholarship*“ gefördert. Eine Tagung zum Thema ist in Vorbereitung.
- \_ Zusätzliche wichtige Arbeitsfelder: Pietismus; Buchgeschichte und Buchmarktgeschichte; bildungsgeschichtliche Forschungen; Migration und Mobilität in der Frühen Neuzeit; Methoden der Wissensgeschichte/Historische Epistemologie. |<sup>28</sup>

Die Abteilung 2 (Neueste Geschichte/Zeitgeschichte) bearbeitet folgende Schwerpunkte:

- \_ Arbeiten am Raum – Arbeiten im Feld: Im Mittelpunkt stehen die Kontakte von europäischen Reisenden, ihren indigenen Begleitern sowie anderer *middle men*. Ziel ist es, empirische Einblicke in die variablen Konstitutionsweisen des Räumlichen in unterschiedlichen globalen Kontexten zu erarbeiten. Derzeit wird ein DFG-Antrag für das Projekt „Wissensökonomien. Karten als *brokered knowledge* zwischen Afrika und Europa, 1860-1890“ vorbereitet. Des Weiteren wurde im Februar 2015 gemeinsam mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich ein Workshop zum Thema *Revisiting Humboldtian Science* veranstaltet.

|<sup>26</sup> Unter „Antiquarianismus“ wird die gelehrte Beschäftigung mit Artefakten der Antike (oder der Vergangenheit allgemein) verstanden, um die *mores et instituta* der Vergangenheit zu rekonstruieren.

|<sup>27</sup> HERA: *Humanities in the European Research Area*.

|<sup>28</sup> Die zusätzlichen Arbeitsfelder beider Abteilungen werden von ein bis zwei Projekten – zum Teil Qualifikationsprojekten von Doktorandinnen und Doktoranden oder Postdotorandinnen und Postdotoranden –, Konferenzen und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen konstituiert. Das FZG erklärt, dass manche dieser Arbeitsfelder bereits seit Längerem bestehen, doch sei ihre dynamische Entwicklung derzeit noch schwer absehbar.

- Raumwissen – Politik – Territorialität: Zur Geschichte politischer Räume zwischen Wissenschaft, Kolonialismus und Militär, 1855-1945: Der Schwerpunkt befasst sich mit dem Verhältnis von Wissenschaft und Kolonialismus in Bezug auf die Geschichte politischer Räume sowie mit der engen Verknüpfung von Militär und Raumwissen. Er ist an Fragen der Wissensorganisation ausgerichtet, bezieht aber auch Wissensbestände in Form von Karten, Atlanten und anderen Geomedien mit ein. Die laufenden Projekte widmen sich der Kartographie im Ersten Weltkrieg. In Vorbereitung ist ein Vorhaben zu trigonometrischen Vermessungsprojekten in Afrika im Zeitalter des Kolonialismus; hier bestehen Kontakte zu ähnlichen Vorhaben an der *University of St. Andrews* (Schottland) und an der *Université Paris X* (Nanterre, Frankreich). Zudem soll im Zuge der Arbeiten im Schwerpunkt auch eine digitale Aufbereitung ausgewählter Quellenbestände aus der Sammlung Perthes erfolgen. Im Rahmen des vom TMBWK geförderten Projekts „Globalisierung und lokales Wissen“ sollen gemeinsam mit der FB Gotha Methoden der *Digital Humanities* exemplarisch weiterentwickelt und erprobt werden; so wird in Kooperation mit der FB Gotha derzeit ein virtuelles Kartenlabor (*Global Map Laboratory*) entwickelt. |<sup>29</sup>.
  
- Natur – Raum – Naturräume: Für eine Naturgeschichte des globalen Zeitalters: Im Rahmen dieses Schwerpunkts soll versucht werden, Erkenntnisse über die Wissenskulturen des 19. und 20. Jahrhunderts im Sinne einer zu erneuernden Naturgeschichte zu gewinnen. Dies wird vorrangig in Workshops und Seminarveranstaltungen verfolgt, insbesondere im Perthesseminar. Eine Pilotstudie zur Botanik erfolgte im Rahmen des vom TMBWK geförderten Projekts „Globalisierung und lokales Wissen“. Ein Antrag auf Förderung eines Anschlussprojektes zum Thema *Mundus botanicus*, das dem Wandel botanischen Wissens von der Frühen Neuzeit bis in das 19. Jahrhundert hinein nachgeht, ist in Vorbereitung. Weitere Vorhaben widmen sich der Erforschung der Arktis und der Konstruktion von „UmWelt“ im Andenraum sowie im Amazonasgebiet. Kooperationsbeziehungen bestehen zu ähnlich gelagerten Forschungsprojekten an der Universität Zürich, der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich sowie der Königlich Technischen Hochschule Stockholm.
  
- Zusätzliche wichtige Arbeitsfelder: Dingwelten des Wissens; Kartographie und neue Globalität; Kartographie – Wissen – Ästhetik; Globalgeschichte in Briefen; internationale Geschichte – Wissensgeschichte.

|<sup>29</sup> Im GlobMapLab sollen digitalisierte Karten aus der Sammlung Perthes zur Verfügung gestellt werden, die mittels eigener Forschung mit Methoden der *Digital Humanities* für die Wissenschaft aufbereitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FZG haben in den Jahren 2011 bis 2013 insgesamt drei Monographien, 16 Aufsätze in referierten Zeitschriften und Jahrbüchern sowie vier Aufsätze in nicht referierten Zeitschriften und Jahrbüchern, sechs Internetpublikationen sowie 53 Beiträge zu Sammelwerken veröffentlicht (die wichtigsten fünf Publikationen des FZG in den Jahren 2011 bis 2013 sind dem Anhang 6b zu entnehmen). Sie fungierten als Herausgeberinnen und Herausgeber von sechs Werken und erstellten drei Editionen. Als eigene Publikationsreihe gibt das FZG die „Friedenstein-Forschungen“ heraus (bislang neun Bände) und erwägt derzeit die Einführung weiterer Reihen.

Im Zeitraum von 2011 bis 2013 hielten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FZG 66 Vorträge auf Konferenzen am Zentrum und in Deutschland (davon 50 referiert, 16 nicht referiert) sowie 33 Vorträge auf Tagungen im Ausland (davon 18 referiert, 15 nicht referiert). Das Forschungszentrum organisiert selbst – häufig in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus dem In- und Ausland<sup>30</sup> – regelmäßig Workshops und Tagungen, zum Teil auch in Kooperation mit der FB Gotha. Von 2011 bis 2013 wurden am FZG elf internationale und fünf nationale wissenschaftliche Veranstaltungen durchgeführt. Zu den großen internationalen Tagungen gehörten z. B. „Geheime Post. Kryptologie und Steganographie der diplomatischen Korrespondenz europäischer Höfe während der Frühen Neuzeit“ sowie „*Mixed Courts: Dynasty, Politics, and Religion in the Early Modern World*“ (beide 2013). Hinzu kamen zwei Sommerseminare (darunter das *International Society for Eighteenth-Century Studies/ISECS Early Career Seminar „Exploring the Early Modern Underground: Freethinkers, Heretics, Spies“*) sowie ein Arbeitsgespräch. Im Gastvortragsprogramm des Zentrums sprachen 2011 bis 2013 insgesamt 37 nationale wie internationale Referentinnen und Referenten.

Die interessierte Öffentlichkeit wird durch Ausstellungen, unterschiedliche Imagemedien (Werbeplakate, Veranstaltungsprogramme Newsletter), Auftritte im Internet (Webseite, Facebook, Blog), Berichte im regionalen Radio und Fernsehen, Pressemitteilungen, Interviews und vom Direktor des FZG verfasste Artikel in größeren europäischen Zeitungen über die Arbeit des FZG informiert.

<sup>30</sup> 2013 waren dies bspw. die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, das Deutsche Literaturarchiv Marbach, die Kulturstiftung der Länder, Wikimedia Deutschland und das Interdisziplinäre Zentrum für Pietismusforschung in Halle (Saale).

### *Drittmittel*

Das FZG hat in den Jahren 2011 bis 2013 Drittmittel in Höhe von insgesamt 891 Tsd. Euro verausgabt (vgl. Anhang 5b). Die meisten dieser Mittel stammten von Stiftungen (47 %), von der DFG (40 %) und vom Land Thüringen (12 %).

Die Einwerbung von Drittmitteln orientiert sich am FZG entlang der Hauptarbeitsschwerpunkte. Mit der Einrichtung der Position für eine wissenschaftliche Geschäftsführung (2013) wurde am FZG der Rahmen für eine stärker professionalisierte Einwerbung von Drittmitteln geschaffen. Das Direktorium bereitet zurzeit eine Drittmittelstrategie für das FZG vor, in die auch die FB Gotha einbezogen ist.

Das FZG erklärt, die Tatsache, dass Drittmittelförderung die Möglichkeit zur Entwicklung neuer Themen und zur konzentrierten Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs biete, sei ein starker Anreiz zum Einwerben von Drittmitteln. Die Universität Erfurt setze einen zusätzlichen Anreiz, indem sie an Antragsteller 20 % der Overhead-Mittel als Bonuszahlung weiterleite.

Derzeit laufen im FZG sechs Drittmittelvorhaben (vgl. Anhang 7b).

Das FZG erklärt, limitierende Faktoren für die Drittmitteleinwerbung seien fehlendes administratives Personal und die Zeitressourcen für Antragstellung sowie Raumknappheit.

### *Beteiligung an der Hochschullehre und an der Betreuung wissenschaftlichen Nachwuchses*

Der Direktor und die stellvertretende Direktorin sind in die universitäre Lehre der Philosophischen Fakultät der Universität Erfurt mit vollem Lehrdeputat (nominell jeweils neun Semesterwochenstunden Lehrverpflichtung) eingebunden. |<sup>31</sup> Der Juniorprofessor hat eine reguläre Lehrverpflichtung von anfangs vier, seit 2013 sechs SWS. Darüber hinaus haben zwischen 2011 und 2014 weitere sieben wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden regelmäßig Lehrveranstaltungen in einem Umfang von jeweils zwei SWS abgehalten.

|<sup>31</sup> Als Ausgleich für den Aufbau des FZG hatte der Direktor bei seiner Berufung im Jahr 2008 für fünf Jahre nur vier SWS Lehrdeputat. Seit Oktober 2013 ist er von der Hälfte seiner Lehrtätigkeit befreit, da er zusammen mit einem weiteren Professor der Universität Erfurt eine Kollegforschergruppe der DFG (Laufzeit bis 2017) leitet. Seit Mitte 2013 gewährt das Präsidium der Universität den Direktoriumsmitgliedern eine Deputatsermäßigung von zwei SWS, die sie je nach Aufgabenschwerpunkt im Wechsel wahrnehmen. Das FZG erklärt hierzu, die Deputatsreduktionen seien keineswegs hinreichend, um die am FZG zu leistenden Leitungs- und Verwaltungsaufgaben angemessen wahrnehmen zu können.

Das Forschungszentrum ist mit einem breiten Angebot an Veranstaltungen am neu eingerichteten Erfurter Masterstudiengang „Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte“ beteiligt, der am Historischen Seminar der Philosophischen Fakultät angesiedelt ist.

Von 2008 bis September 2014 bestand am FZG das Graduiertenkolleg „Untergrundforschung 1600-1800“ (Teil der Graduiertenschule „Religion in Modernisierungsprozessen“ der Universität Erfurt) mit Förderung aus dem Landesprogramm „ProExzellenz“ des Freistaats Thüringen, an dem fünf Doktorandinnen und Doktoranden sowie sechs Postdoktorandinnen und -doktoranden teilnahmen. Im Wintersemester 2014/15 startete am FZG das strukturierte Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramm (EPPP) „Wissensgeschichte der Neuzeit“, das von Angehörigen des FZG und einem Professor der Universität Erfurt konzipiert wurde. Zum Start des Programms waren fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler Mitglieder des EPPP, in naher Zukunft wird sich diese Zahl auf acht bis zehn erhöhen.

Ebenfalls zum Wintersemester startet an der Universität Erfurt die Laborgruppe „Kulturtechniken“, ein Kooperationsprojekt mit der Bauhaus-Universität Weimar, an dem drei Angehörige des FZG beteiligt sind. Die Gruppe untersucht die wechselseitigen Konstitutionsprozesse von Wissen und Handeln und bietet ausgewählten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit, gemeinsam mit den beteiligten Hochschullehrerinnen und -lehrern Leitfragen sowie konkrete Arbeitsformen für die weitere Forschungstätigkeit des Projekts zu entwickeln. In Vorbereitung ist ein Antrag auf ein Graduiertenkolleg bei der DFG.

Seit 2011 haben vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FZG ihre Promotion abgeschlossen. Am 1. Oktober 2014 arbeiteten am FZG acht Doktorandinnen und Doktoranden an ihren Qualifikationsarbeiten (sieben in Abteilung 1, ein Doktorand in Abteilung 2). Mit Habilitationen waren fünf Postdoktorandinnen und Postdoktoranden beschäftigt (alle in Abteilung 1). Finanziert wurden die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mehrheitlich über Drittmittel oder Promotionsstipendien der Universität Erfurt.

Externe Doktorandinnen und Doktoranden werden am FZG ausschließlich im Rahmen des Herzog-Ernst-Stipendienprogramms betreut. 2014 waren acht externe Doktorandinnen und Doktoranden am FZG tätig, davon vier aus dem Ausland (Ägypten, Polen, Niederlande, USA).

### *Serviceleistungen*

Das FZG organisiert vornehmlich auf der Grundlage der Bestände der FB Gotha wissenschaftliche Veranstaltungen von Workshops über kleinere Tagungen bis hin zu großen internationalen Konferenzen. Außerdem organisiert es regelmä-

ßige Treffen der Netzwerke und Arbeitskreise, an denen es beteiligt ist (zu Frühneuzeit-Orientalistik, Sozinianismusforschung, Auslegungs- und Mediengeschichte der Bibel, historischen Geheimschriften).

Seit seiner Gründung vergibt das Forschungszentrum das 2004 angelaufene internationale Herzog-Ernst-Stipendium (HES) der Fritz Thyssen Stiftung an der Forschungsbibliothek und am Forschungszentrum Gotha, mit dem jedes Jahr 25 bis 30 Stipendiatinnen und Stipendiaten (Doktorandinnen und Doktoranden, Postdoktorandinnen und Postdoktoranden) nach Gotha kommen. |<sup>32</sup> Das FZG koordiniert das Programm, bietet den Stipendiatinnen und Stipendiaten einen vollausgestatteten Arbeitsplatz, betreut sie gemeinsam mit der FB Gotha und bietet ihnen ein kulturelles Rahmenprogramm mit Ausstellungsbesuchen und Exkursionen. 2013 wurde ein erstes HES-Alumni-Treffen durchgeführt, das künftig in einem Zwei-Jahres-Rhythmus stattfinden soll. Die jährlichen Abschlussberichte der Stipendiatinnen und Stipendiaten geben dem FZG und der FB Gotha Aufschluss über deren Zufriedenheit, Anregungen und Kritik.

Als weitere Serviceleistung für die Wissenschaft führt das FZG ein umfangreiches Programm mit internationalen Gastvorträgen durch und bietet nationalen und internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit eines längeren Gastaufenthaltes zur Arbeit mit den Gothaer Sammlungsbeständen. |<sup>33</sup> Das FZG entwickelt zudem die webbasierten, allgemein zugänglichen digitalen Plattformen „Gothaer Illuminaten-Enzyklopädie online“ zur digitalen Vermittlung von Forschungsergebnissen und – in Kooperation mit der FB Gotha – das „Global Map Laboratory (GlobMapLab)“ zur Bereitstellung von digitalisierten Karten und anderen Quellen aus der Sammlung Perthes sowie weiteren Möglichkeiten der digitalen Analyse und des kollaborativen Arbeitens im Netz.

## II.4 Kooperationen

### II.4.a Kooperationen am Standort Gotha

An ihrem Standort, dem barocken Schloss Friedenstein, sind die Bibliothek und das Forschungszentrum in den Kontext verschiedener Kultur- und Forschungs-

|<sup>32</sup> Für das Stipendienprogramm stehen jährlich Mittel in Höhe von 120 Tsd. Euro zur Verfügung. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten für eine Dauer von maximal neun Monaten monatlich 1.100 Euro, Postdoktorandinnen und Postdoktoranden für eine Dauer von bis zu sechs Monaten 1.600 Euro. Im Zeitraum von 2011 bis 2013 wurden insgesamt 77 Stipendien vergeben. Zwischen 2011 und 2013 verzeichnete das FZG eine Zunahme der Bewerbungen von 46 auf 51.

|<sup>33</sup> Während ihres Forschungsaufenthaltes wird den Gästen ein Arbeitsplatz im FZG zur Verfügung gestellt. Sie erhalten Unterstützung bei organisatorischen und wissenschaftlichen Fragen.

einrichtungen gestellt, |<sup>34</sup> mit denen sie zum Teil auf wissenschaftlichem Gebiet zusammenarbeiten. Die vor Ort Forschenden haben generell Zugang zu den Beständen der Museen und des Thüringischen Staatsarchivs; derzeit finden Verhandlungen über weitere Erleichterungen beim Zugang statt. Die drei bestandshaltenden Institutionen im Schloss Friedenstein, FB Gotha, Stiftung Schloss Friedenstein Gotha und Thüringisches Staatsarchiv Gotha, stehen in kontinuierlichem und engem Austausch auf den Gebieten Kulturgutschutz, Infrastruktur, Öffentlichkeitsarbeit und erarbeiten gemeinsame Ausstellungs- und Forschungsprojekte. Unter anderem haben diese drei Institutionen einen Masterplan zur Neustrukturierung und Sanierung des Schlosses Friedenstein (unter Federführung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten als Vermieterin des Objektes) erarbeitet, der seit 2006 umgesetzt wird, und kooperieren bei der Umgestaltung und Restaurierung des historischen Gebäudekomplexes des ehemaligen Verlags Justus Perthes Gotha. 2011 haben die Forschungsbibliothek, das Staatsarchiv und die Stiftung Schloss Friedenstein den gemeinsamen Band „Das Barocke Universum Gotha. Schätze von Schloss Friedenstein aus Archiv, Bibliothek und Museen“ herausgegeben.

Die Stiftung und das Thüringische Staatsarchiv zählten zu den Kooperationspartnern |<sup>35</sup> der FB Gotha und des FZG bei der Beantragung des Projektes „Den Münzen folgen. Die numismatischen Sammlungen des Schlosses Friedenstein Gotha zwischen höfischen Interessen und gelehrten Praktiken“ (2012) im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Die Sprache der Objekte“. Dieser Antrag wurde nicht bewilligt, wird jedoch weiterentwickelt. Auch an anderen Projekten der Bibliothek sind die Stiftung Schloss Friedenstein und/oder das Thüringische Staatsarchiv beteiligt. |<sup>36</sup> Der neue Masterstudiengang „Sammlungsbezogene

|<sup>34</sup> Die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha (Schlossmuseum mit Kunstkammer und modernem Münzkabinett, Herzogliches Museum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekhof-Theater) betreut die musealen Sammlungen, das Thüringische Staatsarchiv Gotha, das historische Archiv des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg und die Forschungsbibliothek, die die Hof- und Privatbibliotheken des ehemaligen Herzogtums umfasst.

|<sup>35</sup> Weitere Partner waren das FZG und je ein Wissenschaftler der Universität Mainz und der Universität Passau.

|<sup>36</sup> Das Thüringische Staatsarchiv ist Kooperationspartner der FB Gotha im DFG-Projekt „Die reformationsgeschichtlichen und historiographischen Quellen des frühen 18. Jahrhunderts auf Schloss Friedenstein Gotha. Erschließung des Nachlasses des Theologen und Kirchenhistorikers Ernst Salomon Cyprian (1673-1745)“ (seit 2013) und im vom TMBWK geförderten Projekt „Bildungslandschaft und Wissenskultur“ (seit Juli 2014). Forschungsbibliothek und Stiftung arbeiten in der vom TMBWK geförderten „Projektgruppe Reformationsgeschichte“ zusammen, an der auch ein Wissenschaftler der Theologischen Fakultät der Universität Jena beteiligt ist.

Wissens- und Kulturgeschichte“ an der Universität Erfurt wird von allen auf dem Friedenstein angesiedelten Institutionen mitgetragen. |<sup>37</sup>

#### II.4.b Forschungsbibliothek

Die FB Gotha arbeitet in der Forschung derzeit mit 47 Kooperationspartnern an Universitäten, 13 außeruniversitären Forschungseinrichtungen, 29 Bibliotheken, Bibliotheksverbänden, Digitalisierungsverbänden, Sammlungen, Archiven, Museen und 17 sonstigen Einrichtungen zusammen. Wichtigste Kooperationspartner sind das FZG sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Erfurt, Frankfurt/Main, Jena, Osnabrück, Trier und Tübingen, der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim sowie der Fachhochschule Erfurt im Inland und des *Minneapolis Institute of Arts/USA*. Im Bereich der Sammlung Perthes gibt es erste Ansätze der Vernetzung und Kooperation mit internationalen Partnern (*National Library of Scotland Edinburgh/Bartholomew Archive*, *Tel Hai College Israel*, Universität Mekelle/Äthiopien). Wichtige außeruniversitäre Kooperationspartner sind die Franckeschen Stiftungen zu Halle, das Institut für Europäische Geschichte in Mainz sowie die *National Library and Archives of Iran*, Teheran.

Die Universitätsbibliothek Erfurt (UBE) und die FB Gotha erbringen gegenseitige Dienstleistungen füreinander; so ist die UBE für die Erwerbung aller ab 1850 erschienenen Medien zuständig und stellt Datenbanken, elektronische Zeitschriften und Zeitungen sowie elektronische Publikationen über verschiedene Portale bereit. Darüber hinaus können rund 855.000 Bände der Universitätsbibliothek in Gotha bereitgestellt werden.

Die FB Gotha ist für das Referat Sondersammlung der Universitätsbibliothek zuständig, in deren Zentrum die Handschriftensammlung *Bibliotheca Amploniana* steht, fertigt Digitalisate der historischen Erfurter Bestände im Nutzeroauftrag an und hat das Fachreferat Geographie der Universitätsbibliothek übernommen. Die FB Gotha erklärt, die beiden Bibliotheken arbeiteten konstruktiv und intensiv zusammen; die Arbeit der FB Gotha werde jedoch aufgrund der Unterschiede in der Arbeitsweise und der Ausrichtung einer Universitätsbibliothek und einer Forschungsbibliothek durch langwierige Abstimmungsprozesse beeinträchtigt.

Weitere Bibliotheken und Archive, mit denen die FB Gotha kooperiert, sind die Bayerische Staatsbibliothek München, die Sächsische Universitäts- und Landesbibliothek Dresden, die Staatsbibliothek zu Berlin, die Thüringische Universi-

|<sup>37</sup> FZG, FB Gotha, Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, Thüringisches Staatsarchiv Gotha.

täts- und Landesbibliothek Jena, |<sup>38</sup> das Thüringische Staatsarchiv Gotha und die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung in Berlin. Im Rahmen der Präsentation und Langzeitarchivierung ihrer digitalen historischen Bestände ist die Forschungsbibliothek mit anderen Bibliotheken, Archiven und Museen in Thüringen vernetzt und soll 2015 auch mit der Deutschen Digitalen Bibliothek und der *Europeana* vernetzt werden.

Die FB Gotha ist Partnerbibliothek in den Bibliotheksverbänden GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund), im VD 16, VD 17 und VD 18 |<sup>39</sup> sowie in der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke des GBV und der Arbeitsgemeinschaft Handschriften und Alte Drucke beim Deutschen Bibliotheksverband. Sie beteiligt sich unter anderem am Verbundkatalog Kalliope, den Datenbanken *Manuscripta Mediaevalia* für mittelalterliche Handschriften, RISM (*Répertoire International des Sources Musicales*) für Musikalien und der Altkartendatenbank IKAR. Im Januar 2015 wird die Bibliothek mit der Erschließung ihrer orientalischen Handschriften in der Datenbank *Orient Digital* der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz beginnen. Sie strebt die Vernetzung mit Bibliotheken im Bereich der *Digital Humanities*, insbesondere die Zusammenarbeit mit den deutschlandweiten bzw. europäischen Verbundprojekten DARIAH und CLARIN im Rahmen der projektgestützten Weiterentwicklung ihrer Digitalen Dienste seit 2011 aktiv an.

#### II.4.c Forschungszentrum

Als seine wichtigsten Kooperationspartner neben der FB Gotha bezeichnet das FZG das *International Graduate Centre for the Study of Culture* (GCSC) der Universität Gießen (Kooperationsvertrag), das Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) der Universität Halle-Wittenberg, das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG) in Berlin und das *Warburg-Institute* der *University of London*.

Zwischen 2011 und 2013 waren sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Finnland, Italien, Polen, Russland und den USA für einen Forschungsaufenthalt am FZG zu Gast (Dauer: zwischen knapp einer Woche und drei Mo-

| <sup>38</sup> Mit der ThULB Jena arbeitet die FB Gotha auf dem Gebiet der Digitalisierung ihrer historischen Bestände im Rahmen eines Kooperationsvertrags zwischen den Universitäten Erfurt und Jena zusammen. Ihr Beitrag besteht in der digitalen Reproduktion der Primärquellen an den Hochleistungsscannern sowie in der Erschließung mit bibliographischen bzw. deskriptiven und strukturellen Metadaten, die Präsentation der Digitalisate und die Langzeitarchivierung erfolgen durch die ThULB Jena.

| <sup>39</sup> Es handelt sich um Verzeichnisse der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16., 17. und 18. Jahrhunderts.

naten). Im selben Zeitraum haben drei Angehörige des FZG Forschungsaufenthalte an anderen Einrichtungen verbracht (*Huntington Library*, San Marino/USA; *Harvard University*, Cambridge Ma./USA, Wissenschaftskolleg zu Berlin), eine Doktorandin war mit einem Auslandsstipendium Gast am *Warburg Institute* in London.

## II.5 Qualitätssicherung

### II.5.a Forschungsbibliothek

Den Anschluss an aktuelle theoretische und methodische Entwicklungen in der Wissenschaft stellt die Bibliothek nach eigenen Angaben in ihren Handlungsfeldern durch ihre enge Kooperation mit dem Forschungszentrum Gotha und Vernetzung, Kooperation und Austausch mit weiteren etablierten Partner/innen aus der Wissenschaft und dem Bibliothekswesen sicher. Die Anbindung von Erschließungsergebnissen an aktuelle Forschungsdebatten wird durch projektbegleitende Konferenzen und Publikationen der Forschungsbibliothek in Zusammenarbeit mit universitären Kooperationspartnern geleistet. Die wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek können an den von FB Gotha und FZG angebotenen Konferenzen teilnehmen. Darüber hinaus sind die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch über externe Konferenzteilnahmen an fachwissenschaftlichen Diskursen beteiligt und rezipieren die auf ihrem Feld einschlägigen Zeitschriften und Fachliteratur. Fort- und Weiterbildungsangebote, so die FB Gotha, könnten aufgrund begrenzter Mittel- und Personalkapazitäten nur eingeschränkt genutzt werden.

Eine externe Bewertung, so die Bibliothek, erfolge im Rahmen der Antragsprüfung durch die DFG und im Rahmen der Berichte von Stipendiatinnen und Stipendiaten im Herzog-Ernst-Stipendienprogramm. Eine interne Bewertung der Arbeitsleistungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek werde im Rahmen der regulären Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche, in den regelmäßig stattfindenden Arbeitsbesprechungen der Abteilungen und Bereiche sowie für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der Planungssitzungen durchgeführt.

Für die FB Gotha sind die im „Ethikkodex der Universität Erfurt zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ (2007) formulierten Leitprinzipien verbindlich. Im Rahmen ihrer Drittmittel-Anträge hält sie die Regeln gemäß des DFG-Memorandums „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ ein.

### II.5.b Forschungszentrum

Den Anschluss an aktuelle theoretische und methodische Entwicklungen in der Wissenschaft stellt das FZG nach eigenen Angaben v.a. durch seine enge Einbet-

tung in die nationale wie internationale *scientific community* sicher. Gewährleistet wird dies durch die regelmäßige Teilnahme aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an nationalen wie internationalen Kongressen und Tagungen sowie durch Publikationen, darunter auch Beiträge in *peer reviewed journals*. Überdies verfügt das FZG über ein Vortrags- und Tagungsprogramm, das es ermöglicht, national wie international renommierte Gäste nach Gotha einzuladen. Seine Einbettung in die nationale und internationale Fachdiskussion will das FZG in Zukunft durch Einführung eines Programms für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) in Halle (Saale) noch intensivieren.

Die Arbeit des FZG wird seit November 2014 von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet, der zu allen grundsätzlichen Angelegenheiten des FZG Stellung nimmt. Laut Satzung besteht er aus fünf bis neun international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Personen des regionalen und überregionalen kulturellen Lebens, die vom Präsidium der Universität auf Vorschlag der Mitgliederversammlung im Benehmen mit dem Direktorium für die Dauer von fünf Jahren bestellt werden (eine Wiederbestellung ist möglich). Ständige Beiratsmitglieder sind die Vizepräsidentin bzw. der Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Erfurt sowie die Direktorin bzw. der Direktor der Stiftung Schloss Friedenstein. Die Mitglieder des Direktoriums des FZG werden zu den Sitzungen des wissenschaftlichen Beirats eingeladen und können beratend teilnehmen. Dem wissenschaftlichen Beirat wird vom Direktorium einmal im Jahr ein Rechenschaftsbericht vorgelegt.

Regelmäßige interne und externe Bewertungen des FZG gab es in formaler Hinsicht zwar bislang nicht: das Forschungszentrum erklärt, die Fortsetzungsanträge und die Jahresberichte für das Herzog-Ernst-Stipendienprogramm der Fritz Thyssen Stiftung stellen ein Instrument interner Evaluation eines Großteils seiner Arbeit dar. Im März 2011 hätten darüber hinaus der Vorstand und der wissenschaftliche Beirat der Fritz Thyssen Stiftung eine externe Evaluation des Herzog-Ernst-Stipendienprogramms durchgeführt; das Ergebnis sei insgesamt positiv ausgefallen. Auch die jährlichen Abschlussberichte der Herzog-Ernst-Stipendiatinnen und -Stipendiaten könnten als externe Evaluationen verstanden werden.

Das FZG gibt an, der Weiterbildungsbedarf seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter habe bislang aufgrund der Auslastung mit anderen Aufgaben noch nicht befriedigt werden können.

Das FZG ist als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Erfurt deren „Ethikkodex zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ verpflichtet und fühlt sich insbesondere an das Prinzip einer entsprechenden Betreuung des Wissenschaftlichen Nachwuchses gebunden, wie es die DFG in ihrem Memorandum zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis empfiehlt. Nach Anga-

ben des FZG wurde für das strukturierte Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramm (EPPP) ein Qualifikations- und Betreuungskonzept entwickelt, das auf den Erwerb und die Einübung der Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis explizit abhebt.

### **A.III ORGANISATION UND AUSSTATTUNG**

---

#### III.1 Struktur und Organisation

##### III.1.a Verhältnis der FB Gotha und des FZG zur Universität Erfurt und zum Zuwendungsgeber

###### *Verhältnis zur Universität*

Beide Einrichtungen sind zentrale Einrichtungen der Universität Erfurt. Die FB Gotha ist Teil der UFB Erfurt/Gotha. Das FZG ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung. Gemäß § 37 des Thüringer Hochschulgesetzes werden beide Einrichtungen direkt durch das Präsidium der Universität Erfurt eingerichtet, das u. a. Entscheidungen über die Ausschreibung von Professuren, über die personelle Ausstattung und das Gesamtbudget fällt.

Die Universität Erfurt hat in den letzten Jahren auf vielfältige Weise die Entwicklung der FB Gotha und des FZG befördert:

- \_ Verabschiedung einer Satzung des FZG im Jahr 2013: Das FZG erhielt einen rechtlichen Rahmen und wurde eng mit der Philosophischen Fakultät der Universität sowie mit der FB Gotha auch auf der institutionellen Ebene verknüpft (die FB Gotha ist seither im Direktorium des Forschungszentrums vertreten).
- \_ Einrichtung von Professuren: Die Universität hat im Jahr 2008 die Professur für Wissenskulturen der europäischen Neuzeit eingerichtet und mit dem derzeitigen Direktor des FZG besetzt. Im Jahr 2009 folgte die Einrichtung einer befristeten Juniorprofessur für Wissenskulturen der europäischen Neuzeit am FZG, 2013 die einer Professur für Globalgeschichte des 19. Jahrhunderts und im Rahmen des Landesprogramms „ProExzellenz“ ist die Einrichtung einer Tenure Track-Professur für Wissenschaftsgeschichte (W1) geplant. Die Ein-

richtung der beiden Professuren (Globalgeschichte, Wissenschaftsgeschichte) soll einer Stärkung des Profils des Forschungsstandortes Gotha dienen. |<sup>40</sup>

- \_ Vergabe von Promotionsstipendien: Die Universität Erfurt hat seit 2012 insgesamt sechs Stipendien für sammlungsbezogene Forschung bzw. für das Promotionsprogramm am Forschungszentrum Gotha vergeben.
- \_ Bewilligung des Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramms (EPPP) „Wissensgeschichte der Neuzeit“: Das von Angehörigen des FZG und der Philosophischen Fakultät der Universität Erfurt konzipierte und beantragte Programm hat zum Wintersemester 2014/15 seine Arbeit am FZG aufgenommen. Der Fokus der wissenschaftlichen Qualifizierung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler des EPPP liegt auf der quellenbezogenen, kulturwissenschaftlich inspirierten und methodisch reflektierten interdisziplinären Forschung zu Themen des 16. bis 20. Jahrhunderts.
- \_ Einrichtung des Masterstudiengangs „Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte“: Der mit Hilfe von Mitteln der Stiftung Mercator eingerichtete Studiengang, der zum Wintersemester 2014/15 gestartet ist, sieht die Lehre an den Objekten der Forschungsbibliothek vor und ermöglicht es den Studierenden, Praktika in der Bibliothek sowie Masterarbeiten über die Arbeit oder die Bestände der Bibliothek und des Staatsarchivs sowie die Objekte des Schlossmuseums zu verfassen. |<sup>41</sup>
- \_ Personelle und finanzielle Unterstützung: Die FB Gotha erklärt, in den letzten Jahren verschiedentlich Unterstützung der Universität Erfurt in Form von zusätzlichen Stellen und Mitteln erhalten zu haben. |<sup>42</sup>

Die Forschungsbibliothek wird als Teil der Universität Erfurt durch Dienstleistungen der zentralen Verwaltung sowie der weiteren zentralen Einrichtungen unterstützt, insbesondere durch das URMZ Erfurt, die Dezernate Finanzen, Gebäudemanagement sowie Personal und Recht und durch die Stabsstellen For-

|<sup>40</sup> Zwei weitere, ebenfalls zu diesem Zweck eingerichtete Professuren sind derzeit vakant (Professur für Kunstgeschichte/Kunsttheorie und Professur für Evangelische Theologie/Kulturgeschichte des Christentums); eine Wiederbesetzung wird von der Universitätsleitung geprüft.

|<sup>41</sup> Den Studierenden werden unterschiedliche Typen von Sammlungen vorgestellt: die Gothaer Sammlungen der Forschungsbibliothek Gotha/Sammlung Perthes, der Stiftung Schloss Friedenstein und des Thüringischen Staatsarchivs.

|<sup>42</sup> So hat die Universitätsleitung die befristete Stelle einer wissenschaftlichen Referentin der Sammlung Perthes, die 2008 bis 2011 von der Kulturstiftung der Länder (KSL) finanziert worden war, im Jahr 2011 verstetigt; zu ihrer Unterstützung beim Umzug der Sammlung in das Perthes-Forum und der konzeptionellen Weiterentwicklung der Sammlung hat die Universität zudem 2014 für die Dauer von zwei Jahren die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Sammlung (0,66 VZÄ) eingerichtet. 2013 richtete die Universität eine Stelle für einen Diplomarchivar zur Betreuung des Verlagsarchivs Perthes ein.

schung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Hochschulkommunikation sowie Planung, Controlling, Berichtswesen.

Die FB Gotha erklärt, es gebe strukturelle Probleme, die die Arbeit der Bibliothek auf drei Feldern deutlich erschweren: So reichten die Kapazitäten des URMZ für den Ausbau der *Digital Humanities* nicht aus, es gebe zu wenig Unterstützung in den Bauangelegenheiten und der Ergebnistransfer in die Wissenschaft und die Öffentlichkeit außerhalb der Wissenschaft müsse personell verstärkt und vor Ort in Gotha angesiedelt werden.

#### *Verhältnis zum Zuwendungsgeber*

Dem Ministerium gegenüber wird die FB Gotha in allen Bibliotheksbelangen durch den Direktor der UFB Erfurt/Gotha vertreten, in Angelegenheiten der Digitalisierung und Bestandserhaltung wird die Leiterin der Forschungsbibliothek hinzugezogen. Nach Angaben der FB Gotha engagiert sich das TMBWK durch finanzielle Zuwendungen für die Forschungsbibliothek. |<sup>43</sup>

Das FZG erklärt, die Wertschätzung des Landes Thüringen zu genießen, sei für das Forschungszentrum von vitaler Bedeutung. Das 2012 eingeführte Mittelverteilungsmodell KLUG-Thüringen (Kosten- und leistungsuntersetzte Gesamtfinanzierung) sei aber in der Konsequenz für das FZG nachteilig gewesen, da das Modell des Landes von der Universität auf die interne Mittelverteilung übertragen worden sei und damit rein quantitative Indikatoren, wie Studierendenzahlen und Drittmittel prämiert würden. In der Hochschulstrategie Thüringen 2020 sei allerdings eine Umstellung der Finanzierung hin zu struktur- und profilbildenden sowie qualitätsorientierten hochschulspezifischen Vereinbarungen (Hochschulfinanzierungsverträge) geplant.

#### III.1.b Struktur und Organisation der FB Gotha

An der Spitze der Forschungsbibliothek steht eine Leiterin, die gleichzeitig stellvertretende Direktorin der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha ist. |<sup>44</sup> Sie wird durch die Leiterin der Abteilung Handschriften und Bestandserhaltung mit einem Arbeitsanteil von 0,3 Stellen vertreten und durch eine Verwaltungsleiterin unterstützt. In der monatlich stattfindenden Pla-

|<sup>43</sup> Sondermittel, insbesondere im Rahmen der Forschungsförderung, für die Bewahrung und Sicherung der Sammlung Perthes ab 2012, für die Projekte „Globalisierung und lokales Wissen“ und „Bildungslandschaft und Wissenskultur“, für die Hochleistungsscantechnik und Digitalisierung sowie für die Bibliotheksaktivitäten im Rahmen der Reformationsdekade.

|<sup>44</sup> Zur Besetzung der Leitungsposition der FB Gotha wurde eine bundesweite Ausschreibung von der Universität Erfurt durchgeführt.

nungssitzung beraten die Leitung, die für die Abteilungen und das Referat verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die befristet beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die konzeptionelle Weiterentwicklung der Bibliothek sowie die anstehenden Arbeitsaufgaben.

Die FB Gotha ist in die Abteilungen Benutzung und Digitale Dienste, Handschriften und Bestandserhaltung sowie Drucke, das Referat Sammlung Perthes und die Bereiche Wissenschaftliches Programm/Öffentlichkeitsarbeit und Hausdienste untergliedert. Die Leiterin und der Leiter der beiden Abteilungen und die Referentin der Sammlung Perthes nehmen arbeitsanteilig den Bestandsaufbau in sechs Fachreferaten wahr (Allgemeines/Buch- und Bibliothekswesen, Mittelalter, Frühe Neuzeit I (1501-1700), Frühe Neuzeit II (ab 1701), Orient, Sammlung Perthes).

### III. 1.c Struktur und Organisation des Forschungszentrums

Das FZG ist in zwei ständige Abteilungen untergliedert, von denen sich eine der Kultur- und Wissensgeschichte der Frühen Neuzeit und die andere der Kultur- und Wissensgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts widmet. Es wird von einer Direktorin bzw. einem Direktor geleitet. Die Leitung und deren Stellvertretung werden vom Präsidium der Universität Erfurt auf Vorschlag des wissenschaftlichen Beirats des FZG für eine Amtszeit von fünf Jahren bestellt (eine Wiederbestellung ist zulässig). Die Direktorin bzw. der Direktor wird in der Regel vom Präsidium mit der Leitung der Abteilung „Frühe Neuzeit“ betraut, die stellvertretende Direktorin bzw. der stellvertretende Direktor mit der Leitung der Abteilung „19. und 20. Jahrhundert“.

Neben den Stellen für die beiden Direktoren gibt es noch eine Stelle für die wissenschaftliche Geschäftsführung, die im Sommer 2013 von der Universität Erfurt öffentlich ausgeschrieben und zum Dezember 2013 besetzt wurde. Zu den Aufgaben der wissenschaftlichen Geschäftsführung gehören neben der Führung der laufenden Geschäfte des FZG im Auftrag des Direktors die inhaltlich-konzeptionelle Mitwirkung bei der Beantragung von Drittmitteln sowie wissenschaftlichen Veranstaltungen, die Partizipation an der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Zentrums, die Pflege und der Ausbau von wissenschaftlichen Infrastrukturen und Netzwerken, die finanzielle und personelle Administration, die wissenschaftliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie eigene Forschung.

Zu den Organen des FZG zählen

– die Mitglieder: Alle Angehörigen der Universität Erfurt, die insbesondere zur Kultur- und Wissensgeschichte der Neuzeit unter Berücksichtigung der Gothaer Bestände forschen und publizieren, können Mitglieder des FZG werden, ebenso Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anderer Universitäten und

Forschungseinrichtungen im In- und Ausland, die mit Erhalt der Mitgliedschaft im FZG Angehörige der Universität Erfurt werden. Über die Auswahl der Mitglieder entscheidet das Direktorium im Benehmen mit dem Präsidium der Universität; die Mitgliedschaft endet auf Entscheidung des Direktoriums oder auf eigenen Wunsch. Derzeit sind 48 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Mitglieder des FZG, darunter 15 Angehörige anderer Universitäten in Deutschland und acht Angehörige ausländischer Hochschulen. Die mindestens einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung dient dem Informationsaustausch zwischen Direktorium und Mitgliedern, der Diskussion über die Ausrichtung des FZG und der Entwicklung von Vorschlägen zur Berufung von Beiratsmitgliedern.

- \_ das Direktorium: Es besteht aus der Leitung des FZG und deren Stellvertretung, der Leitung der Forschungsbibliothek Gotha, einer weiteren Professorin bzw. einem weiteren Professor der Universität Erfurt, einer Repräsentantin bzw. einem Repräsentanten der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (mit beratender Stimme) sowie der wissenschaftlichen Geschäftsführung des FZG (mit beratender Stimme). Die Mitglieder des Direktoriums amtieren in der Regel für fünf Jahre (Wiederbestellungen sind möglich). Dem Direktorium obliegt die konzeptionelle Entwicklung des Forschungsprogramms. Es fördert und wirbt wissenschaftliche Projekte ein, die zur Profilierung der sammlungsbezogenen Forschung am Standort Gotha und an der Universität Erfurt beitragen. Des Weiteren fördert und betreut es die Publikation von Forschungsergebnissen, die am FZG erbracht wurden, und sorgt für eine wechselseitige enge Anbindung von FZG und den Fakultäten der Universität Erfurt. Auf Vorschlag der Direktorin bzw. des Direktors entscheidet das Direktorium über die Verwendung der zentral zugewiesenen Personal- und Sachmittel sowie über die Aufnahme von Mitgliedern im Benehmen mit dem Präsidium und deren Zuordnung zu Abteilungen und Arbeitsgruppen. Es legt dem Beirat und dem Präsidium jährlich einen Rechenschaftsbericht vor.
- \_ Der wissenschaftliche Beirat des FZG: Details sind dem Kapitel A.II.5 Qualitätssicherung zu entnehmen.

## III.2 Ausstattung

### III.2.a Forschungsbibliothek

#### *Personelle Ausstattung*

Im letzten abgeschlossenen Jahr (Stand 31.12.2013) verfügte die FB Gotha über insgesamt 31,0 Stellen, von denen 25,7 besetzt waren. 6,0 dieser Stellen (darunter 4,0 besetzt) waren für wissenschaftliches Personal vorgesehen (vgl. Anhang 2a). Hinzu kamen 2,0 befristete, aus Drittmitteln finanzierte Beschäftigungs-

verhältnisse für wissenschaftliches Personal (vgl. Anhang 3a). Insgesamt waren am Stichtag 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bibliothek tätig, darunter sechs, die zum wissenschaftlichen Personal zählten. Drei der 33 Beschäftigten wurden aus Drittmitteln finanziert, darunter zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Drei der vier festangestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind promoviert. Weitere Angaben zur Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht<sup>|<sup>45</sup></sup> und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personals sind der Übersicht 4a im Anhang zu entnehmen.

Aufgrund des Beginns weiterer Drittmittelprojekte und der Bereitstellung von befristeten Stellen seitens der Universität Erfurt arbeiteten 2014 insgesamt zehn wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bibliothek, davon vier unbefristet Beschäftigte auf 4,0 Stellen und sechs befristet Beschäftigte auf 5,16 Stellen.

Die FB Gotha berichtet, bei Ausschreibungen wiederholt Schwierigkeiten zu haben, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. Als Gründe nennt sie vor allem die befristete Ausschreibung vieler Stellen und die Dotierung der Leitungsstellen.

Die Besetzung von folgenden 3,5 vakanten Stellen (davon 1,5 Stellen für wissenschaftliches Personal) hält die FB Gotha für vordringlich:

- \_ die Leitungsposition der Abteilung Benutzung und Digitale Dienste (unbesetzt seit 2007),<sup>|<sup>46</sup></sup>
- \_ eine Stelle für eine Diplombibliothekarin bzw. -bibliothekar zur Erschließung in der Abteilung Handschriften, Bestandserhaltung und als Sachgebietsleitung in der Abteilung Benutzung und Digitale Dienste,
- \_ eine halbe Stelle für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. einen wissenschaftlichen Mitarbeiter für die orientalische Handschriftensammlung (die volle Stelle war seit 2011 unbesetzt, eine halbe Stelle wurde zum 1. September 2014 wiederbesetzt),<sup>|<sup>47</sup></sup>

<sup>|<sup>45</sup></sup> Als Einrichtung der Universität Erfurt ist die Forschungsbibliothek dem Ziel der Herstellung von Chancengleichheit für Frauen und Männer verpflichtet. Die Gleichstellungstrategie der Universität sieht im Sinne einer freiwilligen Selbstverpflichtung vor, die Zahl weiblicher wissenschaftlicher Beschäftigter laufend zu erhöhen.

<sup>|<sup>46</sup></sup> Nach Angaben der Bibliothek musste die Katalogisierung der neuzeitlichen Nachlässe wegen dieser und der folgenden Vakanz eingestellt werden. Die Weiterentwicklung des Benutzungsbereichs stagniere seither. Für den Ausbau der Digitalen Dienste habe sie bei der DFG im Rahmen des Projektes „Ausbau der Bibliothek zu einer Forschungs- und Studienstätte für die Kulturgeschichte des Protestantismus in der Frühen Neuzeit“ die Stelle einer wissenschaftlichen Bibliothekarin einwerben können.

<sup>|<sup>47</sup></sup> Nach Auskunft der Bibliothek musste die Erschließung der Orientalia bei Freiwerden der vollen Stelle eingestellt werden.

\_ eine Stelle für eine Diplombibliothekarin bzw. -bibliothekar zur Erschließung im Referat Sammlung Perthes (unbesetzt seit 2010 bzw. 2011). |<sup>48</sup>

Nach Angaben der Bibliothek fehlen darüber hinaus Stellen für eine Weiterentwicklung des Referats Sammlung Perthes zu einer Abteilung, für die Erbringung der notwendigen Eigenleistungen in den Erschließungsprojekten zu den frühneuzeitlichen Sammlungen und zur Sammlung Perthes, für die Aufrechterhaltung der Öffnungszeiten, für den Ausbau der Digitalen Dienste, die bislang keine Berücksichtigung im Stellenplan gefunden hätten, sowie für ein Stabsreferat für das wissenschaftliche Programm und den Transfer der Ergebnisse in die Öffentlichkeit am Standort Gotha. Der letztgenannte Bereich müsse derzeit fast ausschließlich über Drittmittel finanziert werden. |<sup>49</sup>

Dem gegenüber wurden in den letzten drei Jahren zwei befristete Stellen (für eine wissenschaftliche Referentin für die Sammlung Perthes und für einen Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste) entfristet, für die Sammlung Perthes wurden die Stelle eines Diplomarchivars und die befristete Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin (0,66 VZÄ, 2014 bis 2016) eingerichtet, und Anfang September 2014 wurde eine halbe Stelle für die orientalische Handschriftensammlung befristet für zwei Jahre wiederbesetzt.

Die Bibliothek erklärt, ihr Personaletat sei gering. |<sup>50</sup> Forschung und Entwicklung hätten einen geringeren Anteil am Aufgabenspektrum der vier fest angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als erforderlich, da sie administrative und andere nicht wissenschaftliche Aufgaben wahrnehmen sowie die Aufgaben der nicht besetzten Stellen kompensieren müssten. Für eine flexible Reaktion auf aktuelle Anforderungen seien keine Kapazitäten vorhanden; die einzige Möglichkeit bestehe in der Vernachlässigung oder vollständigen Einstellung anderer Bereiche. Bei der Einwerbung von Drittmitteln der DFG könne die FB Gotha oft kaum die erforderliche Eigenleistung erbringen. Die Entwicklung und der Ausbau wissenschaftsbasierter digitaler Dienste stelle sie angesichts fehlenden eigenen Personals sowie der eingeschränkten Kapazitäten des Universitätsrechen- und Medienzentrum Erfurt vor große Herausforde-

|<sup>48</sup> Die Bibliothek erklärt, die Katalogisierung der Zeitschriften im Referat Perthes habe wegen der Vakanz eingestellt werden müssen.

|<sup>49</sup> 0,1 Stellenanteil eines fest angestellten Diplombibliothekars sowie Stellenanteile der festangestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für Bibliotheksführungen vorgesehen.

|<sup>50</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek auf den besetzten 25,7 unbefristeten Stellen müssten meist arbeitsanteilig mehrere Aufgaben übernehmen.

rungen. |<sup>51</sup> Wolle die Bibliothek ihre Planungen der nächsten Jahre umsetzen und dazu auch mehr Drittmittel als bislang einwerben, benötige sie eine deutliche Aufstockung im Personalbereich.

### *Finanzielle Ausstattung*

In den Jahren 2012 bis 2015 stellte der Freistaat Thüringen der Universität neben dem Hochschulbudget jährlich 2,3 Mio. Euro für die Forschungsbibliothek Gotha mit der Sammlung Perthes zur Verfügung. Diese Sonderfinanzierung soll ab 2016 im Rahmen des angestrebten Hochschulfinanzierungsvertrages fortgeführt werden. Die FB Gotha hat im Haushaltsjahr 2013 Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 2,4 Mio. Euro verausgabt, die ihr von der Universität Erfurt zugeteilt wurden. Davon entfielen 1,3 Mio. Euro auf Personalkosten, rund 0,7 Mio. Euro auf Sachkosten, 85,4 Tsd. Euro auf Investitionen und Bauinstandhaltung |<sup>52</sup> sowie 0,3 Mio. Euro auf die Umlage zentraler Kosten für das Universitätsrechen- und Medienzentrum (URMZ) und die Zentralverwaltung. |<sup>53</sup> Der Etat für den wissenschaftlichen Bucherwerb (der auch für die Ausgaben für die Erhaltung des auf Schloss Friedenstein aufbewahrten Bibliotheksbestands vorgesehen ist) liegt im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013 bei 207 Tsd. Euro pro Jahr.

Die Sachmittel sind innerhalb der jeweiligen Titelgruppe deckungsfähig, die Mittel für den wissenschaftlichen Bucherwerb jedoch nicht; sie werden zweckgebunden zugewiesen. Eine Übertragung von Ausgaberesten in das kommende Haushaltsjahr ist nur in Höhe von 10 % der zugewiesenen Mittel möglich. Zudem werden die Ausgabereste der Forschungs- und der Universitätsbibliothek gegeneinander verrechnet.

Die Bibliothek verfügt über Einnahmen aus Bibliotheksgebühren und aus Erlösen aus dem Verkauf ihrer Publikationen in Höhe von rund 37,5 Tsd. Euro im Jahr, die der Bibliothek in vollem Umfang als Sachmittel zur Verfügung stehen. Der Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V. finanziert mit Unter-

|<sup>51</sup> Die Bibliotheks-IT, die seit 2006 von einem Mitarbeiter auf einer halben Stelle in der Bibliothek betreut worden war, wurde im Jahr 2010 in das URMZ überführt; der nunmehr zuständige Mitarbeiter des URMZ arbeitet an einem Tag der Woche in der Bibliothek.

|<sup>52</sup> Für den Bauunterhalt meldet die Bibliothek kleinere Bau- und Renovierungsmaßnahmen beim Dezernat Gebäudemanagement der Universität an und hat von ihm im Jahr 2011 168,5 Tsd. Euro, 2012 69,9 Tsd. Euro und 2013 25,1 Tsd. Euro erhalten. Darüber hinaus erhält sie Mittel der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

|<sup>53</sup> Über die Mittelvergabe entscheidet die Universitätsleitung; sie weist die Sachmittel einschließlich der Mittel für den wissenschaftlichen Bucherwerb der UFB Erfurt/Gotha zu, die die für die FB Gotha bestimmten Mittel an diese weiterleitet. Die Mittel für Rechen- und Scantechnik der Bibliothek werden von der Universität dem URMZ Erfurt zugewiesen und durch dieses berechnet.

stützung der Stadt Gotha eine Gästewohnung für die Herzog-Ernst-Stipendiatinnen und -Stipendiaten.

Grundschwäche der Forschungsbibliothek ist nach eigenen Angaben ihre – gemessen am Umfang, der Bedeutung sowie dem Erschließungs- und Erhaltungszustand der Sammlungen und den aus den Herausforderungen einer modernen sammlungs- und bestandsorientierten Forschung erwachsenen Aufgaben – niedrige finanzielle Ausstattung, die deutlich unterhalb der Ausstattung der großen deutschen Altbestandsbibliotheken oder der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar liege. Auch die Drittmittelinwerbung hänge stark vom Personaletat ab, da bei den DFG-geförderten Projekten ein Eigenanteil von einem Drittel an der Gesamtfinanzierung zu erbringen sei. Die Erhöhung des Etats für wissenschaftlichen Bucherwerb sei dringend notwendig. Eine stärkere Einbeziehung der FB Gotha in die Mittelvergabe und -verwaltung, die Möglichkeit zum vollständigen Übertrag der Ausgaberechte sowie die direkte Zuweisung der Sach- und Erwerbungs Mittel von der Universität an die Forschungsbibliothek seien wünschenswert.

Die unterschiedliche Ausrichtung der Universitätsbibliothek und Forschungsbibliothek (Universitätsbibliothek auf die Universität und ihre Studierenden, Forschungsbibliothek auf die nationale und internationale Forschung) beeinträchtigt die Arbeit der Forschungsbibliothek und führe zu langwierigen Abstimmungsprozessen. Jährlich werde um die zentral ausgereichten Mittel und die Personalressourcen in Zeiten einschneidender Etatkürzungen und Preissteigerungen für den wissenschaftlichen Bucherwerb, die schwierige Situation beider Bibliotheken im IT-Bereich sowie die bislang fehlenden Kapazitäten zum Ausbau der Digitalen Dienstleistungen gerungen.

#### *Räumliche und technische Ausstattung*

Die Forschungsbibliothek ist im Ostflügel und Ostturm des Schlosses Friedenstein Gotha auf insgesamt 4.064 m<sup>2</sup> sowie am Ausweichstandort der Sammlung Perthes in Erfurt auf 1.440 m<sup>2</sup> untergebracht. Die Sammlung Perthes erhält ab Mitte 2015 adäquate Räume im sanierten Perthes-Forum Gotha, wo ihr 1.748 m<sup>2</sup> zur Verfügung stehen werden. |<sup>54</sup>

Alle Arbeitsplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek sind mit PCs ausgestattet. Im Lesesaal-, Sonderlesesaal- und Freihandbereich stehen den

|<sup>54</sup> Die Sanierung des Perthes-Forums wurde ab 2009 mit Landesmitteln und seit 2012 zusätzlich mit Mitteln aus dem Sonderinvestitionsprogramm „Barockes Universum Gotha“ durch den Bund, das Land und die Stadt Gotha bis 2015 finanziert. Im Perthes-Forum werden die Forschungsbibliothek, die Stiftung Schloss Friedenstein und das Thüringische Staatsarchiv Gotha sanierte Magazine sowie Mitarbeiter-, Präsentations- und Benutzerarbeitsräume erhalten.

Nutzerinnen und Nutzern 32 Arbeitsplätze zur Verfügung, die mit WLAN bzw. LAN ausgestattet sind, sowie ein Scanner und ein Multifunktionsgerät zum kostenlosen Scannen von nach 1850 erschienener Literatur. Das Herzog-Ernst-Kabinett (40 Plätze) und der historische Spiegelsaal (120 Plätze) sind mit Veranstaltungstechnik ausgestattet. Für die Präsentation von Ausstellungen verfügt die Bibliothek seit 2012 über 13 hochwertige, den Sicherheits- und klimatischen Anforderungen entsprechende Vitrinen.

Im Perthes-Forum stehen im Lesesaalbereich acht Nutzerarbeitsplätze zur Verfügung. Das gesamte Perthes-Forum ist mit WLAN ausgerüstet, der dortige Veranstaltungsraum („Ahnensaal“) ist mit Veranstaltungstechnik ausgestattet. Eine Außenstelle der Bibliotheksdigitalisierungswerkstatt wird im Rahmen der Erstausrüstung einen Hochleistungsscanner erhalten, damit unikale Objekte der Sammlung zum Digitalisieren nicht außer Hauses gebracht werden müssen.

Im Zuge der Umsetzung des Masterplans der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten |<sup>55</sup> strebt die FB Gotha eine grundlegende Verbesserung der räumlichen Verhältnisse an, vor allem für ihren Sonderlesesaalbereich, ihren Sondermagazinbereich und den Magazinbereich. Der Masterplan sieht eine klare bauliche Trennung zwischen den verschiedenen Funktionsbereichen sowie den Umbau des Erdgeschosses des Ostflügels zum Studienzentrum der Forschungsbibliothek vor. Damit erweitert sich der für die Forschung an den historischen Quellen benötigte Raum von 300 auf 756 m<sup>2</sup>.

Die Reproduktionsstelle der FB Gotha wurde 2013 vollständig von analoger auf digitale Technik umgestellt und zu einer Digitalisierungswerkstatt umgestaltet. Sie konnte im Jahr 2012 mit Sondermitteln des TMBWK (100 Tsd. Euro) zwei Hochleistungsscanner anschaffen und ist nunmehr mit sechs Scannern ausgestattet.

Die UFB Erfurt/Gotha betreibt eine gemeinsame, mit Arbeitsplätzen für vier Restauratorinnen und Restauratoren sowie mit modernen Geräten und Technik ausgestattete Restaurierungswerkstatt, die im Stadtzentrum von Erfurt angesiedelt ist. Derzeit erwägen die Universität und die UFB Erfurt/Gotha, die Werkstatt entweder in einem Neubau auf dem Campus der Universität in Erfurt oder im umzubauenden Erdgeschoss des Ostflügels von Schloss Friedenstein Gotha unterzubringen. Im Ostflügel des Schlosses ist bereits eine Buchbinderei mit einem Arbeitsplatz für eine Buchbinderin bzw. einen Buchbinder mit entsprechender Technik untergebracht.

|<sup>55</sup> Die Maßnahmen des Masterplans werden aus Fördermitteln der Europäischen Union, aus den Konjunkturprogrammen der Bundesregierung, aus Mitteln des Freistaats Thüringen und der Stadt Gotha finanziert.

Die FB Gotha erklärt, die technische Ausstattung aller Gebäude sei auf dem aktuellen Stand, doch die Raumsituation sei für Nutzerinnen und Nutzer im Sonderlesesaalbereich sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek – bedingt durch die historische Raumfolge – beengt. Die Magazine, die in den ehemaligen Wohnräumen der Gothaer Herzöge und in der ehemaligen Herzoglichen Bibliothek untergebracht sind, würden zugleich als historische Schauräume genutzt und hätten einen Teil der Mitarbeiter Räume sowie einen Teil der sanitären Anlagen aufnehmen müssen. Da der Ostturm des Schlosses statisch entlastet werden müsse, müssten mittelfristig dortige Bestände ins Perthes-Forum umgesiedelt werden; die dort neu gewonnen Magazinflächen würden mittelfristig nicht ausreichen, um diese Bestände sowie den jährlichen Zuwachs an Neuerwerbungen von 48 laufenden Regalmetern aufzunehmen.

### III.2.b Forschungszentrum

#### *Personelle Ausstattung*

Ein eigener Stellenplan für das FZG existiert nicht; im Stellenplan der Universität Erfurt sind für das Zentrum 0,6 VZÄ für das Sekretariat und eine Stelle für die wissenschaftliche Geschäftsführung ausgewiesen (beide unbefristet). De facto verfügte das FZG am 31. Dezember 2013 außerdem über zwei W3-Professuren und eine befristete Juniorprofessur (W1) (vgl. Anhang 2b). Für drei Monate (Oktober bis Dezember 2013) erhielt sie ferner eine halbe Stelle für die wissenschaftliche Koordination. Aus Drittmitteln wurden vier Beschäftigungsverhältnisse für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finanziert (vgl. Anhang 3b).

Von den 18 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (einschließlich drittmittelfinanziertem Personal), die am 31. Dezember 2013 dem FZG angehörten, <sup>56</sup> war lediglich einer bereits seit über fünf Jahren im Forschungszentrum tätig. Das wissenschaftliche Personal bestand zum Stichtag aus sieben Frauen und elf Männern. <sup>57</sup> Weitere Angaben zur Altersstruktur und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personals sind der Übersicht 4b im Anhang zu entnehmen.

<sup>56</sup> Unter „Angehörigen“ versteht das Forschungszentrum diejenigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die am 01.12.2013 im Rahmen von Professuren (Direktor, stellvertretende Direktorin, Juniorprofessor), Zugehörigkeit zum Direktorium, auf wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen (Geschäftsführung, Koordination), Drittmittelstellen sowie Promotions- und Habilitationsstipendien am Hause tätig waren.

<sup>57</sup> Das FZG erklärt, es sei als Einrichtung der Universität Erfurt zur Herstellung von Chancengleichheit für Frauen und Männer verpflichtet.

Das FZG gibt an, mit der Gewinnung qualifizierten Personals keine Probleme zu haben, doch sei es aufgrund seiner Stellensituation schwierig, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten. So haben in den letzten drei Jahren fünf wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das FZG verlassen, um eine wissenschaftliche Tätigkeit an einer Universität oder im TMBWK zu übernehmen. Ein ehemaliger Mitarbeiter des FZG erhielt eine Assistenzprofessur (*Tenure Track*) am *Department of History & Political Science der University of North Alabama*, Florence, Al./USA, ein anderer nahm den Ruf auf den Lehrstuhl Europäische Geschichte früher Neuzeit der Universität Hamburg an.

Das FZG erklärt, die vorhandenen Strukturen reichten angesichts der verstärkten Einbindung in die internationale *scientific community* und des Drittmittelzuwachses nicht mehr aus.

Aktuell hält das FZG eine deutliche Verringerung der Lehrverpflichtung für den Direktor und seine Stellvertreterin zugunsten von Forschungstätigkeiten für erforderlich. Außerdem bestehe der dringende Wunsch nach einer Personalstelle zur Koordination und Publikationsbetreuung sowie nach Aufstockung der Sekretariatsstelle auf eine Ganztagsstelle. Ebenso gewünscht sei eine Aufstockung der Mitarbeiterstelle im Rahmen der Professur für Globalgeschichte.

#### *Finanzielle Ausstattung*

Die Personalkosten des FZG in Höhe von rund 298 Tsd. Euro und ein Teil seiner Sachkosten in Höhe von rund 34,3 Tsd. Euro werden bei der Universität Erfurt verbucht. Dem FZG steht darüber hinaus ein Haushalt zur Verfügung, aus dem vor allem Sachkosten finanziert werden. Bis einschließlich 2012 erhielt es hierfür jährlich 25 Tsd. Euro. |<sup>58</sup> Im zweiten Halbjahr 2013 wurde dieses Jahresbudget wegen der Gründung der zweiten Abteilung auf 27,5 Tsd. Euro erhöht; seit 2014 beläuft es sich auf 30 Tsd. Euro. Zwischen 2008 und 2013 erhielt das Forschungszentrum außerdem Mittel aus dem Rückkehrer-Programm der *German Scholars Organisation* von der Krupp-Stiftung in Höhe von insgesamt 50 Tsd. Euro, so dass sich das Budget des FZG jährlich um 10 Tsd. Euro erhöhte. Hinzu kamen in den Jahren 2011 bis 2013 19 Tsd. Euro an Boni für eingeworbene DFG-Projekte. |<sup>59</sup>

Das FZG erklärt, innerhalb dieses Rahmens sei eine relativ freie Mittelverteilung möglich. Für eine flexible Reaktion auf erhöhten Arbeitsbedarf oder für kurzfristige Investitionen sei jedoch nur ein knapp bemessener Spielraum vorhan-

|<sup>58</sup> Aus seinem Haushaltsbudget finanziert das FZG einen Teil der Infrastrukturkosten und Sonderausgaben wie die sukzessive Erneuerung der Computertechnik.

|<sup>59</sup> Das FZG erklärt, diese Mittel würden möglichst projektbezogen genutzt.

den; größere Vorhaben wie die Organisation von Workshops und Tagungen, die Finanzierung von Druckkostenzuschüssen u. ä. müssten aus Drittmitteln bezahlt werden. Gemessen an seinen Aufgaben sei sein Etat knapp bemessen. Personelle Engpässe könnten aus den regulären Haushaltsmitteln nicht ausgeglichen werden. Rücklagen aus nicht verausgabten Haushaltsmitteln dürften nur in einem Umfang von 12,5 % des Jahresbudgets ins nächste Jahr übertragen werden.

#### *Räumliche und technische Ausstattung*

Im Pagenhaus des Schlosses Friedenstein, in dem das FZG untergebracht ist, verfügt das Forschungszentrum über eine Nutzfläche von 480 m<sup>2</sup>; darin enthalten sind 13 Büroräume mit insgesamt 25 internetfähigen EDV-Arbeitsplätzen, ein Seminarraum (34 m<sup>2</sup>) mit Präsentationstechnik und *Whiteboard* sowie ein Lagerraum (6 m<sup>2</sup>). Die Universität hat das jüngst sanierte Gebäude von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemietet.

Direktor, stellvertretende Direktorin, Juniorprofessor, Geschäftsführung, Koordination und Sekretariat nutzen jeweils einzelne Büroräume, ebenso jedes Drittmittelprojekt. Für Stipendiatinnen und Stipendiaten stehen Lese- und Arbeitsplätze zur Verfügung.

Der FZG meldet einen stark wachsenden Raumbedarf aufgrund seiner Expansion; neuen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, Stipendiatinnen und Stipendiaten, Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern sowie Mitgliedern des FZG könne daher teilweise kein Arbeitsplatz mehr zur Verfügung gestellt werden. Es würden schon kurzfristig weitere Büroflächen in Gotha benötigt. Daher sei eine Anmietung des sog. Landschaftshauses durch die Universität als Begegnungs- und Stipendiatenhaus in Schlossnähe vorgesehen

Seine technische Ausstattung bezeichnet das FZG als gut. Da ihre sukzessive Erneuerung aus Haushaltsmitteln des FZG jedoch langwierig sei, wünsche sich das Forschungszentrum eine reguläre Versorgung mit neuer technischer Infrastruktur durch das Universitätsrechenzentrum.

## **A.IV KÜNFTIGE ENTWICKLUNG**

---

### IV.1 Forschungsbibliothek

Ziel der Bibliothek ist es, sich mit ihrem auf ihre Sammlungsbestände abgestimmten wissenschaftlichen Arbeitsfeld im Kreis der deutschen und internationalen Forschungsbibliotheken als eine wichtige Forschungs- und Infrastruktureinrichtung zu profilieren und sich als leistungsfähige Serviceeinrichtung und als Arbeits- und Begegnungsort für die nationale und internationale For-

schung mit innovativen Angeboten und Dienstleistungen dauerhaft zu etablieren, um Spitzenforschung am Forschungsstandort Gotha der Universität Erfurt – und hier vor allem am FZG – zu ermöglichen. Sie erklärt, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würden auch künftig als Forschungsbibliothekarinnen und -bibliothekare der Forschung zuarbeiten, selbst sammlungs- und infrastrukturbezogene Forschung leisten und als Bestands-, Sammlungs- und Informationsspezialistinnen und -spezialisten Partnerinnen und Partner einer zunehmend digital basierten Forschung sein.

Die Bibliothek versteht sich im Verbund mit dem Forschungszentrum als Impulsgeberin für die sammlungs- und bestandsbezogene Forschung und im Bereich wissenschaftsbasierter Serviceleistungen. Für die angewandte Forschung will sie eine aktive und gefragte Kooperationspartnerin bei der Entwicklung von innovativen Restaurierungs- und Konservierungsvorhaben sein. Darüber hinaus will sie die auf Schloss Friedenstein evidenten historischen Sammlungszusammenhänge nutzen, um gemeinsam mit der Stiftung Schloss Friedenstein und dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha sammlungsbezogene Forschungsvorhaben zu entwickeln.

Die FB Gotha möchte ihre Kernaufgaben einer sammlungs- und bestandsorientierten Forschung und die mit ihr eng verknüpften Infrastrukturentwicklungen der Bibliothek auf weitere profilbildende Sammlungsbestände der Bibliothek ausweiten. Sie will interdisziplinäre Vorhaben im Bereich der frühneuzeitlichen Bestände für die umfangreichen naturwissenschaftlichen Sammlungen sowie die orientalische Handschriftensammlung im Verbund mit den musealen Sammlungen der Stiftung Schloss Friedenstein sowie des im Thüringischen Staatsarchiv aufbewahrten historischen Archivs der Gothaer Herzöge entwickeln. Die Sammlung Perthes soll zu einer Forschungsinfrastruktur für die sich am Forschungszentrum als zweiter Arbeitsbereich etablierende Globalgeschichte des Wissens ausgebaut werden. Eine wissenschafts- und digital basierte Erschließungsarbeit soll vor allem in den Bereichen des Historischen Archivs und der Kartensammlung angegangen werden, außerdem auch die Entwicklung digitaler Dienste und Angebote sowie der Ausbau der bisherigen Veranstaltungsformate zu einer umfassenden regional und überregional wahrnehmbaren Öffentlichkeitsarbeit und wissenschaftlichen Kommunikation.

Um medienintegrale Wege der Präsentation ihrer Bestände unter Einsatz moderner Informationstechnologien beschreiten zu können und um gemeinsam mit dem Forschungszentrum Gotha die Entwicklung der *Digital Humanities* am Standort Gotha der Universität voranzutreiben, will die FB Gotha konsequent auf Kooperationen setzen. Ziel ist der Aufbau einer virtuellen Forschungsumgebung für die Edition, Präsentation und Erforschung der historischen Sammlungen der Bibliothek. Des Weiteren sollen auch die Konferenzprogramme und Studienangebote auf- und ausgebaut werden. Geplant ist die Etablierung fester

Arbeitskreise |<sup>60</sup> zu Schwerpunkten sammlungs- und bestandsorientierter Forschung der Bibliothek.

Auf der Grundlage der gezielt durchgeführten Schadenserhebungen will die FB Gotha künftig in enger Kooperation mit der angewandten Restaurierungs- und Konservierungsforschung und auf der Grundlage des Projekts zur „Elektrostatischen Abreinigung anthropogener Umweltschäden im Kartenbestand des Perthes' Geographischen Verlags“ weitere innovative und interdisziplinäre Verfahren zur Massenbehandlung entwickeln und umsetzen. Schwerpunkte will die Bibliothek künftig (1) im Bereich der frühneuzeitlichen Handschriften mit einem seit 2013 entwickelten Verfahren zur Stabilisierung der Risse an den frühneuzeitlichen Papierdokumenten und (2) im Bereich des Archivs der Sammlung Perthes setzen, das mit 650 laufenden Metern Aktenbestand nach 1953 einen hochgradig geschädigten, sauren Papierbestand aufweist, dessen drohender Totalverlust durch Entsäuerungs- und Duplizierungsmaßnahmen (Digitalisierung, Bundessicherungsverfilmung) zu begegnen ist.

#### IV.2 Forschungszentrum

Ziel des FZG ist es, an der dynamischen Entwicklung des Feldes „Wissensgeschichte der Neuzeit“ mitzuwirken und von dort aus maßgebliche Impulse nicht nur für die Erforschung der Gothaer Bestände zu geben, sondern auch in die Diskussion der *scientific community* hineinzuwirken. Das FZG prognostiziert eine rasante Etablierung dieses Arbeitsfelds, in dem sich in den nächsten Jahren zahlreiche methodische und inhaltliche Veränderungen vollziehen würden. Das liege daran, dass hier Entwicklungen der Ideengeschichte, der historischen Kulturwissenschaften und der historischen Wissenschaftsforschung konvergierten. In diesem Prozess wolle das FZG auf nationaler wie auf internationaler Ebene maßgeblich mitwirken.

Auch die Rolle wissenschaftsbasierter Serviceleistungen unterliege derzeit einer rasanten Veränderung. Das FZG reagiere auf diese Entwicklung, indem es in mehreren Arbeitsbereichen (z. B. Topographie der Gelehrtenrepublik, Kartenlabor, Illuminaten) webbasierte Instrumente anbieten wolle, auf die Forscherinnen und Forscher von außerhalb zugreifen könnten.

In den kommenden fünf bis zehn Jahren sollen die bisherigen Arbeitsfelder des FZG weitergeführt, aber auch neue erschlossen werden. Das Forschungszentrum möchte eine chronologische und inhaltliche Brücke zwischen den zwei Ab-

|<sup>60</sup> Initiiert worden seien 2012 der Arbeitskreis „Verlagsgeschichte Perthes“ zur Erforschung der die Sammlung Perthes konstituierenden Verlagsunternehmen und 2013 der Internationale Initiativkreis zur Erstellung eines Handbuchs zur lutherischen Orthodoxie in Europa, 1580 bis 1730.

teilungen (Frühe Neuzeit und Neuzeit) durch Entwicklung eines neuen Schwerpunkts „Gotha um 1800“ schlagen. Darüber hinaus sieht das FZG drei weitere für seine künftige Arbeit maßgebliche Trends:

- \_ Gemeinsam mit der FB Gotha, anderen Einrichtungen der Universität Erfurt und auswärtigen Partnern sollen die Anstrengungen im Bereich der *Digital Humanities*, die sich bislang in erster Linie auf die beiden Vorhaben „Illuminaten-Enzyklopädie Online“ sowie das *Global Map Laboratory* (GlobMapLab) konzentrieren, ausgeweitet werden.
- \_ Die Arbeit mit den materiellen Bedingungen von Wissen wie mit den Wissensdingen selbst soll – den Forschungen mit den Sammlungen im Rahmen des Masterstudiengangs entsprechend – einen künftigen Schwerpunkt des FZG bilden. Auf diesem Gebiet soll vor allem mit der Stiftung Schloss Friedenstein und mit anderen Universitäten kooperiert werden, die in jüngster Zeit ebenfalls begonnen haben, ihre Forschungen zu den universitären Sammlungen zu intensivieren.
- \_ Das FZG strebt an, sich in seinen wissenschaftlichen Kooperationsbeziehungen international nicht nur auf renommierte Einrichtungen der „Ersten Welt“ zu beschränken, sondern sich ebenso mit Universitäten und Forschungseinrichtungen des globalen Südens aktiv forschend zu vernetzen. Erste Kontakte gibt es bereits zur Universität Mekelle (Äthiopien), andere Möglichkeiten, etwa der Vernetzung mit Universitäten aus Lateinamerika, werden zurzeit sondiert. Des Weiteren soll eine internationale Konferenz über Globale Ideengeschichte (in Zusammenarbeit mit der Kollegforschergruppe „Religiöse Individualisierung“) im Sommer 2016 die methodische Idee von Forschung in Tandems (aus unterschiedlichen regionalen Disziplinen) erproben und vorstellen.

Erklärtes Gesamtziel des FZG ist es, seinen wissenschaftlichen Ansatz in der nächsten Dekade insbesondere in Richtung einer Globalgeschichte des Wissens hin weiterzuentwickeln.

#### IV.3 Pläne der Universität Erfurt

Die Leitung der Universität Erfurt hat auf Bitten des Wissenschaftsrates im Oktober 2014 eine Stellungnahme zur FB Gotha und zum FZG vorgelegt. Darin sieht sie vor, die Forschungsbibliothek und das Forschungszentrum Gotha zur „Forschungsbibliothek Gotha. Zentrum für kultur- und geisteswissenschaftliche Studien“ zusammenzuführen sowie als ein eigenständiges Zentrum unter dem Dach der Universität auszubauen und zu verstetigen, um beide Einrichtungen zusammen mit dem Schloss Friedenstein Gotha zu einem beispielgebenden Ort der Geisteswissenschaften weiterzuentwickeln. Die Universität kündigt an, zur Stärkung der bestehenden und zum Aufbau neuer Forschungsbereiche an der

„Forschungsbibliothek Gotha. Zentrum für kultur- und geisteswissenschaftliche Studien“ drei zusätzliche Professuren im Bereich der sammlungsbezogenen Grundlagenforschung einzurichten, um damit u. a. eine bessere Vernetzung mit der Stiftung Schloss Friedenstein zu erreichen. Die Professuren sollen sämtlich im *career-track*-Verfahren (W1/W2/W3) international ausgeschrieben und besetzt werden.

Zu den Aufgaben der neuen Einrichtung soll es nach den Plänen der Universität weiterhin gehören, ein eigenes Qualifizierungsprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu betreiben und an der forschungsorientierten Lehre im Master-Bereich zu beteiligen. Darüber hinaus soll sie den zentralen Sammlungsbereich der orientalischen Handschriften zu einem Forschungsbereich weiterentwickeln, ein festes Gastwissenschaftlerprogramm durchführen, eine gemeinsame Publikationsstrategie entwerfen, eine umfassende Digitalisierungsstrategie umsetzen und die bestehenden internationalen Kooperationsbeziehungen ausbauen.

Die neue Einrichtung soll eine eigene Governance-Struktur erhalten; vorgesehen ist eine Doppelspitze aus Forschungsdirektorin bzw. Forschungsdirektor und Bibliotheksdirektorin bzw. Bibliotheksdirektor, die Bildung eines Direktoriums und die Einrichtung eines Kuratoriums, dem die Universitätsleitung, das Wissenschaftsministerium sowie ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angehören sollen.

Die materielle Eigenständigkeit der neuen Einrichtung soll durch eine besondere Profilfinanzierung des Landes gesichert werden, die ihr über die Universität im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarung eines Haushaltsvermerks als eigenes Budget zur Verfügung gestellt werden soll.

Die Miet- und Nutzungssituation der Einrichtung am Standort Schloss Friedenstein soll verstetigt werden. Außerdem strebt das Präsidium der Universität an, gemeinsam mit der Stadt Gotha ein zusätzliches Haus zur wissenschaftlichen Begegnung einzurichten und zu betreiben.

#### IV.4 Gothaer Konvergenzmodell

Auf der Grundlage der Gespräche mit den maßgeblichen Akteuren, die die Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates im Rahmen ihres ersten Besuchs in Gotha Mitte Dezember 2014 geführt hatte, wurden FB Gotha und FZG gebeten, unter Einbeziehung der Stiftung Schloss Friedenstein |<sup>61</sup> erste Überlegungen für ein gemeinsames Erschließungs-, Forschungs- und Qualitätssicherungskonzept zu

|<sup>61</sup> Zu Kennzahlen und Informationen zur Stiftung Schloss Friedenstein siehe Anhänge 8-12.

entwickeln. Dieses Konzept wurde von den drei Einrichtungen gemeinsam erarbeitet und unter dem Titel „Gothaer Konvergenzmodell“ Mitte März 2015 vorgelegt. |<sup>62</sup> Dieses Modell sieht vor, die Sammlungen von FB Gotha und Stiftung als Forschungsinfrastruktureinrichtungen zusammenzuführen und ein gemeinsames Forschungsprofil der drei Einrichtungen zu etablieren. Das Ziel sei die Annäherung und Integration der beiden bestandshaltenden Institutionen FB Gotha und Stiftung Schloss Friedenstein, ihre enge Anbindung an das FZG und eine intensive Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden und Instituten der Universität Erfurt sowie anderen einschlägigen wissenschaftlichen Einrichtungen auf den Feldern der Forschung, Lehre und des Transfers in Wissenschaft und Gesellschaft. Teilweise einbezogen in das Gothaer Konvergenzmodell wurde auch das Thüringische Staatsarchiv Gotha. |<sup>63</sup>

Aufbauend auf einer koordinierten bestands- und sammlungsbezogenen Erschließung, die von den bestandshaltenden Institutionen in Abstimmung mit kooperierenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickelt werden soll, und der gemeinsamen Erarbeitung konsistenter Metadatenstandards soll das „Gotha-Portal“ errichtet werden. In diesem Portal sollen alle Gothaer Sammlungen zusammengeführt und vernetzt werden. Das Portal soll zu einer virtuellen Forschungsumgebung ausgebaut werden, die orts- und zeitunabhängige Forschung mit dem digitalen Material ermöglicht sowie Arbeitsergebnisse publiziert und präsentiert. Darüber hinaus ist eine Nutzung des Portals in der Lehre (E-Learning) und durch eine breitere Öffentlichkeit angestrebt. Dabei sollen bereits vorhandene Informationsinfrastrukturen für die Geistes- und Kulturwissenschaften sowie für den Museumsbereich genutzt und weiterentwickelt werden. |<sup>64</sup>

Die Forschung als zweite Säule des Gothaer Konvergenzmodells soll im Sinne des Konzepts einer integrativen Wissensgeschichte gleichermaßen offen für Texte, Praktiken und Objekte sein und thematisch auf höfische Wissenskulturen fokussiert sein. In einem zeitlichen Rahmen von der Reformation bis in das ausgehende 19. Jahrhundert soll dabei anhand des Gothaer Ensembles spartenübergreifend untersucht werden, wie ein (mittelgroßer) Hof Wissen befördert,

|<sup>62</sup> Aufgrund der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit konnten sich der Stiftungsrat und die Zuwendungsgeber der Stiftung Schloss Friedenstein nicht vorab mit dem Konzept befassen.

|<sup>63</sup> Das Archiv umfasst unter anderem mittelalterliche und frühneuzeitliche Altbestände des Hauptarchivs des Sachsen-Ernestinischen Haupthauses, die archivalische Überlieferung der Herzogtümer Sachsen-Gotha-Altenburg (bis 1858) und Sachsen-Coburg und Gotha (ab 1858) für das Territorium Gotha. Insgesamt machen diese Akten etwa 10 % des Archivbestandes aus.

|<sup>64</sup> Genannt werden in diesem Zusammenhang DARIAH/TextGrid, FuD und WissKI.

akkumuliert und kommuniziert hat. Die Schwerpunkte der Forschung sollen laut Konvergenzmodell auf den höfischen Wissenskulturen in der frühen Phase des Protestantismus, in der Aufklärung und der Phase der Verwissenschaftlichung liegen. Diese Schwerpunkte sollen stets zugleich beispielhaft und vergleichend in einem – je nach Bereich – nationalen, europäischen oder außereuropäischen Rahmen durchgeführt werden.

Zur Unterstützung der Annäherung von FB Gotha und Stiftung wird eine sammlungsübergreifende Tätigkeit der Kuratorinnen und Kuratoren sowie die Beschäftigung eines *digital curators* für die digitalen Sammlungen vorgeschlagen. Um die Verbindung der bestandshaltenden Einrichtungen mit der Universität Erfurt und der Forschung insgesamt zu befördern, sollen einerseits Forschungs- und Lehrkuratoren |<sup>65</sup> eingesetzt werden, die sich aktiv an der akademischen Lehre und der Nachwuchsförderung beteiligen. Andererseits sprechen sich die Autoren des Gothaer Konvergenzmodells dafür aus, auch weiterhin Professuren sowie das Forschungs- und Lehrprofil der Universität Erfurt auf den Sammlungs- und Forschungsstandort Gotha auszurichten. Kooperationen im In- und Ausland sollen gezielt auf- und ausgebaut, Veranstaltungen und Drittmittelprojekte durchgeführt werden. Das Stipendienprogramm des FZG und der FB Gotha soll dem Gothaer Konvergenzmodell zufolge zukünftig auf die Stiftung ausgedehnt werden.

Als Grundvoraussetzung für die Umsetzung dieses Gothaer Konvergenzmodells nennen die Autoren die Schaffung geeigneter rechtlicher Rahmenbedingungen sowie eine deutlich zu stärkende finanzielle und personelle Ausstattung verbunden mit langfristiger Planungssicherheit. Die gemeinsame institutionelle Strategie der Gothaer Einrichtungen soll durch Ziel- und Leistungsvereinbarungen strategisch befördert werden.

Mit der Umsetzung des Gothaer Konvergenzmodells ist nach Einschätzung der Beteiligten die Chance verbunden, einen noch stärkeren zukunftsorientierten Beitrag zur Weiterentwicklung der deutschen Forschungs-, Bibliotheks- und Museumslandschaft zu leisten.

|<sup>65</sup> Referenzmodell für die Lehrkuratorinnen bzw. Lehrkuratoren sind laut Gothaer Konvergenzmodell die *teaching curators* des *University Engagement Programme* des Ashmolean Museums an der Universität Oxford.

---

# B. Bewertung

## B.1 ZUR BEDEUTUNG

---

Mit ihren umfangreichen Beständen historischer Drucke und Handschriften aus der Zeit vom 15. bis zum späten 18. Jahrhundert sowie historischer Karten gehört die Forschungsbibliothek (FB) Gotha zu den überregional bedeutenden historischen Bibliotheken in Deutschland. Ihre frühneuzeitlichen Bestände sind komplementär zu den wertvollen Handschriften und Drucken der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel aus derselben Epoche, zu der Sammlung pietistischer Drucke und Handschriften aus dem 17. und 18. Jahrhundert in den Franckeschen Stiftungen zu Halle sowie teilweise zu den Beständen der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek in Jena. Insbesondere die Bestände der FB Gotha zur Geschichte der Reformation und des Protestantismus, die Sammlung orientalischer Handschriften und die Sammlungen des Verlages Julius Perthes Gotha (im Folgenden: Sammlung Perthes), die im Wesentlichen historische Karten, Schulwandkarten und umfangreiche Archivalien umfassen, verleihen der FB Gotha internationale Ausstrahlung. In den letzten Jahren hat sich die Bibliothek erfolgreich zu einer selbst forschenden Einrichtung entwickelt, deren Leistungsfähigkeit insbesondere angesichts der knappen personellen Ausstattung beeindruckt. Dabei gelingt es der FB Gotha auf überzeugende Weise, oftmals mit Kooperationspartnern durchgeführte Forschungsprojekte mit Erschließungsvorhaben zu verknüpfen.

Als ein wichtiges Zentrum der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung vor allem zur Frühen Neuzeit und des internationalen wissenschaftlichen Austauschs auf hohem Niveau hat sich das 2004 gegründete Forschungszentrum Gotha (FZG) etabliert. Aufgrund seiner großen wissenschaftlichen Reputation und unterstützt durch ein aus Mitteln der Thyssen-Stiftung getragenes Stipendienprogramm sowie Promotionsstipendien der Universität Erfurt gelingt es dem FZG, renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Nachwuchskräfte aus aller Welt für wissenschaftliche Gast- und Forschungsaufenthalte in Gotha zu gewinnen. Dies bereichert den geistes- und kulturwissenschaftlichen Diskurs weit über Gotha und Erfurt hinaus. Die im Jahr 2013 erfolgte inhaltliche Erweiterung des FZG um einen zweiten Schwerpunkt im Be-

reich Wissenskulturen des 19. und 20. Jahrhunderts ermöglicht eine intensive wissenschaftliche Erforschung der einzigartigen Sammlung Perthes und ist daher zu begrüßen. Dieser neue Forschungsschwerpunkt befindet sich derzeit noch im Aufbau.

Ergänzt wird das große wissenschaftliche Potential des Standorts Gotha durch die reichhaltigen Objektsammlungen der Stiftung Schloss Friedenstein, die in einzigartiger Weise in ihrem Sammlungskontext erhalten und gerade dadurch von besonderem Wert für die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung sind. Mit der sukzessiven Erschließung der einzelnen Sammlungen in den drei in der Stiftung zusammengefassten Museen (Schlossmuseum, Museum der Natur und Herzogliches Museum) und der damit einhergehenden digitalen Bereitstellung der Bestandsinformationen hat die überregionale Sichtbarkeit der Sammlungen auch für die Forschung in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Dazu tragen auch die zahlreichen Publikationen und die eigenständig oder in Kooperation mit externen Partnern aus Kultur und Wissenschaft konzipierten Ausstellungen der Stiftung bei.

Insgesamt bietet das Ensemble aus FB, Stiftung und FZG herausragendes Potential für die Erforschung von Wissenskulturen an einem Fürstenhof in einer diachronen Perspektive von der Zeit der Reformation bis in das späte 19. Jahrhundert. Auch die Geschichte der Gothaer Sammlung im 20. Jahrhundert – insbesondere in der Zeit des Zweiten Weltkriegs und der Deutschen Demokratischen Republik – bietet geistes- und kulturwissenschaftlicher Forschung zahlreiche Ansatzpunkte. Das Gothaer Ensemble reiht sich damit ein in die international bedeutenden deutschen Kultur- und Forschungsstätten, zu denen insbesondere Marbach mit dem Deutschen Literaturarchiv, Weimar mit der Klassik Stiftung und Wolfenbüttel mit der bereits erwähnten Herzog August Bibliothek gehören, und ist wie diese als ein kultureller Leuchtturm anzusehen. |<sup>66</sup>

Allerdings wird das große wissenschaftliche Potential in Gotha gegenwärtig noch nicht in wünschenswertem Maße ausgeschöpft. Das ist zum einen auf die unzureichende personelle Ausstattung der Gothaer Einrichtungen zurückzuführen, aufgrund derer sowohl die Erschließung und Digitalisierung der wert-

|<sup>66</sup> In seinem „Blaubuch 2006 Kulturelle Leuchttürme in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Mit einem Anhang Kulturelle Gedächtnisorte“ verweigerte Paul Raabe Gotha den Status eines „kulturellen Leuchtturms“ (wie zuvor bereits 2002/03) unter Hinweis darauf, dass die wertvollen Gothaer Sammlungen auf unterschiedliche Einrichtungen (Museen, Bibliothek, Archiv) verstreut seien. Dieser Umstand ist zwar misslich und sollte durch eine verbesserte Kooperation der Einrichtungen dringend ausgeglichen werden. Er sollte jedoch nicht dazu führen, die internationale Bedeutung des einzigartigen Gothaer Ensembles zu verkennen.

vollen Bestände als auch deren Erforschung erheblich beeinträchtigt werden. Zum anderen haben die drei Einrichtungen – nicht zuletzt infolge der mangelnden Personalausstattung – die Möglichkeiten kooperativen wissenschaftlichen Arbeitens in der Vergangenheit noch nicht hinreichend genutzt, wenngleich es einzelne vielversprechende und qualitativ hochwertige Forschungsk Kooperationen zwischen der FB und dem FZG sowie gemeinsame Erschließungsvorhaben von FB, Stiftung und Thüringischem Staatsarchiv Gotha gibt. Mit dem zu Beginn des Jahres erarbeiteten „Gothaer Konvergenzmodell“ haben FB, FZG und Stiftung inzwischen eine sehr gute konzeptionelle Basis für eine engere Zusammenarbeit in Erschließung, Digitalisierung und Forschung geschaffen. Mit der Umsetzung der inhaltlichen Zielstellungen dieses Modells sollte nun engagiert begonnen werden. Die Zuwendungsgeber und Träger der Einrichtungen sind aufgerufen, diesen Prozess nachdrücklich zu unterstützen und die dafür erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen bereit zu stellen.

Im Folgenden wird zunächst auf die Leistungen der Einrichtungen, insbesondere der FB Gotha und des FZG, eingegangen. Anschließend werden die inhaltlichen Zielstellungen des „Gothaer Konvergenzmodells“ bewertet. Darauf aufbauend werden die notwendigen Voraussetzungen für eine zukünftig engere Zusammenarbeit von FB, FZG und Stiftung benannt.

## **B.II    ZU DEN ARBEITSSCHWERPUNKTEN**

---

### II.1    Forschung- und Serviceleistungen

#### *Forschungsbibliothek Gotha*

Die FB Gotha hat im Verlauf der zurückliegenden zehn Jahre beeindruckende Leistungen in der Bewahrung, Erschließung und Digitalisierung ihrer wertvollen und teilweise unikalen Bestände erbracht. Die Digitalisate der FB Gotha sind in unterschiedlichen Datenbanken, insbesondere der Digitalen Historischen Bibliothek Erfurt/Gotha sowie der Digitalen Bibliothek Thüringen, online zugänglich. Auch zu dem deutschen Gesamtdigitalisierungsprojekt VD 17 leistet die FB Gotha mit der Digitalisierung ihrer unikalen Drucke des 17. Jahrhunderts einen wichtigen Beitrag. Positiv zu bewerten ist, dass die Bibliothek für ihre Erschließungs- und Digitalisierungsvorhaben eigenständig oder in Zusammenarbeit mit Partnern erfolgreich Drittmittel von der DFG sowie vom Land eingeworben hat; darüber hinaus wurden Eigenmittel der Universität Erfurt eingesetzt. Für die Digitalisierung orientalischer Handschriften konnte sie einen privaten Förderer gewinnen. Gleichwohl ist aufgrund unzureichender finanzieller und personeller Ressourcen nach wie vor ein gewichtiger Teil der Gothaer Bibliotheksbestände nicht erschlossen und digital zugänglich gemacht.

Als beispielhaft für das produktive Ineinandergreifen von Erschließungstätigkeiten und sammlungsorientierter Forschung sind die drittmittelfinanzierten Projekte hervorzuheben, die die FB in Zusammenarbeit mit Partnern aus den Universitäten Frankfurt/Main und Osnabrück sowie vom FZG zur Geschichte des Protestantismus und zur höfischen Kultur in der Frühen Neuzeit sowie zur Bildungsgeschichte durchgeführt hat. Das in einer ersten Projektphase mit Mitteln der DFG geförderte Vorhaben, die FB Gotha zu einer Forschungs- und Studienstätte für die Kulturgeschichte des Protestantismus in der Frühen Neuzeit auszubauen, ist nachdrücklich zu unterstützen. Hierfür wird eine enge Zusammenarbeit mit dem FZG und der Stiftung empfohlen.

Vielversprechende Ansätze gibt es auch bei der Erschließung und Erforschung der Sammlung Perthes, deren Bestand an historischen Karten von international herausragender Bedeutung ist. Hierfür hat die FB gemeinsam mit dem FZG Drittmittel des Landes eingeworben. Die Arbeiten zur Sammlung Perthes und dem zugehörigen Verlagsarchiv stehen allerdings noch am Anfang; die Sichtung und Erschließung der umfangreichen Sammlungsbestände wird angesichts knapper Personalressourcen noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Aufgrund der bisher erfolgten Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet – auch von Wissenschaftlern aus dem Ausland – ist von einem immensen wissenschaftlichen Potential dieser Sammlung auszugehen. Darüber hinaus verfügen auch die Sammlung orientalischer Handschriften, die die drittgrößte ihrer Art in Deutschland ist, und die Sammlung von Briefen deutscher Auswanderer nach Amerika aus dem 19. Jahrhundert über großes Potential für die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung. Ihre Erschließung und Digitalisierung sollte engagiert und forschungsorientiert fortgeführt werden. Eine intensive, an übergreifenden aktuellen Fragestellungen und Konzepten orientierte Erforschung dieser Konvolute setzt die Zusammenarbeit der FB mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem FZG, Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen des In- und/oder Auslands voraus.

Die wissenschaftlichen Beschäftigten der FB Gotha haben ihre Forschungsergebnisse im Begutachtungszeitraum in einem der gesamten Aufgabenstellung der Einrichtung angemessenen Umfang in Monographien und wissenschaftlichen Zeitschriften sowie Sammelbänden publiziert. Angesichts der mehrheitlich erst während des Begutachtungszeitraums angelaufenen Forschungs- und Erschließungsprojekte ist mit einer Zunahme der wissenschaftlichen Veröffentlichungen in den kommenden Jahren zu rechnen. Dabei sollte auch der Versuch unternommen werden, einzelne, besonders wichtige Beiträge in renommierten internationalen Fachzeitschriften zu publizieren. Zudem sollte geprüft werden, ob neben analogen Publikationen zukünftig auch ePublikationen (Monographien, Ausstellungskataloge, Beiträge zu eJournals) realisiert werden können; dies würde auch dazu beitragen, die internationale Sichtbarkeit weiter zu verbessern. Als hochwertige Forschungs- und Transferleistungen sind die Ausstel-

lungen (wie etwa „Gotha macht Schule: Bildung von Luther bis Francke“) hervorzuheben, die die FB Gotha – teilweise gemeinsam mit Partnern, darunter insbesondere auch das FZG – konzipiert und durchführt.

Positiv bewertet wird das Engagement der FB Gotha in der Hochschullehre und hier insbesondere im neu eingerichteten Masterstudiengang „Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte“ der Universität Erfurt, wobei es wichtig wäre, sammlungsbezogene Aspekte auch in anderen geistes- und kulturwissenschaftlichen Studiengängen sichtbar zu machen. Auch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Beständen der Bibliothek für Lehrveranstaltungen des FZG und der Universität Erfurt und die in Lehrveranstaltungen integrierten Übungen und Kurse zum Umgang mit Originalen sind positiv hervorzuheben und sollten fortgeführt werden. Darüber hinaus unterstützen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FB Gotha mit großem Engagement wissenschaftliche Nachwuchskräfte des FZG und der Universität Erfurt bei ihren für die Erstellung der Qualifikationsarbeiten erforderlichen Quellenrecherchen und -studien. Auch andere wissenschaftliche Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek fühlen sich nach eigenem Bekunden vorbildlich betreut und unterstützt.

#### *Forschungszentrum Gotha*

Das FZG genießt international großes Ansehen als Stätte des geistes- und kulturwissenschaftlichen Austauschs insbesondere zur Frühen Neuzeit und zieht Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Nachwuchskräfte aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland an. Die sehr gute internationale Reputation zeigt sich auch darin, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des FZG an renommierte wissenschaftliche Einrichtungen im Ausland eingeladen werden. Dies verdient vor allem angesichts der überaus knappen Ausstattung des FZG mit wissenschaftlichem Personal große Anerkennung: Neben den beiden Stellen des Direktors und der stellvertretenden Direktorin sowie einer erst kürzlich eingerichteten Stelle einer wissenschaftlichen Geschäftsführung verfügt das FZG derzeit über eine befristete Stelle für einen Juniorprofessur, die in Kürze auslaufen wird. Ein wissenschaftlicher Mittelbau ist im institutionellen Haushalt des FZG nicht vorgesehen.

Dessen ungeachtet ist es dem FZG gelungen, eigenständig oder in Zusammenarbeit mit Partnern aus dem In- und Ausland erfolgreich Drittmittel für Forschungsprojekte und Stipendien bei der DFG, dem Land, Stiftungen und im Rahmen von HERA (*Humanities in the European Research Area*) einzuwerben; dies verdient Anerkennung. Gemeinsam mit einem Wissenschaftler des Max-Weber-Kollegs der Universität Erfurt leitet der Direktor des FZG überdies eine DFG-Kolleg-Forschergruppe zum Thema „Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive“. Finanziert durch Drittmittel und Stipendien sind gegenwärtig et-

wa 15 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie jährlich zwischen 25 und 30 Stipendiatinnen und Stipendiaten befristet am FZG tätig.

Die Forschungsprojekte des FZG – darunter auch die beiden bereits erwähnten, die gemeinsam mit der FB Gotha durchgeführt werden, – sind derzeit noch mehrheitlich frühneuzeitlich ausgerichtet und überwiegend von sehr guter, in einigen Fällen von herausragender und in anderen von guter Qualität. Der erst im Jahr 2013 eingerichtete zweite Schwerpunkt des FZG zu Wissenskulturen im 19. und 20. Jahrhundert befindet sich, wie bereits erwähnt, noch im Aufbau. Die Kooperation dieses Schwerpunktes mit der FB Gotha und hier insbesondere mit der Sammlung Perthes ist zu begrüßen und verfügt über großes wissenschaftliches Potential.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des FZG haben im Begutachtungszeitraum teilweise beeindruckende Publikationen erarbeitet, die auch international rezipiert werden. Dies gilt insbesondere für einzelne Monographien und Aufsätze in referierten, zum Teil internationalen Fachzeitschriften. Positiv wird auch die Mitarbeit des Direktors des FZG an der „Zeitschrift für Ideengeschichte“ gewertet, die von den Leitungen der im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel vertretenen Einrichtungen sowie vom Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin herausgegeben wird. Diese Mitarbeit trägt zur Vernetzung mit den genannten Einrichtungen bei. Auf großes Interesse in den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften stoßen die nationalen und internationalen Workshops und Tagungen, die vom FZG eigenständig oder in Kooperation mit Partnern veranstaltet werden, sowie die internationalen Sommerseminare und das Gastvortragsprogramm des FZG.

Es ist zu begrüßen, dass das FZG einen wesentlichen Beitrag zu dem Masterstudiengang „Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte“ der Universität Erfurt leistet und auch darüber hinaus mit eigenen Angeboten in der Lehre vertreten ist. Besonders verdienstvoll ist das Engagement des FZG in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Hierzu gehört zum einen die umfangreiche und gleichwohl intensive Betreuung von Stipendiatinnen und Stipendiaten im Rahmen des Herzog-Ernst-Stipendienprogramms und zum anderen die maßgebliche Mitarbeit an der Konzeption und Durchführung des landesgeförderten Graduiertenkollegs „Untergrundforschung 1600-1800“ (2008-14) sowie des strukturierten Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramms „Wissensgeschichte der Neuzeit“, in deren Rahmen Promovierende sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des FZG betreut wurden bzw. werden. Weitere Nachwuchskräfte werden im Rahmen von Drittmittelprojekten betreut. Die Nachwuchskräfte äußern sich durchweg positiv über die Qualität der Betreuung, der Kooperation und des interdisziplinären Gesprächs.

Vornehmliche Aufgabe der Stiftung Schloss Friedenstein ist der Erhalt, die Erschließung und die Präsentation ihrer vielfältigen und umfangreichen Sammlungen mit mehr als 900.000 Objekten, die seit Mitte des 17. Jahrhunderts von den in Gotha residierenden Herzögen erworben und ergänzt wurden (Kennzahlen und Informationen zur Stiftung finden sich in Anhang 8-12). Mehrere dieser Sammlungen, wie die Wunderkammer, die Münzsammlung und Teile der Kunstsammlungen, sind von internationaler Bedeutung. Ihren besonderen kulturellen und wissenschaftlichen Wert erhalten die Sammlungen insgesamt jedoch dadurch, dass sie in einzigartiger Weise in ihrem Sammlungskontext erhalten sind.

Die personelle Ausstattung der Stiftung ist knapp bemessen. Daher verdient es Anerkennung, dass es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung in den vergangenen Jahren gelungen ist, große Fortschritte bei der sukzessiven Erschließung der Sammlungen zu erzielen. Dies gilt umso mehr, als der mit der Restaurierung des Museumsgebäudes bis 2013 verbundene Umzug in großem Maße personelle Kapazitäten gebunden und Arbeitsmöglichkeiten eingeschränkt hat. Die Erschließungsarbeit wird teilweise dadurch erschwert, dass einzelne Sammlungen auf mehrere Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft verteilt sind. Die Ergebnisse der mit großem Engagement betriebenen Erschließungstätigkeit werden in hochwertigen Sammlungskatalogen publiziert und in Ausstellungen einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert, die Bestandsverzeichnisse werden digital zugänglich gemacht. Am weitesten fortgeschritten ist die digitale Erfassung der Bestände des Herzoglichen Museums; hiervon sind mehr als die Hälfte der Objekte inzwischen digital inventarisiert. Noch in den Anfängen steht die Digitalisierung dagegen im Schlossmuseum (18 %) und insbesondere im Museum der Natur (2 %). Positiv zu bewerten ist, dass die Ausstellungen überwiegend ein großes, auch überregionales Publikum erreichen und zusammen mit den Publikationen (Ausstellungs- und Sammlungskataloge) nahezu 20 % der Gesamteinnahmen der Stiftung erzielen.

Sowohl die Erschließung als auch die Konzeption der Ausstellungen ist mit intensiven objekt- und teilweise auch sammlungsbezogenen Forschungsarbeiten verbunden. Diese Arbeiten werden sehr kompetent durchgeführt. Um das große wissenschaftliche Potential der Sammlungen ausschöpfen und eine stärker an übergreifenden konzeptionellen Fragestellungen orientierte Forschung mit den Objekten bzw. den Sammlungen durchführen zu können, ist jedoch eine intensive Zusammenarbeit mit Geistes- und Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern erforderlich. Darüber hinaus ist eine engere Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zu empfehlen, die für Objekt- und Materialanalysen zunehmend wichtiger werden. Auch die Systematik

der Erschließungstätigkeiten sollte sich im Rahmen derartiger Kooperationen stärker an übergreifenden Forschungsfragen orientieren.

Zu begrüßen ist, dass einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung sich auch in der Lehre mehrerer Hochschulen engagieren sowie Studierenden im Rahmen von Lehrveranstaltungen Zugang zu den Sammlungen gewähren und dabei als kompetente Ansprechpartnerinnen und -partner fungieren. Eine engere Einbindung der Stiftung in den Erfurter Masterstudiengang „Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte“ wäre überaus wünschenswert und lohnend.

## II.2 Kooperationen und das Gothaer Konvergenzmodell

Die drei Gothaer Einrichtungen, FB Gotha, FZG und Stiftung Schloss Friedenstein, verfügen jeweils über ein breites Netz an Kooperationspartnern. Dazu gehören in erster Linie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Erfurt und Jena sowie die Universitätsbibliothek Erfurt und die Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek Jena. Hinzu kommen weitere Universitäten und – in geringerem Umfang – außeruniversitäre Forschungseinrichtungen insbesondere in Deutschland wie vor allem das Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig; das FZG steht darüber hinaus in intensivem Austausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen des Auslandes. Die beiden bestandsorientierten Einrichtungen, die FB Gotha und die Stiftung, arbeiten zudem mit dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha sowie zahlreichen Bibliotheken und Museen im In- und Ausland zusammen.

Es ist sehr zu begrüßen, dass FB Gotha und FZG sich zuletzt näher aufeinander zu bewegt haben und bereits erste gemeinsame Forschungs- und Erschließungsprojekte durchführen. Im Bereich der Digitalisierung sowie bei der Konzeption und Durchführung von Ausstellungen hat in jüngster Zeit eine ebenso begrüßenswerte Annäherung von FB Gotha und Stiftung stattgefunden; auch die Zusammenarbeit dieser beiden Einrichtungen mit dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha hat sich erfreulicherweise verbessert. Bislang waren diese Kooperationen der Gothaer Einrichtungen jedoch punktuell und projektbezogen. Es fehlte an einer gemeinsam entwickelten und getragenen Gesamtkonzeption, die forschungsorientierte Erschließung und erschließungsorientierte Forschung eng miteinander verzahnt und es auf diese Weise ermöglicht hätte, das große wissenschaftliche Potential des Sammlungs- und Forschungsstandortes Gotha auszuschöpfen. Mit dem Gothaer Konvergenzmodell haben die drei Einrichtungen Anfang 2015 einen ersten Entwurf eines derartigen Gesamtkonzepts für eine integrierte und kooperative Erschließungs- und Forschungstätigkeit vorgelegt.

Die im Gothaer Konvergenzmodell beschriebenen gemeinsamen Perspektiven sind überzeugend. Die beiden Säulen – das Gotha-Portal und das gemeinsame

Forschungsprofil „Wissenskulturen am Hof: Protestantismus, Aufklärung, Verwissenschaftlichung“ – bauen sinnvoll auf den unterschiedlichen Perspektiven und Stärken sowie den bisher geleisteten Arbeiten der drei Einrichtungen auf und führen sie zusammen. Sie sind somit eine gute Grundlage für eine detailliertere Ausarbeitung eines Gesamtkonzeptes sowie für die Ausformulierung eines konkreten Arbeitsprogramms, das Forschung und Service umfasst und verzahnt.

Mit dem Gotha-Portal, das laut Konvergenzmodell die Objekte und Sammlungen von FB Gotha und Stiftung sowie die entsprechenden Archivalien des Thüringischen Staatsarchivs Gotha virtuell zusammenführen und über eine gemeinsame Plattform recherchierbar machen soll, würden die Archiv-, Handschriften-, Buch- und Objektbestände der Gothaer Einrichtungen in ihrem Zusammenhang weitaus besser sichtbar als bisher. Dies würde die Forschung mit den Beständen erheblich erleichtern und die Entwicklung neuer Forschungsfragen befördern. Die vorgesehene virtuelle Forschungsumgebung mit Tools zur Transkription, Annotation, Analyse und Publikation könnte zu einer Tiefenerschließung der Sammlungen und ihrer Bestände beitragen, die intensive Kooperationen von FB Gotha und Stiftung mit Geistes- und Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie – insbesondere im Hinblick auf die Sammlungen der Stiftung – mit Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern anderer Einrichtungen voraussetzt. Das Vorhaben, bei der Umsetzung des Gotha-Portals mit erfahrenen Informationsinfrastruktureinrichtungen zusammenzuarbeiten, ist uneingeschränkt zu unterstützen. Den Gothaer Einrichtungen wird empfohlen, insbesondere den Austausch mit dem Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel zu suchen, der sich intensiv mit der Einrichtung einer virtuellen Forschungs- und Publikationsumgebung befasst. Von einer Zusammenarbeit mit diesem Forschungsverbund und anderen, im Bereich der Digitalisierung ausgewiesenen Informationsinfrastruktureinrichtungen sind auch wertvolle Hinweise zu Metadatenstandards zu erwarten, an denen sich FB Gotha und Stiftung bei der Digitalisierung orientieren sollten, um auf diese Weise eine Einbindung des Gotha-Portals in internationale Portale zu ermöglichen. Von der Entwicklung eigener Metadatenstandards wird abgeraten.

Das Forschungsprofil „Wissenskulturen am Hof: Protestantismus, Aufklärung, Verwissenschaftlichung“ erscheint sehr gut geeignet, um mittels forschungsorientierter Erschließung und sammlungsorientierter Forschung das große wissenschaftliche Potential Gothas in diachroner Tiefe und thematischer Breite auszuschöpfen. Es wird ausdrücklich begrüßt, dass für die Ausformulierung und Umsetzung dieses Forschungsprofils die Einbeziehung weiterer wissenschaftlicher Partner angestrebt wird. Die Bestrebungen des Ernestinischen Hofes, ein „lutherisches Musterland“ zu schaffen und ihre kulturellen wie auch (konfessions-)politischen Aktivitäten entsprechend auszurichten, führten zu einer einzigartigen Dichte von Beständen zur Reformation und ihrer Rezeption in

FB Gotha, Stiftung (insbesondere Kunstsammlungen, Wunderkammer, Münzkabinett, graphische Sammlung) und Archiv. Damit bietet sich dem vorgesehenen Schwerpunkt „Protestantismus“ eine hervorragende Ausgangsbasis für die angestrebte Verbindung von sammlungsbezogener Grundlagenforschung zum frühneuzeitlichen Protestantismus mit aktuellen Perspektiven der wissenschaftlichen Forschung. Eine engere Zusammenarbeit der Einrichtungen vor Ort vorausgesetzt, verfügt der Standort Gotha über sehr gute Voraussetzungen, sich langfristig zum internationalen Zentrum quellengestützter Reformations- und Protestantismus-Forschung zu entwickeln.

Auch der vorgesehene zweite Schwerpunkt „Aufklärung“ kann auf reichhaltige Bestände in FB Gotha, Stiftung und Archiv zurückgreifen. In diachroner Perspektive lässt sich damit der Wandel von höfischen Wissenskulturen in exemplarischer Weise untersuchen. Zusätzliches wissenschaftliches Potential erhält dieser Schwerpunkt aus der Nähe Gothas und Weimars, die eine intensive Befassung mit dem Verhältnis beider Höfe zueinander und zu anderen europäischen Höfen nahelegt. Über die angestrebte Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar hinaus sollte auch eine Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum „Laboratorium Aufklärung“ der Universität Jena gesucht werden.

Überzeugend gewählt ist schließlich auch der dritte Schwerpunkt „Verwissenschaftlichung“, mit dem eine spartenübergreifende Erschließung und Erforschung der naturkundlich-ethnographischen Bestände in Gotha angestrebt wird. Ergänzt werden soll dies durch prosopographische und netzwerkanalytische Forschungen, die neben den seit Ende des 18. Jahrhunderts regierenden Gothaer Herzögen auch die am Hof wirkenden Gelehrten sowie Verleger und führende Mitarbeiter des Perthes-Verlages in den Blick nehmen möchte. Angesichts der Reichhaltigkeit der Gothaer Bestände und der Komplexität der Thematik lässt sich auch dieser Schwerpunkt nur unter Einbeziehung weiterer wissenschaftlicher Kooperationspartner sinnvoll bearbeiten. Als diachrones Querschnittsthema sollte zudem die Geschichte der Sammlungen und des Sammelns unter den spezifischen Voraussetzungen höfischer Wissenskultur in der (Frühen) Neuzeit mit in den Blick genommen werden. Dabei erscheint auch eine Erweiterung der zeitlichen Forschungsperspektive bis weit in das 20. Jahrhundert hinein für die Geschichte der Sammlungen lohnend.

Für die Umsetzung der beiden inhaltlichen Säulen des Gothaer Konvergenzmodells – das Gotha-Portal und das Forschungsprofil mit den genannten Schwerpunkten – sollte rasch ein Zeit- und Ressourcenplan erstellt werden. Daraus sollte hervorgehen, welche Aufgaben vorrangig bearbeitet und welche konkreten Schritte hierzu in den kommenden fünf Jahren unternommen werden sollen. Weiterhin sollte der Plan verdeutlichen, in welchem Umfang für die einzelnen Aufgaben zusätzlicher Bedarf an Personal und finanziellen Mitteln

besteht. Eine ebenfalls möglichst bald zu erarbeitende und auf die beiden Säulen des Konvergenzmodells aufbauende Drittmittelstrategie sollte darlegen, wie eine institutionelle Förderung der zukünftigen Zusammenarbeit der Gothaer Einrichtungen durch wettbewerblich eingeworbene Drittmittel flankiert werden kann.

### **B.III ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG**

---

Um es den Gothaer Forschungs- und Kultureinrichtungen zu ermöglichen, das große wissenschaftliche Potential des Ensembles auszuschöpfen, müssen sowohl auf Ebene der einzelnen Einrichtungen als auch auf der Ebene ihres Zusammenwirkens Voraussetzungen geschaffen werden. Die erforderlichen Maßnahmen, die im Folgenden dargelegt werden, sollten nicht im Sinne eines Zweiphasen-Modells sukzessive ergriffen, sondern zumindest teilweise parallel initiiert werden, um möglichst bald erste Ergebnisse bei der Umsetzung der inhaltlichen Zielstellungen des Gothaer Konvergenzmodells zu erreichen. Dies verlangt allen Beteiligten – den Einrichtungen ebenso wie der Universität Erfurt als Träger von FB Gotha und FZG sowie den Zuwendungsgebern – großes Engagement ab. Dennoch sollten diese gemeinsamen Anstrengungen unternommen werden, um das wertvolle kulturelle Erbe Gothas überregional und international noch besser sichtbar und Gotha als ein Zentrum geistes- und kulturwissenschaftlicher Forschung noch attraktiver zu machen.

#### III.1 Institutionelle Voraussetzungen auf Ebene der Einrichtungen

Die FB Gotha, das FZG und die Stiftung Schloss Friedenstein sollten als eigenständige Einrichtungen erhalten bleiben; von einer Fusion zweier oder aller Einrichtungen wird abgeraten. Damit entfällt auch der Anlass für die seitens der Universität Erfurt im Zuge einer möglichen Zusammenführung von FB Gotha und FZG erwogene Einrichtung einer Stelle für eine gemeinsame Forschungsdirektorin bzw. einen gemeinsamen Forschungsdirektor und deren Besetzung im Rahmen einer gemeinsamen Berufung. Die Leitungsstellen von FB Gotha und FZG können unverändert fortgeführt werden und die beiden Direktorenstellen des FZG sollten weiterhin mit Professuren an der Universität Erfurt verbunden bleiben.

#### *Forschungsbibliothek Gotha*

Um die Sichtbarkeit der FB Gotha weiter zu verbessern, wird die von der Universität Erfurt vorgesehene Herauslösung der FB Gotha aus der Universitätsbibliothek Erfurt und ihre Verankerung als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Erfurt unter der Voraussetzung unterstützt, dass dadurch die Forschungs- und Serviceleistungen der FB Gotha nicht eingeschränkt werden.

Das heißt, dass die FB Gotha und ihre Nutzerinnen und Nutzer auch künftig imstande sein müssen, im bisherigen Umfang und ohne zusätzliche Kosten auf die Serviceangebote der Universitätsbibliothek und des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV) zurückzugreifen. Die Stellen der Universitätsbibliothek Erfurt, die bereits bislang ausschließlich oder vornehmlich Aufgaben für die FB Gotha wahrgenommen haben, sollten unbedingt an diese überführt und in deren Haushalt fest verankert werden.

Es wird ausdrücklich anerkannt, dass die Universität Erfurt die FB Gotha in den zurückliegenden Jahren verschiedentlich mit zusätzlichen befristeten Stellen und finanziellen Mitteln unterstützt hat. Allerdings ist auch über die bereits angesprochene Übertragung von Stellen aus der Universitätsbibliothek in die FB Gotha hinaus ein weiterer institutioneller Personalaufwuchs an der FB Gotha erforderlich, um deren uneingeschränkte Funktionsfähigkeit mit den in der Grundordnung der Universität Erfurt festgelegten Aufgabenbereichen auch langfristig sicherzustellen. Es ist problematisch, dass gegenwärtig in einigen Bereichen der FB Gotha Daueraufgaben von befristet beschäftigtem Personal wahrgenommen werden. Für die im Laufe des Jahres 2015 in das sanierte Perthes Forum umziehende Sammlung Perthes steht derzeit noch kein Fachpersonal zur Verfügung. Um den konkreten Personalbedarf der FB Gotha nach der Herauslösung aus der Universitätsbibliothek Erfurt zu ermitteln, sollte schnellstmöglich ein förmliches Personalbedarfsermittlungsverfahren durchgeführt werden. Dabei sind auch die Forschungsaufgaben zu berücksichtigen. Das Land als Zuwendungsgeber und die Universität Erfurt als Träger sind aufgerufen, die sich aus diesem Verfahren ggf. ergebenden Maßnahmen zügig umzusetzen.

Die FB Gotha sollte innerhalb des Haushalts der Universität über ein eigenes Budget verfügen, das über die erforderlichen Personalmittel hinaus auch einen Etat für Erwerbungen, Restauration, grundständige mit der Digitalisierung verbundene Ausgaben (z. B. für die Langfristsicherung der Digitalisate auf externen Servern) und die Sicherstellung ihrer weiteren, in der Grundordnung der Universität festgehaltenen Aufgaben umfasst.

#### *Forschungszentrum Gotha*

Das FZG verfügt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Erfurt derzeit über zwei Stellen für den Direktor und die stellvertretende Direktorin (beide W3). Darüber hinaus stehen zeitlich befristet eine W1-Stelle, die in Kürze wegfallen soll, sowie die Stelle einer Geschäftsführung zur Verfügung. Problematisch ist das Fehlen von Stellen für den wissenschaftlichen Mittelbau. Die Universität Erfurt hat in ihrem Konzept für die Weiterentwicklung von FB Gotha und FZG in Aussicht gestellt, in den kommenden zehn bis zwölf Jahren drei Professuren für das FZG zur Verfügung zu stellen, die im *career-track*

Verfahren (W1 -> W2/W3) besetzt werden sollen. Dies ist nachdrücklich zu begrüßen. Darüber hinaus sind jedoch zusätzliche Stellen für wissenschaftliche Nachwuchskräfte nach der Promotion erforderlich, um eine kontinuierliche Forschungsarbeit und auch längerfristig angelegte Vorhaben insbesondere in Kooperation mit der FB Gotha und der Stiftung Schloss Friedenstein zu ermöglichen. Empfohlen wird, im Minimum jeder am FZG verankerten Professur zunächst eine Stelle für wissenschaftliche Nachwuchskräfte nach der Promotion zur Verfügung zu stellen; perspektivisch sollten zwei Mitarbeiterstellen pro Professur finanziert werden. Diese Stellen sollten dem FZG dauerhaft zur Verfügung stehen und im Rahmen befristeter Beschäftigungsverhältnisse besetzt werden, um thematische Flexibilität zu ermöglichen. Unabhängig davon sollten für die geschäftsführende Direktorin bzw. den geschäftsführenden Direktor angesichts der umfangreichen inhaltlichen wie organisatorischen Leitungsaufgaben die Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die die Thüringer Verordnung über die Lehrverpflichtung an den Hochschulen für eine Reduktion des Lehrdeputats bietet.

Auch das FZG sollte innerhalb des Haushalts der Universität ein eigenes Budget erhalten, das zusätzlich zu den Personalmitteln auch flexibel einsetzbare Mittel für die Forschung sowie die Veröffentlichung und Diskussion von Forschungsergebnissen bspw. im Rahmen selbstveranstalteter Tagungen umfasst. Angesichts der großen Bedeutung des Stipendienprogramms für die überregionale und internationale Ausrichtung des FZG, sollte dessen Fortführung finanziell sichergestellt werden. Die Bereitschaft des Freistaates Thüringen, eine Übernahme der Finanzierung dieses Stipendienprogramms im Anschluss an die aus nachvollziehbaren Gründen zeitlich befristete Förderung durch die Thyssen-Stiftung zu prüfen, wird ausdrücklich begrüßt.

#### *Stiftung Schloss Friedenstein*

Die Stiftung mit ihren zahl- und umfangreichen Sammlungen ist personell ebenfalls sehr knapp ausgestattet. Um den konkreten Personalbedarf der Stiftung zu ermitteln, wird empfohlen, auch in dieser Einrichtung ein förmliches Personalbedarfsermittlungsverfahren durchzuführen und die sich daraus ggf. ergebenden Maßnahmen rasch umzusetzen.

### III.2 Institutionelle Voraussetzungen zur Umsetzung des Gothaer Konvergenzmodells

Eine langfristige und verlässliche Zusammenarbeit von FB Gotha, FZG und Stiftung, die zur Ausschöpfung des wissenschaftlichen Potentials des Standortes Gotha unerlässlich ist, erfordert eine institutionelle Grundlage. Mit diesem Ziel sollten die drei Einrichtungen einen Kooperationsvertrag schließen, der ihre

Zusammenarbeit regelt. Dieser Vertrag sollte die folgenden Anforderungen erfüllen:

- \_ FB Gotha, FZG und Stiftung sollten weiterhin als eigenständige Einrichtungen bestehen bleiben – FB Gotha und FZG als zentrale Einrichtungen der Universität Erfurt und die Stiftung als rechtlich eigenständige Einrichtung.
- \_ Der für die Umsetzung des Gothaer Konvergenzmodells erforderliche Zeit- und Ressourcenplan sowie die zugehörige Drittmittelstrategie sollten von den Leitungen der drei Einrichtungen gleichberechtigt erarbeitet werden. Auch die Verantwortung für die Durchführung der zu konkretisierenden Kooperationsvorhaben sollte gleichberechtigt bei den drei Einrichtungsleitungen liegen. Hierfür sollte ein Gremium bestehend aus den drei Einrichtungsleitungen („Direktorium“) eingerichtet werden, das etwa monatlich zusammentritt, um die anstehenden Entscheidungen zu treffen und die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten. Die drei Einrichtungsleitungen sollten sich auf eine Sprecherin bzw. einen Sprecher verständigen, der das Gremium nach außen vertritt; diese Funktion könnte auch in Rotation wahrgenommen werden.
- \_ Unterstützt werden sollte dieses Direktorium durch eine wissenschaftliche Stelle, die insbesondere mit der Aufgabe betraut ist, die gemeinsamen Vorhaben im Rahmen des Gotha-Portals sowie des skizzierten Forschungsprofils zu koordinieren. Dazu sollte die Stelleninhaberin bzw. der Stelleninhaber den kontinuierlichen Austausch zwischen den Einrichtungen sicherstellen, die Entscheidungen des Direktoriums vorbereiten, deren Umsetzung durch die Gothaer Einrichtungen und ggf. externe Kooperationspartner qualitätssichernd begleiten und die gemeinsame Kommunikation der drei Gothaer Einrichtungen nach außen sicherstellen. Darüber hinaus könnte diese Stelle auch genutzt werden, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei Einrichtungen durch gezielte Hinweise auf Fördermöglichkeiten bei der Einwerbung von Drittmitteln zu unterstützen. Diese Stelle sollte in Äquidistanz zu den Leitungen der drei Einrichtungen institutionell verankert und möglichst dauerhaft besetzt werden, um eine unabhängige und kontinuierliche Aufgabenwahrnehmung zu ermöglichen. Sie sollte mit einer Persönlichkeit besetzt werden, die Erfahrung mit Forschung und Informationsinfrastrukturaufgaben vorweisen kann. Um eine Stellenbesetzung entsprechend diesem Profil zu ermöglichen, ist eine angemessene Dotierung der Stelle (E 15) erforderlich. Darüber hinaus sollten in einem zweiten Schritt in jeder der drei Einrichtungen eine weitere Stelle (E 13) eingerichtet werden. Die Inhaberinnen bzw. Inhaber dieser drei Stellen sollen die Umsetzung der gemeinsamen Vorhaben in den Einrichtungen unterstützen und eine engere Vernetzung von Forschung und Lehre befördern.
- \_ Zur wissenschaftlichen Begleitung und Qualitätssicherung der Kooperation auf der Grundlage des Gothaer Konvergenzmodells sollte ein gemeinsamer

wissenschaftlicher Beirat eingerichtet werden. Dieser sollte Persönlichkeiten aus Forschung und Informationsinfrastrukturen umfassen und möglichst international besetzt sein. Da die wissenschaftliche Qualitätssicherung im Zentrum der Beiratstätigkeit stehen sollte, sollten die Zuwendungsgeber und Träger nicht institutionell vertreten sein. Die Berufung der Mitglieder sollte durch den Freistaat Thüringen erfolgen; die drei Einrichtungen sollen berechtigt sein, hierfür Vorschläge zu unterbreiten. Zu den Aufgaben dieses Beirates sollten insbesondere die Beratung bei der Konkretisierung und Umsetzung der inhaltlichen Ziele des Gothaer Konvergenzmodells und die Unterstützung bei der weiteren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Vernetzung der Gothaer Einrichtungen gehören. Um die Zusammenarbeit der Gothaer Einrichtungen mit dem Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel zu befördern, sollte eine Vertreterin bzw. ein Vertreter dieses Verbundes Mitglied in diesem wissenschaftlichen Beirat sein.

- \_ Für die Finanzierung der auf der Grundlage des Gothaer Konvergenzmodells zu konkretisierenden Vorhaben sollte der Freistaat Thüringen zunächst befristet für fünf Jahre zusätzliche Mittel bereitstellen. Diese sollten es den kooperierenden Einrichtungen ermöglichen, gemeinsame Drittmittelanträge für Forschungs- und Erschließungsprojekte vorzubereiten und Vorhaben insbesondere im Zusammenhang mit dem Gotha-Portal umzusetzen, für die keine externen Fördermöglichkeiten bestehen. In einem ersten Schritt sollte eine Anschubfinanzierung zur Einrichtung der Koordinationsstelle bereitgestellt werden. Mit deren Unterstützung sollten die drei Einrichtungsleitungen auf der Grundlage des Gothaer Konvergenzmodells den bereits erwähnten konkreten Zeit- und Ressourcenplan sowie eine Drittmittelstrategie erarbeiten. Basierend auf diesem Zeit- und Ressourcenplan sollte in einem zweiten Schritt eine Kommission über den Umfang der weiteren Förderung entscheiden, die für die Durchführung von Kooperationsvorhaben erforderlich ist. In dieser Kommission sollten neben dem Land auch die Stadt Gotha als weiterer Zuwendungsgeber der Stiftung Schloss Friedenstein, die Universität Erfurt als Träger von FB und FZG, die Universität Jena als enger Kooperationspartner (u. a. für das Gotha-Portal), eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel und die bzw. der Vorsitzende des gemeinsamen wissenschaftlichen Beirates der Gothaer Einrichtungen vertreten sein. Die Leitungen der drei Einrichtungen sollten über einen Gaststatus verfügen.
- \_ Nach fünf Jahren sollte auf der Grundlage einer externen Evaluation der Kooperation eine Entscheidung über eine Fortführung dieser Finanzierung getroffen werden.
- \_ Sollte der Freistaat Thüringen die Finanzierung des Stipendienprogramms übernehmen, sollten die drei Gothaer Einrichtungen gemeinsam über die

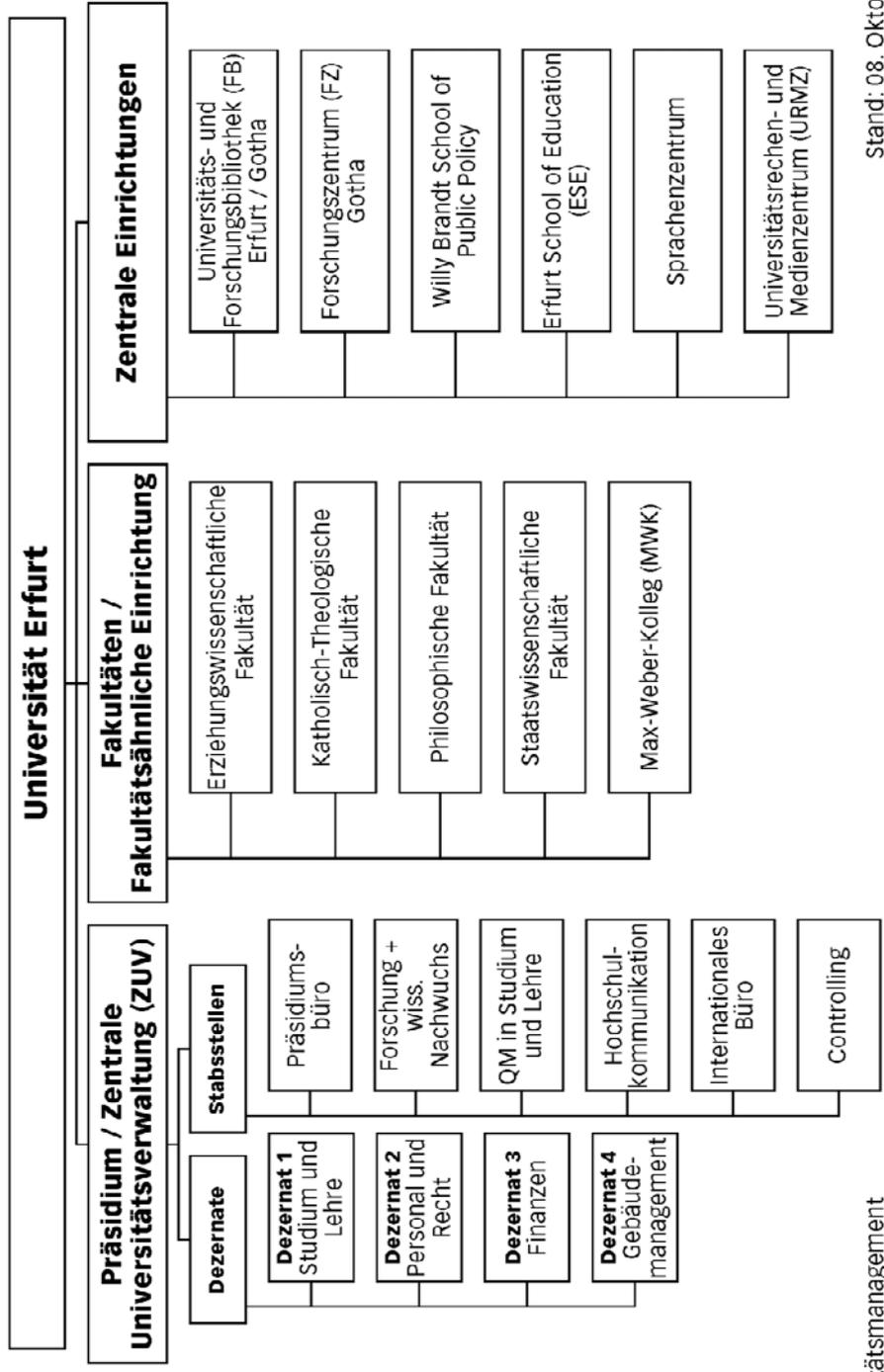
Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten entscheiden. Leitend für die Auswahl könnte der Beitrag zur Umsetzung des Gothaer Konvergenzmodells sein, der von den Forschungsvorhaben der künftigen Stipendiatinnen und Stipendiaten erwartet werden kann.



---

# Anhang

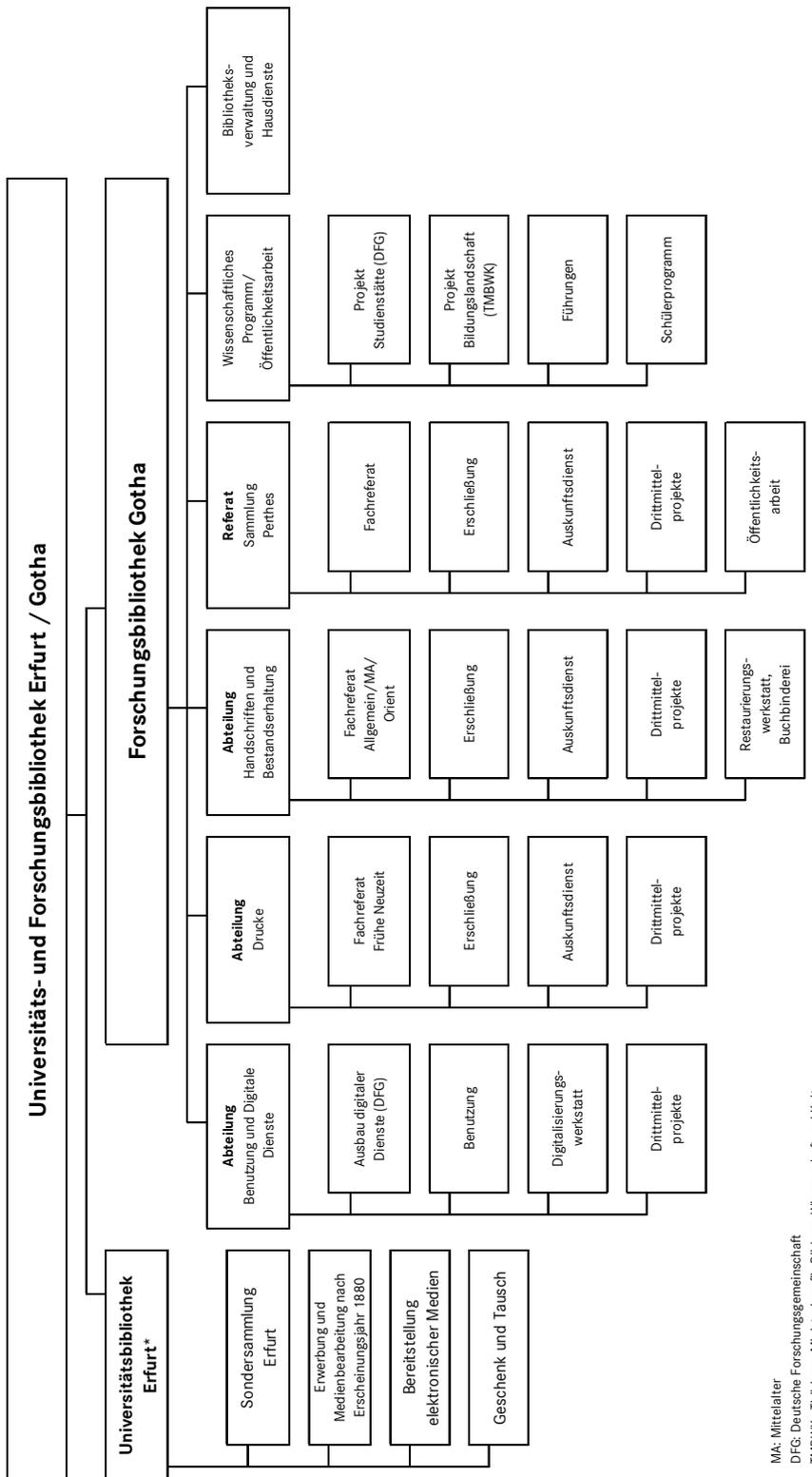




QM: Qualitätsmanagement

Stand: 08. Oktober 2014

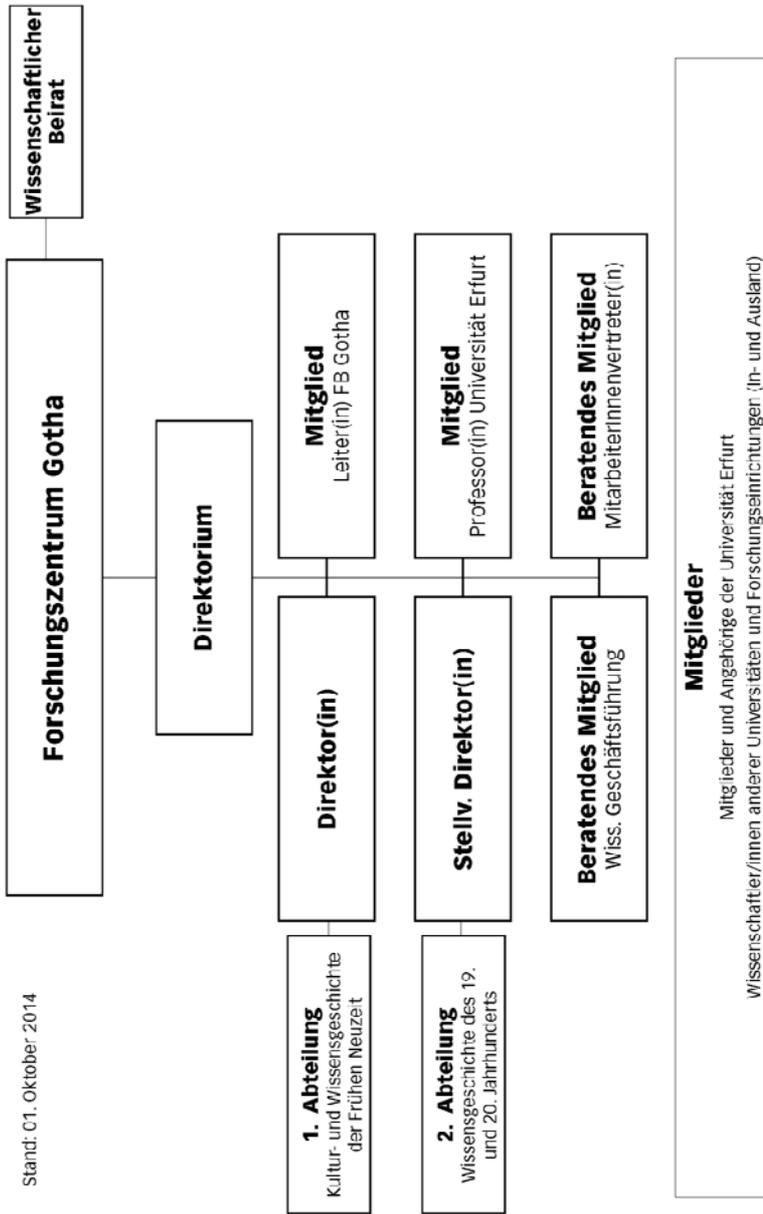
Anhang 1b: Organigramm der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha (Stand: 08. 10. 2014)



MA: Mittellalter  
 DFG: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
 TMBWK: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

\* Dargestellt sind hier nicht alle Bereiche der Universitätsbibliothek, sondern lediglich diejenigen Bereiche, die inhaltlich mit der Forschungsbibliothek verbunden sind (Referat Sondersammlung) bzw. die ausdrücklich Dienstleistungen für die Forschungsbibliothek erbringen.

Anhang 1c: Organigramm des Forschungszentrums Gotha (Stand: 01.10.2014)



Stand: 31.12.2013

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	davon tatsächlich besetzt (Ist)
<b>Stellen für wissenschaftliches Personal*</b>	A15 **	1,0	1,0
	A14	2,0	1,0
	A13 ***	1,0	0,0
	E14	1,0	1,0
	E13	1,0	1,0
<b>Zwischensumme</b>		6,0	4,0
<b>Stellen für nichtwissenschaftliches Personal</b>	A12 ***	2,0	1,0
	A10 ***	5,0	3,8
	A 9 ****	2,0	2,0
	E12	1,0	1,0
	E11	1,0	0,8
	E 9	3,0	3,0
	E 6	7,0	4,8
E 5	4,0	5,5	
<b>Zwischensumme</b>		25,0	21,7
<b>I n s g e s a m t</b>		31,0	25,7

\* Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiter / -innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die im höheren Dienst oder einer analogen Entgeltgruppe für Angestellte beschäftigt und ganz oder überwiegend wissenschaftlich tätig sind.

\*\* mit E15 besetzt

\*\*\* 1 Mitarbeiter ist in der Freistellungsphase der Altersteilzeit

\*\*\*\* eine Mitarbeiterstelle ist mit E9 besetzt

Quelle: Forschungsbibliothek (FB Gotha)

## Anhang 2b: Stellenplan des Forschungszentrums Gotha

Stand: 31.12.2013

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	davon tatsächlich besetzt (Ist)
<b>Stellen für wissenschaftliches Personal*</b>	TV-L E13	1,5	1,5
	W1-Professur	1,0	1,0
	W3-Professur	2,0	2,0
<b>Zwischensumme</b>		4,5	4,5
<b>Stellen für nichtwissenschaftliches Personal</b>	TV-L E5	0,6	0,6
<b>Zwischensumme</b>		0,6	0,6
<b>Insgesamt</b>		5,1	5,1

\* Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiter / -innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die im höheren Dienst oder einer analogen Entgeltgruppe für Angestellte beschäftigt und ganz oder überwiegend wissenschaftlich tätig sind.

Quelle: Forschungszentrum (FZG Gotha)

**Anhang 3a: Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal der  
Forschungsbibliothek Gotha auf die einzelnen Arbeitsbereiche**

Stand: 31.12.2013

Abteilung/Arbeitsbereich	Institutionelle Stellen oder VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler			Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) für Wissenschaftler/innen			Mit wissenschaftlichem Personal besetzte, aus Aushilfs-/Annex-Titeln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse		
	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt
Leitung	1,3	-	0,0	1,0	0,0	-	-	-	-
Benutzung und Digitale Dienste	1,5	-	1,0	0,0	1,0	-	-	-	-
Drucke	0,7	-	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-
Handschriften und Bestandserhaltung	1,5	-	1,0	0,0	0,0	-	-	-	-
Sammlung Perthes	1,0	-	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-
Wissenschaftliches Programm	-	-	0,0	1,0	1,0	-	-	-	-
<b>I n s g e s a m t *</b>	<b>6,0</b>	<b>-</b>	<b>2,0</b>	<b>2,0</b>	<b>2,0</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

\* Die Summe der institutionellen Stellen für Wissenschaftler sollte den Angaben in Übersicht 1 entsprechen

Anhang 3b: Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal des Forschungszentrums Gotha auf die einzelnen Arbeitsbereiche

Stand: 31.12.2013

Abteilung/Arbeitsbereich im FZG	Institutionelle Stellen oder VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler			Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) für Wissenschaftler/innen			Mit wissenschaftlichem Personal besetzte, aus Aushilfs-/Annex-Titeln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse		
	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt
Direktion	2,0	2,0 <sup>1</sup>	-	-	-	-	-	-	-
Junior-Professur	1,0	1,0	-	-	-	-	-	-	-
Geschäftsführung	1,0	1,0	-	-	-	-	-	-	-
Koordination <sup>2</sup>	0,5	0,5	-	-	-	-	-	-	-
DFG-Projekt Blumenbach	-	-	-	1,0	1,0	-	-	-	-
DFG-Projekt Illuminaten	-	-	-	2,0	1,5	0,5	-	-	-
TMBWK-Projekt Globalis.	-	-	-	1,5	1,0	0,5	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>4,5</b>	<b>4,5</b>	<b>-</b>	<b>4,5</b>	<b>3,5</b>	<b>1,0</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup>Satzung zur Organisation des Forschungszentrums Gotha (FZG) der Universität Erfurt (vom 7. März 2013): §9 Abs 5: Die Direktorin bzw. der Direktor und ihre bzw. seine Stellvertreterin bzw. Stellvertreter werden vom Präsidium auf Vorschlag des Beirats für eine Amtszeit von fünf Jahren bestellt. Eine Wiederbestellung ist zulässig.

<sup>2</sup> Die Koordinatorenstelle war bis zum 31.12.2014 befristet.

Quelle: Forschungszentrum (FZG Gotha)

**Anhang 4a: Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personal in der FB Gotha\***

Stand: 31.12.2013

Zugehörigkeit	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	-	1
15 bis unter 20 Jahre	-	-
10 bis unter 15 Jahre	-	-
5 bis unter 10 Jahre	1	2
unter 5 Jahre	1	1

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	-	-
50 bis unter 60 Jahre	-	2
40 bis unter 50 Jahre	2	1
30 bis unter 40 Jahre	-	1
unter 30 Jahre	-	-

Geschlecht	Anzahl
männlich	2
weiblich	4

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Geschichte	1	2
Germanistik	-	1
Klassische Philologie	-	1
Sonstige (Philosophie)**	1	-

\* In der Übersicht ist das festangestellte und befristet angestellte, drittmittel-finanzierte wissenschaftliche Personal berücksichtigt.

\*\* Zudem haben vier Mitarbeiter/innen (drei weibliche, ein männlicher Mitarbeiter) den postgradualen Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin absolviert.

Quelle: Forschungsbibliothek (FB Gotha)

**Anhang 4b: Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personal im FZG**

Stand: 31.12.2013

Zugehörigkeit	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	-	-
15 bis unter 20 Jahre	-	-
10 bis unter 15 Jahre	-	-
5 bis unter 10 Jahre	1	-
unter 5 Jahre	10	7

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	1	-
50 bis unter 60 Jahre	2	1
40 bis unter 50 Jahre	2	3
30 bis unter 40 Jahre	4	2
unter 30 Jahre	2	1

Geschlecht	Anzahl
männlich	11
weiblich	7

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Geschichtswissenschaft	6	3
Germanistik	2	3
Geschichte der Philosophie	-	1
Philosophie	1	-
Romanistik	1	-
Theologie	1	-

**Anhang 5a: Von der Forschungsbibliothek Gotha von 2011 bis 2013  
verausgabte Drittmittel nach Drittmittelgebern**

Stand: 31.12.2013

Abteilung / Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)			Summe
		2011	2012	2013	
Sammlung Perthes Neuzeit	DFG*	86	7		93
	Bund				
	Land/Länder	321	258	228	807
	EU				
	Wirtschaft				
	Stiftungen		32	18	50
	Sonstige**				
<b>Summe</b>		<b>407</b>	<b>297</b>	<b>246</b>	<b>950</b>
Frühe Neuzeit	DFG*	208	288	254	750
	Bund				
	Land/Länder		144	33	177
	EU				
	Wirtschaft				
	Stiftungen	9		8	17
	Sonstige**	1			1
<b>Summe</b>		<b>218</b>	<b>432</b>	<b>295</b>	<b>945</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>625</b>	<b>729</b>	<b>541</b>	<b>1.895</b>

\* Von den eingeworbenen Drittmitteln der DFG konnte die Bibliothek 136,0 Tsd. Euro nicht verausgaben.  
Es handelt sich um die Programmpauschale, die von der Universität Erfurt zentral vereinnahmt wird.

\*\* "Sonstige": vgl. Anlage "DM-FZG" (Aufschlüsselung nach Kostenstellen)

Quelle: Forschungsbibliothek (FB Gotha)

**Anhang 5b: Vom Forschungszentrum Gotha von 2011 bis 2013 verausgabte  
Drittmittel nach Drittmittelgebern**

Stand: 31.12.2013

Abteilung / Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)			Summe
		2011	2012	2013	
Geschäftsführung Wissenskulturen der europäischen Neuzeit	DFG	67	70	0	137
	Bund				
	Land/Länder				
	EU				
	Wirtschaft				
	Stiftungen	7	39	21	67
Sonstige*					
<b>Summe</b>		<b>74</b>	<b>109</b>	<b>21</b>	<b>204</b>
Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt	DFG	54	51	115	220
	Bund	0	0	1	1
	Land/Länder	0	27	83	110
	EU				
	Wirtschaft				
	Stiftungen	109	113	126	348
Sonstige*	0	1	6	7	
<b>Summe</b>		<b>163</b>	<b>192</b>	<b>332</b>	<b>687</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>237</b>	<b>301</b>	<b>353</b>	<b>891</b>

\* "Sonstige": vgl. Anlage "DM-FZG" (Aufschlüsselung nach Kostenstellen)

Quelle: Forschungszentrum (FZG Gotha)

**Anhang 6a: Die fünf wichtigsten Publikationen der Forschungsbibliothek  
Gotha im Zeitraum 2011-2013**

- \_ **Daniel Gehrt:** Ernestinische Konfessionspolitik. Bekenntnisbildung, Herrschaftskonsolidierung und dynastische Identitätsstiftung vom Augsburger Interim 1548 bis zur Konkordienformel 1577, Leipzig 2011 (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte, Bd. 34).
- \_ **Petra Weigel:** Die Sammlung Perthes Gotha. Hg. von der Kulturstiftung der Länder, Berlin 2011. (Patrimonia, Bd. 254).
- \_ **Petra Weigel** (Hg. mit Steffen Siegel): Die Werkstatt des Kartographen. Materialien und Praktiken visueller Welterzeugung, München 2011 (Laboratorium Aufklärung, Bd. 9).
- \_ **Kathrin Paasch (Hg.):** "Mit Lust und Liebe singen". Die Reformation und ihre Lieder. Begleitband zur Ausstellung der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha in Zusammenarbeit mit der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha. 5. Mai bis 12. August 2012, Gotha 2012 (Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek, Bd. 48).
- \_ **Sascha Salatowsky (Hg.):** Gotha macht Schule. Bildung von Luther bis Francke. Katalog zur Ausstellung der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha in Zusammenarbeit mit der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha vom 28. April bis 4. August 2013, Gotha 2013 (Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek, Bd. 49).

**Anhang 6b: Die fünf wichtigsten Publikationen des Forschungszentrums  
Gotha im Zeitraum 2011-2013 |<sup>67</sup>**

- \_ **Martin Mulsow:** *Prekäres Wissen. Eine andere Ideengeschichte der Frühen Neuzeit*, Berlin 2012.
- \_ **Markus Friedrich, Alexander Schunka (Hg.):** *Orientbegegnungen deutscher Protestanten in der Frühen Neuzeit*, Frankfurt a.M. 2012 (Zeitsprünge. Forschungen zur Frühen Neuzeit, Bd. 16, Heft 1/2).
- \_ **Martin Mulsow, Guido Naschert (Hg.):** *Radikale Spätaufklärung in Deutschland*, Hamburg 2012 (Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte, Bd. 24).
- \_ **Asaph Ben-Tov, Tamar Herzig:** *Knowledge and Religion in Early Modern Europe. Studies in Honor of Michael Heyd*, Leiden 2013 (Brill's Studies in Intellectual History, Vol. 219).
- \_ **Brigitte Klosterberg, Guido Naschert (Hg.):** *Friedrich Breckling (1629–1711). Prediger, „Wahrheitszeuge“ und Vermittler des Pietismus im niederländischen Exil*, Halle (Saale): Franckesche Stiftungen 2012. (Kleine Schriftenreihe der Franckeschen Stiftungen, Bd. 11).

<sup>67</sup> Der zweite Schwerpunkt „Wissenskulturen im 19./20. Jahrhundert“ wurde erst im Verlauf des Jahres 2013 eingerichtet und ist daher hier nicht berücksichtigt.

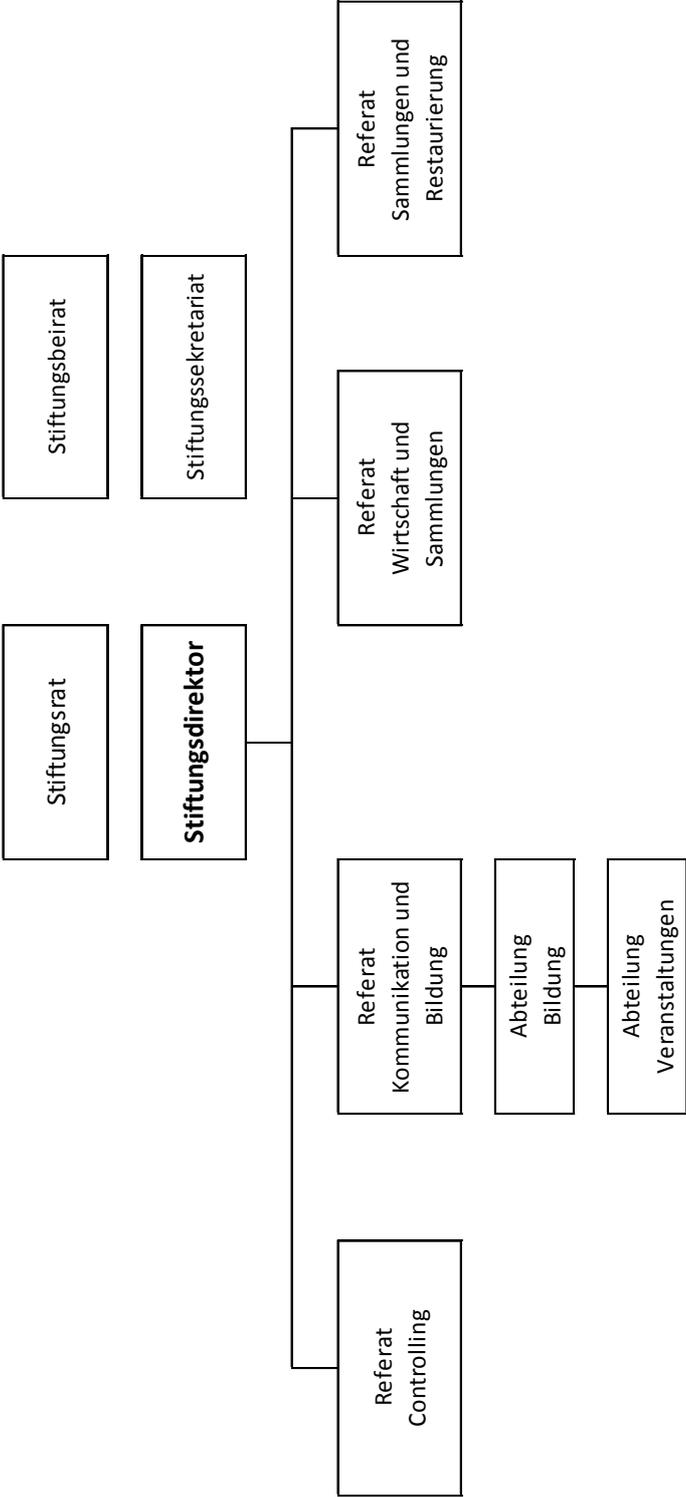
- \_ Religion und Politik in protestantischen Predigten des 16. und 17. Jahrhunderts im thüringisch-sächsischen Raum. Tiefenstrukturanalyse und Erschließung von gedruckten und handschriftlichen politischen Predigten der Forschungsbibliothek Gotha (DFG; 2009-2015; in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main);
- \_ Höfische Kulturräume in Mitteldeutschland. Kommunikation und Repräsentation in personalen Gelegenheitsschriften der Forschungsbibliothek Gotha (16., 17. Jh.) (DFG; 2010-2015; in Kooperation mit dem Interdisziplinären Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit Osnabrück);
- \_ Ausbau der Forschungsbibliothek Gotha zu einer Forschungs- und Studienstätte für die Kulturgeschichte des Protestantismus in der Frühen Neuzeit (DFG; 2011-2014, Fortsetzungsantrag bis 2017 soll Anfang 2015 durch DFG entschieden werden);
- \_ Digitalisierung der Gothaer Fourierbücher (TMBWK; 2012-2015; in Kooperation mit dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha, dem Hauptstaatsarchiv Weimar, der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena);
- \_ Projektgruppe Reformationsgeschichte (TMBWK; 2012-2015; in Kooperation mit der Stiftung Schloss Friedenstein und der Friedrich-Schiller-Universität Jena);
- \_ „Globalisierung und lokales Wissen: Sammlungsbezogene Forschungen zum Verlag Justus Perthes“ in Kooperation mit dem FZG (TMBWK; 2012-2016);
- \_ Digitalisierung orientalischer Handschriften (privater Geldgeber; 2014-2016);
- \_ Die reformationsgeschichtlichen Quellen des frühen 18. Jahrhunderts auf Schloss Friedenstein Gotha. Erschließung des Nachlasses des Theologen und Kirchenhistorikers Ernst Salomon Cyprian (1673-1745) in der Forschungsbibliothek Gotha und dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha (DFG; 2014-2017; in Kooperation mit dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha);
- \_ Digitalisierung der im VD 17 unikal nachgewiesenen Drucke des 17. Jahrhunderts der FB Gotha – ein Beitrag zur Gesamtdigitalisierung des VD 17 (DFG; 2014-2017);
- \_ Höfische Kulturräume in Mitteldeutschland. Kommunikation und Repräsentation in personalen Gelegenheitsschriften der FB Gotha (18. Jh.) (DFG; 2014-2017);

– „Bildungslandschaft und Wissenskultur. Sammlungsbezogene Forschung zur frühneuzeitlichen Bildungsgeschichte des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg“ in Kooperation mit dem FZG (TMBWK; 2014-2017);

- \_ „Edition des Briefwechsels von Johann Friedrich Blumenbach“ (DFG; 2010-2015);
- \_ „Globalisierung und lokales Wissen: Sammlungsbezogene Forschungen zum Verlag Justus Perthes“ in Kooperation mit der FB Gotha (TMBWK; 2012-2016).
- \_ „Illuminatenaufsätze im Kontext der Spätaufklärung. Ein unbekanntes Quellenkorpus“ (DFG; 2013-2015);
- \_ „Johann Ernst Gerard und die ‚Harmonie‘ der orientalischen Sprachen“ in Kooperation mit dem Warburg Institute London, der Freien Universität Berlin sowie den Universitäten von Kent, Jyväskylä und Amsterdam im Rahmen des Humanities in the European Research Area (HERA)-Projekts *„Encounters with the Orient in Early Modern Scholarship“* (HERA; 2013-2016);
- \_ „Die Mission der englischen Philadelphier in Deutschland, der Aufbau ihrer Netzwerke und die sprachliche Transmission ihres Gedankenguts“ (DFG; 2014-);
- \_ „Bildungslandschaft und Wissenskultur. Sammlungsbezogene Forschung zur frühneuzeitlichen Bildungsgeschichte des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg“ in Kooperation mit der FB Gotha (TMBWK; 2014-2017).

Anhang : **Daten- und Informationsanhang der „Stiftung Schloss Friedenstein Gotha“**

Anhang 8: **Organigramm der „Stiftung Schloss Friedenstein Gotha“**  
(Stand: Dezember 2014)



Quelle: WR nach Angaben der „Stiftung Schloss Friedenstein Gotha“

## Anhang 9: Stellenplan der „Stiftung Schloss Friedenstein Gotha“

Stand: 31.12.2013

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	davon tatsächlich besetzt (Ist)
Stellen für wissenschaftliches Personal*	E 15	1	1,0
	E 13	4	3,9
	E 12	4	3,8
	E 12/2	2	2,0
	E 11	3	2,6
<b>Zwischensumme</b>		14	13,3
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	E 9	11	9,6
	E 8	2	1,9
	E 6	6	5,6
	E 5	8	5,2
	E 4	1	0,9
	E 3	4	3,3
	E 2	1	0,8
<b>Zwischensumme</b>		33	27,2
<b>Insgesamt</b>		47	40,5

\* Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiter / -innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die im höheren Dienst oder einer analogen Entgeltgruppe für Angestellte beschäftigt und ganz oder überwiegend wissenschaftlich tätig sind.

Quelle: „Stiftung Schloss Friedenstein Gotha“

**Anhang 10: Von der „Stiftung Schloss Friedenstein Gotha“ von 2011 bis 2013 verausgabte Drittmittel nach Drittmittelgebern**

Stand: 31.12.2013

Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)			Summe
	2011	2012	2013	
<b>DFG</b>				
<b>Bund</b>		500		500
<b>Land/Länder</b>	180	1.152 *	194	1.526
<b>EU</b>				
<b>Wirtschaft</b>				
<b>Stiftungen</b>	389	520	91	1.000
<b>Sonstige</b>	22	100		122
<b>Insgesamt</b>	<b>591</b>	<b>2.272</b>	<b>285</b>	<b>3.148</b>

\*Davon waren 1.1 Mio. Euro für den Ankauf von Münzen vorgesehen.

Quelle: „Stiftung Schloss Friedenstein Gotha“

**Anhang 11: Übersicht über Haushaltskennzahlen des Wirtschaftsplans der „Stiftung Schloss Friedenstein Gotha“**

Die Zuwendungen betragen für den Freistaat Thüringen 25 % und für die Stadt Gotha 75 % der zuwendungsfähigen Ausgaben.

<b>Einnahmen ( in Tsd. Euro) im Jahr 2013:</b>	<b>4.232</b>
Zuwendungen der Stadt Gotha	2.473
Zuwendungen des Freistaats Thüringen	900
Einnahmen	859

## Anhang 12: Struktur und Organisation

Seit dem Jahr 2004 ist Schloss Friedenstein eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Gotha. Zweck der Stiftung ist laut Satzung der Betrieb der musealen und kulturellen Einrichtungen bestehend aus den Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen des Schlossmuseums, des Herzoglichen Museums, des Museums der Natur und dem Ekhotheater. Satzungsgemäße Aufgabe der Stiftung ist es, die Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen zu bewahren, zu ergänzen, zu erschließen, zu erforschen und zu vermitteln. Darüber hinaus hat sie die Aufgabe, im kooperativen Zusammenwirken mit der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha einschließlich der Sammlung des Verlages Justus Perthes (sog. Perthes-Bibliothek und Perthes-Kartensammlung) sowie des Verlagsarchives Klett-Perthes, dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha sowie der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten dafür Sorge zu tragen, dass die historisch gewachsenen Sammlungen als einzigartiges Zeugnis der Kulturgeschichte in ihrer Einheit und in ihrem bis zur Gegenwart reichenden Zusammenhang erfahrbar gemacht werden.

Organe der Stiftung sind der Vorstand und der Stiftungsrat.

Der **Vorstand** führt die Geschäfte der Stiftung. Die Direktorin bzw. der Direktor der Stiftung bildet den Vorstand. Daneben kann als weiteres Mitglied eine Person des öffentlichen Lebens vom Stiftungsrat in den Vorstand berufen werden.

Der **Stiftungsrat** besteht aus je zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern des Freistaates Thüringen und der Stadt Gotha, einer Vertreterin bzw. einem Vertreter des Herzoglichen Hauses Sachsen Coburg und Gotha sowie vier weiteren Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Für den Freistaat Thüringen entsenden das für Kunst zuständige Ministerium sowie das für Finanzen zuständige Ministerium je eine Vertreterin bzw. einen Vertreter in den Stiftungsrat. Die Stadt Gotha wird durch die Oberbürgermeisterin bzw. den Oberbürgermeister und eine weitere Beigeordnete bzw. einen Beigeordneten vertreten. Der Stiftungsrat überwacht die Ausführung seiner Beschlüsse durch den Vorstand und dessen Geschäftsführung. Der Stiftungsrat beschließt über alle grundsätzlichen Angelegenheiten der Stiftung, soweit diese Satzung oder die Geschäftsordnung keine andere Regelung trifft.

Die Beratung des Vorstandes und des Stiftungsrates erfolgt durch einen **wissenschaftlich-künstlerischen Beirat**. Ihm fällt auch die Koordinierung der die einzelnen Einrichtungen übergreifenden Angelegenheiten gem. § 2 Absatz 2 zu. Dem Beirat gehören als geborene Mitglieder die Leiterin bzw. der Leiter des Thüringischen Staatsarchives Gotha sowie die Leiterin bzw. der Leiter der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha an. Die Direktorin bzw. der

Direktor der Stiftung nimmt als ständiger Gast mit Rede- und Antragsrecht an den Sitzungen des Beirates teil.

Schloss Friedenstein ist ein Ensemble mit historischen Repräsentationsräumen aus Barock und Klassizismus, dem Ekhof-Theater und ebenso vielfältigen wie umfangreichen kunstgeschichtlichen, historischen und naturkundlichen Sammlungen, die in drei Museen im Schloss (Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur) und im Herzoglichen Museum präsentiert werden. Der Gesamtbestand der Stiftung Schloss Friedenstein umfasst 904.200 Objekte und Objektgruppen.

Das Schlossmuseum Gotha: Bis heute haben sich hier weitgehend unverändert die historischen Schlossräume und große Teile der Sammlungen erhalten. Das Schlossmuseum nutzt derzeit 38 Ausstellungsräume, die sich über den Haupt- und westlichen Seitenflügel erstrecken. Einbezogen sind die Wohn- und Repräsentationsräume aus Barock, Rokoko und Klassizismus, die sich über vier herzogliche Appartements erstrecken. Zudem werden vor dieser Kulisse Bestände (ca. 228.300 Objekte und Gruppen) einer über 350-jährigen Sammlungstradition präsentiert. Die Sammlungen im Schlossmuseum umfassen die Gemäldesammlung, Miniaturen, Kunst der Moderne, Graphik, Plastik, Kunsthandwerk (darunter auch Ostasiatika), die Antikensammlung (einschließlich Ägypten) sowie die Münzsammlung.

Das Herzogliche Museum: Das Herzogliche Museum ist im Stil des Historismus errichtet (1864-1879). Außen wie innen hat sich die ursprüngliche Architektur weitgehend bis ins Detail erhalten. Es ist das größte historische Museum in Thüringen mit regionalem Schwerpunkt. In den vergangenen Jahren dank der Förderung durch die Bundesrepublik Deutschland, den Freistaat Thüringen und die Stadt Gotha saniert, konnte das Haus 2013 neu eröffnet werden. In ihm sind jetzt die Gothaer Kunstsammlungen ausgestellt. Der Gesamtbestand des Museums umfasst 401.900 europäische und außereuropäische Kunstschatze von der Antike bis zur Neuzeit. Im Einzelnen umfasst das Museum eine Ur- und Frühgeschichtliche Sammlung, Gemälde und Grafiken, Kunsthandwerk, eine kartographische Sammlung, astronomische Geräte und Archivalien (Musikgeschichte, Theater, Fotothek).

Das Museum der Natur: Die Sammlungsgeschichte ist von einem kontinuierlichen Sammeln seit dem 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart geprägt. Im Dezember 2010 öffnete die Dauerausstellung „Tiere im Turm“ im Westturm des Schlosses auf fast 500 Quadratmeter. In den kommenden Jahren sind weitere Dauerausstellungen geplant. Der Bestand umfasst insgesamt ca. 274.000 Objekte, davon ca. 55.000 Fossilien.

Das Ekhof-Theater: Es gilt als das älteste Barocktheater der Welt mit noch existierender und funktionierender Bühnenmaschinerie aus dem 17. Jahrhundert.

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CLARIN	Web- und zentrenbasierte Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften.
DARIAH	Digitale Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Kulturwissenschaften
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
CNRS	<i>Centre national de la recherche scientifique, Paris</i>
EPPP	Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramm
ERC	<i>European Research Council</i>
ESF	<i>European Science Foundation</i>
ETH Zürich	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
FB Gotha	Forschungsbibliothek Gotha
FuD	<i>Fear, Uncertainty and Doubt/ Werbe- oder Kommunikationsstrategie</i>
FZG	Forschungszentrum Gotha
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
GCSC	<i>International Graduate Centre for the Study of Culture, Gießen</i>
HANS	Handschriften, Autographen, Nachlässe, Sonderbestände der FB Gotha – online Datenbank
HERA	<i>Humanities in the European Research Area. Joint Research Programme der European Science Foundation</i>
HES	Herzog-Ernst-Stipendienprogramm der Fritz Thyssen Stiftung
IfL	Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig
IIH	<i>Institute of Intellectual History der St. Andrews University in St. Andrews, Großbritannien</i>
IKAR	Altkartendatenbank

IKFN	Interdisziplinäres Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit, Osnabrück
IZEA	Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung, Halle/Saale
KLUG	Kosten- und leistungsuntersetzte Grundfinanzierung
KSL	Kulturstiftung der Länder
MPIWG	Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin
RISM	<i>Répertoire International des Sources Musicales</i>
SWS	Semesterwochenstunden
TextGrid	Forschungsverbund mit dem Ziel, eine virtuelle Forschungsumgebung für Geistes- und Kulturwissenschaftler zu schaffen
TMBWK	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
UBE	Universitätsbibliothek Erfurt
UFB	Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha
URMZ	Universitätsrechen- und Medienzentrum Erfurt
WR	Wissenschaftsrat
VD16	Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts
VD17	Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts
VD18	Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts
WissKI	Wissenschaftliche Kommunikationsinfrastruktur
ZGW	Zentrum Geschichte des Wissens der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich